Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 877. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 15. December 1886.

Rechts-Studium und Prüfungsordnung.

In der letzten diesjährigen Monatssitzung der Juristischen Gesellschaft in Berlin, welche am 11. d. M. stattfand, hielt Herr Geh. Justizrath Professor Dr. Goldschmidt vor einer zahlreichen Versammlung, in der man auch den Präsidenten der Justiz-Prüfungs-Commission, Dr. Stölzel, mehrere Räthe des Justizministeriums, sowie eine größere Anzahl von Professoren der Berliner Universität bemerkte, einen sehr eingehenden Vortrag über Rechtsstudium und Prüfungsordnung. Die „Voss. Ztg." berichtet darüber u. a. Folgendes:

In lebhaften Farben schildert der Vortragende die vergeblichen Bemühungen Vieler, bei Berathung der Justizgesetze in dieselben Bestimmungen hineinzubringen, welche eine bessere Vorbereitung der Juristen auf der Universität garantirten, insbesondere eine vierjährige Studienzeit obligatorisch machten. Trotzdem viele bedeutende Männer mündlich und schriftlich Reformen anstrebten, trotzdem die Juristenfacultäten sich mit einer Petition an den Reichstag wandten, um eine andere Regelung der Vorbereitung der Juristen zu erlangen, wurde die Bestimmung, daß der ersten Prüfung ein dreijähriges Studium der Rechtswissenschaft voraufgehen müsse, in das Gerichtsverfassungsgesetz aufgenommen, indem man alle Bedenken bei Seite schob. Es blieb den Landesgesetzgebungen überlassen, wie sie dieses Blankett, welches nur die Minimalforderung festsetzte, ausfüllen würden. Preußen hat in dieser Hinsicht gar nichts veranlaßt. In den Motiven war die Bestimmung der 3jährigen Studienzeit durch die Behauptung gerechtfertigt, daß ein 3jähriges Studium sich als praktisch bewährt habe, und daß es bedenklich scheine, bei dem vorhandenen Richtermangel die Studienzeit zu erhöhen. Wie unzutreffend letztere Annahme war, hat der bald eingetretene Ueberfluß an jungen Juristen bewiesen, und was die erstere Behauptung betrifft, so meint Vortragender mit dem 14. deutschen Juristentag, daß nicht mehr eine einzige der Voraussetzungen vorliege, aus welcher man eine 4jährige praktische Vorbereitungszeit eingeführt habe, sowie daß die neuere Proceßgesetzgebung viel weniger Garantien für die ordentliche Ausbildung der Referendare gebe, und daß dementsprechend auf die Universitätszeit viel mehr Gewicht gelegt werden müsse, als früher. Wenn trotz der großen Calamität nichts geschehe, vielmehr in den officiellen Kreisen nach wie vor tiefes Schweigen herrsche, so trage die öffentliche Meinung selbst die Schuld. Die Forderung, daß unsere Juristen wirklich etwas Gründliches lernen, sei im höchsten Grade unpopulär, und gerade in hervorragenden Kreisen sei die Erkenntniß dessen, was Noth thue, noch nicht überall durchgedrungen; es herrsche vielfach eine beinahe cynische Verachtung der Rechtswissenschaft und eine Vorliebe für die praktische Ausbildung. Sei doch die sogenannte „Professorenweisheit" nirgends so dem Spott ausgesetzt, wie bei den Juristen in Preußen. — Wie Alles so gekommen ist, versucht Vortragender demnächst historisch zu entwickeln. Die Anfänge, meint er, sind durch das Losreißen des preußischen Rechts vom gemeinen Recht gegeben. Durch die Schaffung des Allgemeinen Landrechts und der Gerichtsordnung wurde die Rechtswissenschaft verdrängt; die Meinungen der Rechtslehrer wurden verpönt und die Selbstthätigkeit auf der Universität unnöthig gemacht. Erst spät begannen an der Universität die Vorlesungen über preußisches Recht, ohne allgemeineres Interesse zu finden. Der Durchschnittsrichter studirte das Gesetzbuch, daneben die Ministerialrescripte, und erst Koch's schneidige Kritik brachte eine gewisse Wirkung hervor. Die Ober-Tribunalsentscheidungen spielten aber später eine viel zu große Rolle in der Auslegung der Gesetze. Erst durch die neueren Werke über preußisches Recht, Förster, Dernburg rc. seien die Zustände etwas besser geworden, die allgemeinen Uebelstände aber um so schwerer hervorgetreten, ihnen gegenüber apathisch zu bleiben, und sie als ein Verhängniß hinzunehmen, gezieme sich nicht. Was insbesondere die Forderung eines längeren Universitätsstudiums betreffe, so werde die allgemeine Meinung hier vielfach von hervorragenden Männern, deren natürliche Begabung die Mängel des Studiums haben ersetzen helfen, von Autodidakten, von Familienvätern, denen durch längeres Studium die Sorge um die Unterhaltung der Söhne vermehrt würde, u. s. w. geleitet. Zwar sei von vornherein in Preußen durch die Gerichtsordnung darauf, daß die jungen Juristen die Zeit auf der Universität gut anwendeten, Gewicht gelegt, und mehrfache Cabinetsordres hätten immer wieder darauf hingewiesen, daß die Anforderungen beim ersten Examen streng sein sollten, auch enthalte das neue Regulativ vom 1. Mai 1883 vielfach unzweifelhafte Verbesserungen; aber alles das sei unzureichend. Besser studirt werde in neuerer Zeit allerdings, jedoch seien die fleißigen Studenten immer in der Minderzahl. Im Examen müßten immer höhere Anforderungen gestellt werden, und um ihnen zu genügen, werde mechanisch auswendig gelernt und der Einpauker frequentirt. Nur wenige Studenten wagten es, ohne einen sogenannten Repetitionscursus ins Examen zu gehen. Die bestehenden Grundsätze für das zweite Examen, das einen wesentlich praktischen Charakter habe, seien correct, aber unter der Voraussetzung, daß das erste Examen erschöpfend und streng sei. Die Anforderungen, die Vortragender bezüglich einer Aenderung des gegenwärtigen Zustandes stellt, faßt er in folgende vier Abschnitte zusammen:

1) Das mündliche erste Examen ist anders einzurichten. Im Allgemeinen leidet zwar stets die Entwickelung der Individualität durch ein Examen, für den Durchschnittsmenschen aber ist eine Prüfung ein unabweisbares Erforderniß. Dieselbe muß jedoch Gelegenheit geben, den Examinator wirklich davon zu überzeugen, daß der Candidat reif sei. Augenblicklich werden in 4—4½ Stunden sechs Candidaten geprüft und der Prüfungsstoff ist ein so umfassender, daß er auch nicht annähernd bewältigt werden kann. Fast stets werden Dreiviertel der Zeit auf Pandekten verwendet, daneben wird höchstens etwas Handelsrecht gefragt; die anderen Materien kommen selten vor, preußisches Recht fast nie. Danach richten sich die Candidaten. Wer nicht etwas Pandekten und Handelsrecht kann, fällt durch; die anderen Gebiete können vernachlässigt werden. Dadurch ist es auch erklärlich, daß immerhin noch so viel Candidaten trotz der mangelhaften Kenntnisse die Prüfung bestehen. In den Jahren 1881 bis 1885 sind beispielsweise in Berlin 2042 Candidaten geprüft, unter denen nur 365 oder 18 pCt. nicht bestanden haben. Um im mündlichen Examen alle Gebiete zu behandeln, ist die Zahl der zugleich zu prüfenden Candidaten auf 2 oder 3 zu beschränken und jeder Materie eine bestimmte Zeit zuzuweisen.

2) Die schriftliche Prüfung bedarf ebenfalls einer durchgreifenden Reform. Das Erforderniß einer wissenschaftlichen Arbeit ist der richtigen Erwägung entsprungen, daß es nothwendig ist, zu erkennen, ob der Candidat ein Thema wissenschaftlich behandeln kann. Die jetzige Arbeit, bei der sich der Candidat aber nur das Fach wählen darf, bei der es also reiner Zufall ist, ob er ein Thema bekommt, das ihm näher liegt, gewährt keinen zuverlässigen Maßstab. Man erhält überwiegend kümmerliche Compilationen ohne Kenntniß der Quellen und der Literatur. Vortragender will an die Stelle der jetzigen Arbeit die Entscheidung von praktischen Rechtsfällen und quellenmäßige Bearbeitung einzelner Rechtsfragen gesetzt haben.

3) Die Prüfungscommissionen sind anders zusammenzustellen. Die Universitätslehrer, und zwar nicht nur die ordentlichen Professoren, sondern auch die außerordentlichen und die Privatdocenten, sind die naturgemäßen Examinatoren. Neben ihnen können auch Männer aus anderen Berufsstellungen zur Prüfung im Verwaltungs-, Proceßrecht rc. zugezogen werden, so daß das System der gemischten Commissionen bewahrt bleibt. Die ganze Prüfung ist unter die Leitung eines Staatscommissars zu stellen.

4) Die Studienzeit wird auf 4 Jahre verlängert und zwar ohne Dispens. Höchstens wäre eine Abkürzung auf drei Jahre für Diejenigen zuzulassen, welche sich über selbstständige Studien ausweisen. Die Militärzeit ist, wie Vortragender eingehend erörtert, nicht in die Studienzeit einzurechnen; sie kann eventuell später als Dienstzeit in Anrechnung gebracht werden. Das vierjährige Studium reicht bei dem großen Gebiete, das zu beherrschen ist, nur nothdürftig aus. Auch die Einführung des neuen deutschen Civilgesetzbuchs wird darin keine Aenderung hervorrufen. Diejenigen, die, wie Ihering und Bähr, eine dreijährige Studienzeit für ausreichend halten, übersehen, daß das Gebiet jetzt ein viel umfassenderes ist, als in ihrer Studentenzeit, daß viel mehr gelesen wird als früher. Den Vorschlag Dernburg's, die Studienzeit durch eine praktische Vorbereitung in zwei Theile zu trennen, hält Vortragender für pädagogisch unstatthaft und für praktisch undurchführbar. Im Uebrigen spricht er sich entschieden gegen Zwangscollegia, Controle des Collegienbesuchs und Zwischenexamen aus und stellt noch die Forderung auf, daß die nöthigen Anordnungen betreffend Studien- und Prüfungsordnung in Preußen durch das Gesammtministerium, zum Mindesten aber unter Mitwirkung des Unterrichtsministers erlassen werden sollen.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 13. Decbr. [Parlamentarische Duelle.] Die heutige Verhandlung über den gegen die Ueberhandnahme der Duelle gerichteten Antrag Reichensperger hat sich im Wesentlichen auf die Zweikämpfe der Offiziere und Studenten beschränkt. Vielleicht wäre es nicht ohne Nutzen gewesen, auch der parlamentarischen Duelle zu gedenken. Ist es auch im Deutschen Reiche noch nicht so wie in Frankreich oder in Ungarn gebräuchlich geworden, politische Gegner bei einem schärferen Wortwechsel sofort vor die Pistole zu fordern, so sind doch leider im Laufe der Jahre Fälle genug vorgekommen, in welchem politische Zwiste schließlich auf die Spitze des Schwertes gestellt worden. Unvergessen ist noch, daß in der Conflictszeit der preußische Ministerpräsident Herr von Bismarck den Abgeordneten Rudolph Virchow zum Zweikampf forderte, wobei der Kriegsminister v. Roon die Rolle des Cartellträgers übernommen hatte. Nicht lange vorher hatte General von Manteuffel sein bekanntes Duell mit dem Stadtrichter Twesten. Letzterer hatte in seiner berühmten Broschüre „Was uns noch retten kann" Herrn von Manteuffel, den damaligen Chef des Militär-Cabinets, als einen unheilvollen Mann an unheilvoller Stelle bezeichnet. Der General forderte den Stadtrichter, der niemals eine Pistole in der Hand gehabt hatte, den Sohn eines preußischen Ober-Consistorialrathes, zum Duell, und zerschoß ihm den Arm. Soweit kam es in dem Zwiste Bismarck-Virchow nicht. Das Abgeordnetenhaus legte sich ins Mittel, Männer wie Forckenbeck, Hoverbeck und andere Volksvertreter, an deren peinlichem Ehrgefühle Niemand zweifelte, bezeichneten die Annahme des Duells seitens des Abgeordneten Virchow als eine Verletzung der parlamentarischen Rechte, und das Duell unterblieb. Niemand hat gewagt, um dieser Affaire willen einem Manne wie Virchow nachzusagen, er habe weniger Muth oder weniger Ehre als einer seiner Studenten oder irgend ein Offizier. Eine ähnliche Angelegenheit, wenn auch aus weitaus anderem Anlasse, spielte sich später zwischen dem Fürsten Puttbus und dem Abgeordneten Eugen Richter ab. Der Fürst fühlte sich durch die Aeußerungen Richters über die bekannten Gründungen und die Betheiligung der Aristokratie an denselben persönlich beleidigt und forderte den Redner zum Zweikampf. Mit Recht betrachtete der Geforderte die Annahme eines Duells als eine Verletzung der ihm als Bürger wie als Volksverteter obliegenden Pflichten und lehnte den Zweikampf ab. Niemand wird behaupten wollen, daß ihm diese Haltung in den Augen einsichtiger und ehrenwerther Menschen geschadet habe. Später hat sich noch mit ähnlich negativem Erfolge ein solcher Handel zwischen den Herren v. Bennigsen und v. Ludwig abgespielt, wobei leider der hervorragende Parlamentarier die Rolle des Herausforderers übernommen hatte. Der ultramontane Sonderling, der sich als berufenen Gründertödter fühlte, hatte Herrn v. Bennigsen zum hundertsten Male seine Betheiligung an der Hannover-Altenbeckener Bahn vorgeworfen. Herr v. Ludwig besann sich aber über die Annahme so lange, daß Herr v. Bennigsen schließlich von der Forderung zurücktrat und sich auf das Duell auch nicht mehr einließ, als Herr v. Ludwig seine Bereitschaft erklärte. Vielleicht hat die Erinnerung an diesen letzten Fall bewirkt, daß heut kein nationalliberaler Gegner das Wort ergriff. In England ist ebenso im Parlament wie in der Armee das Duell auf das Strengste verpönt. Als am 10. December 1766 ein scharfer Wortwechsel zwischen dem Herzog von Richmond und dem Grafen Chatham vorgefallen war, nahm das Haus der Lords Beiden auf Ehrenwort eine Erklärung ab, daß sie keinen weiteren Groll gegen einander hegen würden. Am 6. November 1780 wurde den Lords mitgetheilt, daß Graf von Pernfred den Herzog von Grafton zum Duell gefordert habe. Das Haus schickte den Grafen wegen schweren Privilegienbruchs in den Tower. Dasselbe hat wiederholt das Unterhaus gethan. So ließ dasselbe am 10. Juli 1836 Sir Frederick Trench und Mr. Rigby Wason so lange in Haft halten, bis sie den Zwist unblutig beigelegt hatten. Das Haus betrachtet die Herausforderung ebensowohl wie ihre Annahme als contempt und behandelt sie danach. Hoffen wir, daß diese gute englische Sitte auch in Deutschland Gewohnheitsrecht werde und daß auch die Volksvertretung, so viel an ihr ist, beitrage, um der blutigen Unsitte des Duells durch Wort und That Abbruch zu thun.

* **Berlin**, 14. Decbr. [Tages-Chronik.] Gegenüber widersprechenden Nachrichten über das Befinden des Reichskanzlers, Fürsten Bismarck, vernimmt das „Deutsche Tagebl.", daß derselbe vor einiger Zeit unwohl gewesen, jetzt aber auf dem Wege der Besserung sich befindet, jedoch großer Schonung bedarf; es scheint demnach, als ob die Hierherkunft des Reichskanzlers erst nach dem Neujahrsfeste zu gewärtigen wäre. Herr Professor Dr. Schweninger, welcher in den letzten Tagen in Friedrichsruh war, ist heute von dort nach Berlin zurückgekehrt.

Das „Kass. Journ." berichtet: Gerüchtweise verlautet, der Landrath Graf Wilhelm v. Bismarck sei zum Nachfolger des als Unterstaatssecretär des Handelsministeriums nach Berlin berufenen Regierungs-Präsidenten Magdeburg in Aussicht genommen.

Die Vertagung des Reichstages soll, wie der „Nat.-Ztg." berichtet wird, am 17. oder 18. d. M. eintreten; außer den Anträgen aus der Mitte des Hauses wird die Fortsetzung der zweiten Berathung des Reichshaushaltsetats wohl ausschließlich den Stoff für die Plenarsitzungen bilden; die zweite Lesung der Militärvorlage ist nach dem jetzigen Stande der Arbeiten im Plenum vor Weihnachten auch dann kaum möglich, wenn die Vertagung erst am 22. d. M. eintreten sollte, d. h. zu dem äußersten Termin vor Weihnachten. Die Abfassung des Berichtes, in welchen die Ausführungen des Kriegsministers und seiner Commissare möglichst ausführlich aufgenommen werden müssen, wird einige Zeit in Anspruch nehmen.

[Zu Ehren des Fürst-Erzbischofs von Prag,] Grafen von Schönborn, fand Sonntag ein größerer Diner bei dem Cultusminister von Goßler statt. Außer dem Erzbischof und dem ihn begleitenden Canonicus Kalaus waren Staatsminister von Puttkamer, die Staatsminister Maybach, Dr. Friedberg und von Bötticher, der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes, Graf von Bismarck, Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski, der k. k. österreichisch-ungarische Geschäftsträger Ritter v. Tavera, der Erste Vicepräsident des Reichstages, Frhr. von Franckenstein, der Unter-Staatssecretär im Auswärtigen Amt, Graf von Berchem, Graf von Brühl-Pförten, der Kammerherr Freiherr von Reischach, der fürstbischöfliche Delegat Propst Aßmann, der Unterstaatssecretär, sowie mehrere Directoren und Räthe des Cultusministeriums anwesend.

[Der Hirtenbrief des Bischofs von Limburg] enthält folgende auf das Verhältniß des Staates zur Kirche bezügliche Stelle:

„Von hoher Wichtigkeit für das religiöse, sittliche und sociale Leben eines Volkes ist, daß das Verhältniß des Staates zur Kirche ein wohlgeordnetes und friedliches ist, und daß Kirche und Staat die beiderseitigen hohen Aufgaben, die ihnen von Gott zum Heile der Völker und Menschen gegeben sind, in einträchtigem Zusammenwirken zu erfüllen trachten. Danken wir darum auch Gott, daß nach den langen, schweren und harten Kämpfen zwischen Staat und Kirche, die wir in den letzten 14 Jahren erlebt und die wir oft so tief, bitter und schmerzlich empfunden haben, durch das von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige, Allerhöchstwelchen mit dem ganzen königlichen Hause Gott erhalten, segnen und beschützen wolle, in Vereinigung mit Sr. Heil. unsrem allverehrten, glorreich regierenden Papst Leo XIII., der noch viele Jahre den Stuhl Petri durch seine Weisheit und Tugenden zieren möge, in jüngster Zeit begonnene und, wie ich hoffe und vertraue, in stetigem Fortschreitem zu einem allmäligen, befriedigenden Abschlusse gelangende Friedenswerk der Kirche in unserem Vaterlande die zur Erfüllung ihrer Mission nothwendige Freiheit und Selbstständigkeit und damit der Friede wiedergegeben werden soll."

Vermischtes aus Deutschland. Der steckbrieflich wegen Betrugs rc. verfolgte Rittergutsbesitzer Freiherr v. Brandenstein in Sorau ist, wie man der „Frankf. Ztg." meldet, in einem Hotel verhaftet worden.

Auf der Strecke Köln-Aachen wurde ein Schaffner, welcher während der Fahrt Billets abnahm, durch den Orkan vom Trittbrett geschleudert und von dem über ihn hinbrausenden Zuge sofort getödtet.

Aus Tribsees, 12. December, meldet die „Stralf. Ztg.": Wie ein Lauffeuer durcheilte unsere Stadt das Gerücht, daß der hier stationirte Fußgendarm Schr. gestern Abend gegen 10 Uhr in den Anlagen an der Grimmer Chaussee erschossen aufgefunden worden ist. Der Gärtner aus Stremlow verließ spät Abends die Stadt und fand die Leiche des Schr. im Chausseegraben bei den Anlagen. Auf seinen schleunigen Bericht nach der Stadt wurde der Erschossene nach der Stadt gebracht und sofort ärztliche Untersuchung eingeleitet. Dieselbe ergab, daß Schr. in den Mund eine Kugel erhalten hat, welche durch den Hinterkopf geschlagen ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Decbr. [Gräfin Mathilde Beust †.] Wenige Wochen nach dem Hinscheiden ihres Gemahls, des früheren Reichskanzlers Grafen Ferdinand Beust, ist ihm dessen Gattin Gräfin Mathilde Beust in den Tod nachgefolgt. Gräfin Beust, eine Tochter des baierischen Generallieutenants Frhrn. von Jordan, hat ein Alter von 69 Jahren erreicht. Sie war schon seit längerer Zeit sehr leidend, und wiederholt befürchteten die Angehörigen den Eintritt der Katastrophe. Im Herbste vorigen Jahres war die Gräfin sehr bedenklich erkrankt; nach bangen, langen Wochen überstand sie wohl die Krankheit, doch der Tod ihres Gatten hatte ihre Kräfte aufs Neue erschüttert. Gräfin Beust konnte auch in Folge ihres leidenden Zustandes der Leichenfeier ihres Gemahls nicht beiwohnen. Seit dem Ableben desselben war sie ans Krankenbett gefesselt. Von Tag zu Tag schwand die Hoffnung, die Gräfin am Leben zu erhalten, und gegen Ende des vorigen Monats schon war sie von den Aerzten aufgegeben worden.

Frankreich.

[Freycinet und die auswärtige Politik.] In den letzten Tagen ist, so schreibt ein Correspondent der „Köln. Ztg." aus Paris, mehrfach die Annahme aufgetreten, daß Freycinets Sturz zum Theil wohl seinen geringen Erfolgen auf dem Gebiete der auswärtigen Politik zuzuschreiben sei, und daß namentlich Frankreichs Liebeswerben um russische Gunst bisher noch immer als „verlorenes Mühen" erscheine. Herr v. Freycinet ist nun zwar in diesem Augenblick ein todter Mann; aber dies allein ist nicht der Grund, weshalb ich hier etwas Gutes von ihm sagen möchte, vielmehr muß ich auch jene Annahme nach allem, was von wohlunterrichteter Seite zu meiner Kenntniß gelangt ist, für irrig halten. Es kann keinem Zweifel

unterliegen, daß Freycinet die guten Beziehungen zu Rußland stets sorgfältig gepflegt hat. In seiner Eigenschaft als Minister des Auswärtigen hätte er einen unverzeihlichen Fehler begangen, wenn er dies nicht gethan hätte. Auch darf mit Sicherheit angenommen werden, daß sein Verhältniß zu Herrn von Giers ein ausgezeichnetes war. Der russische Minister des Auswärtigen sowohl wie der ehemalige französische Cabinetschef sind gewandte Geschäftsmänner, und sie konnten sich über die Behandlung politischer Fragen in den meisten Fällen um so leichter verständigen, als beide dasselbe Ziel: die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens, niemals aus den Augen verloren. Herr de Freycinet durfte das sichere Gefühl hegen, in der Person des Herrn v. Giers mit einem gleichgesinnten Manne zu verkehren; ähnliches fand auf russischer Seite statt, und dies verlieh den Beziehungen vom französischen zum russischen Cabinet einen vertraulichen und freundschaftlichen Charakter, der beiden Ministern zur Ehre und den von ihnen geleiteten Angelegenheiten zum Nutzen gereichte. Von einem Freycinet'schen „Werben" um russische Gunst war aber dabei so wenig die Rede, wie von einem Giers'schen um französische Liebe. Es sind in der That in jüngster Zeit, wenn auch nicht auf amtlichem Wege, so doch von autoritativer Seite, Anstrengungen gemacht worden, Rußland und Frankreich so eng zusammen zu schmieden, daß die beiden gegenüber andern Mächten ein einziges Ganzes bilden würden, bereit, einen gemeinsamen Kampf gegen diese aufzunehmen und durchzuführen; aber dieses „Liebeswerben" ging nicht von Frankreich, es ging von Rußland aus. Diejenigen, die dabei besonders thätig gewesen sind, stehen theilweise so hoch, daß es wohl besser ist, ihre Namen hier nicht zu nennen. In welchem Maße die öffentliche Meinung in Rußland aber für den Erfolg jener Bemühungen eingenommen war, das erhellt aus der Haltung der tonangebenden russischen Zeitungen, die wochenlang mit Feuereifer für einen engen Anschluß Rußlands an Frankreich plaidirt haben und dies theilweise noch heute thun. Sollte es also zutreffen, daß Freycinet gestürzt worden ist, weil man in Frankreich mit seiner auswärtigen Politik, die eine entschieden friedliebende war, Unzufriedenheit empfand, so wäre dies ein bedenkliches Symptom, denn es gäbe der Befürchtung Raum, daß diejenigen Blätter Recht haben, welche annehmen, man wolle in Frankreich einen kriegerischen Minister am Ruder sehen, einen, der den russischen Liebeswerbungen williges Ohr liehe und der bereit wäre, sein und Frankreichs Glück auf eine Karte zu setzen und va banque zu spielen, indem er, Frankreich mit Rußland verbindend, nach blutigen Händeln suchte, von deren siegreichem Ausgange allein viele in Frankreich das Ende der jetzigen französischen Nothlage erwarten.

[Die ministerielle Erklärung,] welche der Conseilpräsident Goblet in der Deputirtenkammer verlas, hatte folgenden Wortlaut:

„Indem wir vor Ihnen erscheinen, verhehlen wir uns nicht die Schwierigkeiten unserer Aufgabe. Die unbedingte, über allen persönlichen Rücksichten stehende Hingebung, welche alle Republikaner dem Lande und der Republik schuldig sind, hat uns die Annahme zum Gesetz gemacht und giebt uns zugleich die Hoffnung, unsere Aufgabe erfüllen zu können. Da wir von den gleichen Gefühlen beseelt sind und dasselbe Ziel im Auge haben, ist es unmöglich, daß wir nicht dazu gelangen sollten, uns zu demselben Werke zu einigen, das uns die Verhältnisse auferlegen. Worin besteht dieses Werk? Wir wollen versuchen, es genau zu begrenzen. In den auswärtigen Angelegenheiten werden Sie gewiß mit uns der Ansicht sein, daß wir nicht besser verfahren können, als wenn wir die sowohl kluge wie feste Politik fortsetzen, die unlängst auf der Rednerbühne mit solcher Autorität von dem früheren ausgezeichneten Präsidenten des Cabinets dargelegt wurde und der die gesammte Kammer ihre Zustimmung ertheilte. Im Ferneren gestattet die Lage, welche uns die Wahlen von 1885 gebracht haben, uns keinen großen Ehrgeiz. Unsere Hauptpflicht ist, gut zu regieren und die Verwaltung so zu führen, daß die Bevölkerung endgiltig wieder mit der Republik verbunden werde, während man versucht hat, jene derselben zu entfremden. Die letzten Wahlen haben ein günstiges Ergebniß in Betreff der seitdem eingeschlagenen Politik in den durch das Programm erhobenen Fragen gezeigt, die gegenwärtig nicht mit Nutzen in Angriff genommen werden können. Es heißt nicht, dem Programm untreu werden, wenn Punkte, die keine Mehrheit finden können, aufgeschoben werden. Wir kündigen Ihnen offen an, daß wir Ihnen dieselben nicht zu Ihrer Prüfung vorlegen werden. Es giebt in der That Reformen, betreffs deren es weder der Kammer noch der Regierung zusteht, die öffentliche Meinung zu überfliegen, und auf die nicht eingegangen werden kann, bevor das Land sich ausdrücklich darüber ausgesprochen hat. Andere nicht minder ernstliche Fragen, deren Lösung die Kammer mit Ungeduld erwartet, werden von uns ohne Verzug und mit dem festen Willen, sie zu lösen, in Angriff genommen werden. Das erste Bedürfniß des Landes ist Ordnung, Aufrichtigkeit und Regelmäßigkeit in den Finanzen. Nach der Eröffnung der nächsten Session werden die Maßnahmen erfolgen, die Ihnen gestatten, Ihre Budgetarbeit zu vollenden. Ueberzeugt, daß ernstliche, mit der Umgestaltung unseres Steuersystems verbundene Ersparnisse allein den öffentlichen Staatsdienst sichern können ohne Vermehrung der bereits nur zu schweren Steuerlast, werden wir für 1888 die nöthigen Maßregeln beantragen, um diese Reformen zu verwirklichen." Die Erklärung des neuen Ministeriums verspricht hierauf, eine Umgestaltung der Verwaltung vornehmen und das Gesetz über den Elementarunterricht weiterführen zu wollen, von dem gesagt worden sei, daß es die durchgreifendste gesellschaftliche Revolution in Frankreich seit 1789 sei. Die Erklärung kündigt sodann auch Gesetzentwürfe für den Ackerbau und für die Ausstellung an und fügt hinzu, das Cabinet werde der Kammer eine genaue Darlegung des Theiles seiner Aufgabe vorlegen, deren Ausführung ihm möglich erscheine. Die Erklärung schließt mit den Worten: „Wenn es uns gelingt, dieses Vorhaben zum guten Ende zu führen, werden wir dann nicht den Wünschen des Landes, das mit der Gewährung der dringendsten Bedürfnisse zufrieden ist, entsprochen und sein Vertrauen auf die Republik befestigt haben? Heute fordern wir nur Credite für einige Wochen. Sie werden dieselben bewilligen, wenn Sie unserer Erklärung zustimmen, indem Sie das vorläufige Zwölftel bewilligen, welches die Jahreswende zu verlangen uns zwingt." (Beifall auf einigen Bänken.) Goblet beantragt hierauf Vertagung der Kammer bis Dinstag, um den Gesetzentwurf wegen Bewilligung des vorläufigen Zwölftels vorzuberathen.

Belgien.

[Die Verhaftung der Millionen-Postdiebe.] Der „W. A. Z." wird aus Brüssel, 10. December, geschrieben:

Es ist den vereinigten Anstrengungen der englischen und belgischen Polizei gelungen, die fünf Diebe, welche am 27. November die Postsendungen des Expreßzuges Ostende-Verviers ausraubten, auszuforschen. Der Hergang, welcher zur schließlichen Entdeckung der Diebe führte, ist folgender: Als der englische Postdampfer am 27. November um 3 Uhr 30 Minuten Morgens in Ostende landete, verließen fünf Engländer sofort das Schiff und eilten in's Zollamt, um vor allen anderen Passagieren abgefertigt zu werden. Sodann begaben sie sich rasch in den bereit stehenden, noch leeren Schnellzug Ostende-Verviers, besetzten ein Coupé zweiter Klasse und steckten die Köpfe zum Fenster hinaus, um die übrigen Reisenden glauben zu machen, das Coupé sei vollständig besetzt. Dadurch erreichten sie, daß sie allein im Coupé blieben und hier nochmals die Rollen vertheilen konnten. Drei von den Reisenden hatten Billeten Dover-Mecheln, ein Vierter ein Billet London-Antwerpen und der Fünfte gar kein Billet, er mußte ein solches bis Brüssel nachlösen. Bekanntlich wurde der Diebstahl zwischen Ostende und Brüssel verübt. Die fünf erwähnten Reisenden sind nun unbedingt die Verbrecher und befinden sich, da ihrer Verhaftung juridische Hindernisse im Wege stehen, unter strenger polizeilicher Bewachung. Obwohl die Diebe Billete nach verschiedenen Richtungen hatten, stiegen sie doch alle in Brüssel aus, und zwar zwei beim Hauptthor des Nordbahnhofes, zwei entfernten sich durch das Buffet und der fünfte, wahrscheinlich der Führer der Bande, durch das Bahnzollamt. Die Lösung verschiedener Bahnkarten war eine Finte zur Irreführung der Polizei. Da aber durch die übereinstimmenden Aussagen der Eisenbahnbeamten, denen die fünf Engländer von Ostende her aufgefallen waren, das Signalement der Diebe bekannt war, so war es nicht schwer, ihre Spuren zu verfolgen. Unmittelbar nach ihrer Ankunft in Brüssel fuhren drei der Engländer ins „Hotel des Accacias", wo sie frühstückten, während sich die beiden Anderen zu dem gleichen Zwecke ins Café de l'Espérance begaben. Bei der Abreise von Brüssel beobachteten die Verbrecher wiederum außerordentliche Vorsichtsmaßregeln. Zwei derselben fuhren noch am 27. November mit dem Früh-Schnellzuge um 7 Uhr 43 Minuten nach Calais, wo sie sich Nachmittags um halb 2 Uhr auf dem Dampfer „Peterel" nach Dover-London einschifften. Ein dritter bestieg erst um 3 Uhr 40 Minuten den Dampfer „Invicta" und fuhr seinen Genossen nach. Alle Drei stiegen in London auf dem Cannon Street-Bahnhofe aus. Die übrigen zwei verbrachten die Nacht vom 27. auf den 28. November in Brüssel und fuhren am Morgen des letzteren Tages über Antwerpen nach London, wo sie am St. Paul-Bahnhofe ausstiegen. Mit dem Signalement dieser fünf Reisenden begab sich nun der belgische Polizei-Commissär Derbo nach London und setzte sich mit dem Scotland-Yard und der City-Police in Verbindung. Zwei englische Geheimpolizisten, der Chef-Inspector Grenham und der Detective-Sergeant Houtram, wurden ihm zur Verfügung gestellt. Die englischen Polizisten gingen nach ihrer gewohnten Methode vor. Nach einer alten, oft bewährten Praxis pflegen die Diebe, namentlich in England, wo dieses schöne Handwerk bekanntlich die höchste Ausbildung erlangte, immer dieselbe Art des Diebstahls anzuwenden. So standen dort schon oft alte Kleiderdiebe vor Gericht, welche Zeit ihres Lebens niemals etwas anderes stahlen als Kleider, und denen es zum Beispiel nie in den Sinn kam, Juwelen zu stehlen. Jeder Dieb hat in England seine „Specialität", die er so lange ausübt, bis er ertappt wird. Die Polizei fahndete also unter den „Specialisten" des Eisenbahndiebstahls, was um so leichter war, als dieselben sich bekanntlich erst am 8. April dieses Jahres durch einen Diebstahl im Expreßzug London-Dover bemerkbar gemacht hatten. Damals war zwar nur einer der Diebe verhaftet worden, allein die Polizei kannte alle Mitglieder der sauberen Gesellschaft und besaß sogar ihre Photographien. Die Nachforschung nach diesen Eisenbahn-Dieben ergab ein wunderbares Resultat. Man erfuhr, daß drei Mitglieder am Abend des 27. November vom Continent in London ankamen und noch Nachts den Versuch gemacht hatten, mehrere Packete ungeschliffener Diamanten zu verkaufen. Man fand diese Packete bei mehreren berufsmäßigen und der Polizei bekannten Hehlern. Die zwei anderen Diebe sind der Polizei gleichfalls bekannt. Der eine wohnt in einer Londoner Vorstadt, der andere in Birmingham. Der letztere gestand, das Sicherheitsschloß des Postwagens erbrochen zu haben. Die fünf Diebe werden Tag und Nacht von einer Reihe englischer Polizisten bewacht, da zu einer Verhaftung aus den bereits mitgetheilten juridischen Gründen nicht geschritten werden kann. — Wie man nun officiell mittheilt, ist ein Ausweg gefunden worden. Das englische Gesetz verbietet die Bestrafung der Diebe lediglich durch englische Gerichte. Kein Gesetz verbietet aber die Auslieferung an's Ausland, und da England seine eigenen Unterthanen ausliefert, so werden die Fünf-Millionen-Postdiebe zur Aburtheilung nach Belgien gebracht werden. Vorläufig sind sie derart bewacht, daß an ein Entkommen nicht zu denken ist.

Rußland.

[Russische Preßstimmen zur Lage.] Die „Nowosti" machen auf die in den letzten Tagen aus Dänemark und Belgien eingetroffenen Nachrichten aufmerksam, denen zufolge die Befestigungen Kopenhagens verstärkt und die dänische Armee vergrößert werden sollen, in Brüssel aber die Regierung um einen Credit behufs Ausrüstung der belgischen Armee mit Magazingewehren nachgesucht hat. Diese Rüstungen und Vorbereitungen zweier Staaten, die der orientalischen Frage fern stehen und ausschließlich mit ihren eigenen inneren Angelegenheiten beschäftigt sind, seien ein neuer Beweis dafür, wie gefahrdrohend die gegenwärtige Situation in Europa ist. Der Gegenstand des Streites der Großmächte sei so ernst, daß auch die Staaten zweiten Ranges schon jetzt für den Fall, daß sie in die Verwicklungen hineingezogen werden könnten, Vorsichtsmaßregeln treffen.

„Dänemark liegt auf dem Wege der englischen Flotte ins Baltische Meer. Belgien muß sich für den Fall, daß ein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich ausbricht, von Kopf bis zu Fuß rüsten. In Ungewißheit über die geheimen Pläne der Großmächte müssen diese Staaten auf alle Eventualitäten gefaßt sein. Dies verlangen ihre eigenen Interessen, ihre Existenz. Wie schwer liegt das durch den französisch-preußischen Krieg hervorgerufene System des bewaffneten Friedens auf allen Staaten, wie schwer schädigt es den Wohlstand aller Völker, die in Frieden und Eintracht mit den übrigen leben wollen.

Eine Rettung aus dieser anormalen Lage der Dinge, an der einzig und allein Deutschland die Schuld trage, sei nur dann denkbar, wenn der deutschen Hegemonie ein Gegengewicht geschaffen würde. Dies sei jetzt auf dem Boden der durch die Ereignisse vorgerückten bulgarischen Frage möglich, und daher müßten wir", so schreibt die „Nowosti", „jedes neue Band, durch das die Freundschaft zwischen Rußland und Frankreich noch mehr befestigt wird, aufrichtig begrüßen. Um den Frieden in Europa aber völlig und dauernd zu sichern, müßte sich noch eine andere Macht dem Bündniß der obengenannten Staaten anschließen, und geschehen wäre es dann um das Prestige des Deutschen Reiches, als eines Staates, von dem Alles in Europa abhängt. Vor Allem sei aber eine energische Initiative nöthig. Die Staaten, die gegenwärtig vor Deutschland erzittern, müssen aufgemuntert, das Vertrauen des übrigen Europa gewonnen werden. Diese segensreiche Rolle gebührt einem Starken. Möge Europa auf dem Boden der bulgarischen Frage zu dem Bewußtsein kommen, daß der Wille Europas noch nicht Alles bedeutet. Die „Nowosti" schließen mit einem caeterum censeo „mehr Entschiedenheit und die Freunde werden uns nicht fehlen; der deutschen Hegemonie sind Alle überdrüssig, selbst Diejenigen, die sich in Berlin in Freundschaftsbezeugungen ergehen."

Die „Moskowskija Wedomosti" weisen im Hinblick auf die deutsche Militärvorlage auf die Nothwendigkeit hin, rechtzeitig Maßregeln gegen etwaige „Ueberraschungen" zu ergreifen. Veranlassung genug gebe die Rede des Feldmarschalls Grafen Moltke im Reichstage, worin es u. A. heißt: die Vermehrung der Truppenzahl beziehe sich hauptsächlich auf die an den Grenzen stehenden Truppen, „die von Beginn eines Krieges an zu handeln haben werden."

„Der Krieg droht uns zwar weder heute noch morgen, aber zur Durchführung jeder Maßregel bedarf es einer gewissen Zeit. Bisher, und wir haben mehr als einmal darauf hingewiesen, pflegte man in den militärischen Kreisen Europas das preußische System nachzuahmen, aber nur seiner Form, nicht seinem Wesen nach. Es wäre Zeit, mit diesem Formenwesen zu brechen. Unwillkürlich fallen einem die Worte Ssuworows von den „armen Akademikern" ein, die in die Wissenschaft das hineinbringen, was überhaupt nicht hineinpaßt."

Aus Galizien schreibt man dem „Warsch. Dnewnik", daß man dort von Stunde zu Stunde den Ausbruch des Krieges zwischen Rußland und Oesterreich und die Eroberung des Gebietes bis Przembysl ohne Widerstand erwartet!!

In einer Unterredung, welche ein Correspondent der „Nowoje

Umschau auf elektrotechnischem Gebiet.

Bei der täglich zunehmenden Verbreitung der elektrischen Beleuchtung dürfte es nicht unangemessen erscheinen, auf einen neuen Fortschritt in der Beleuchtung geschlossener Räume durch Bogenlampen hinzuweisen und hierbei den Vortheil des elektrischen Lichts gegenüber dem Gaslicht auch in wirthschaftlicher Beziehung an der Hand eines concreten Beispiels zu zeigen. Die hohen Aufsätze der Bogenlampen, welche die nach oben ragende lange Führungsstange des oberen Kohlehalters umgeben und die bisher unerläßlich waren, machten nicht selten die Anbringung der Lampen in geschlossenen Räumen dicht unter der Decke und damit die Erzielung einer rationellen Beleuchtung unmöglich, ein Umstand, der die Bogenlichtbeleuchtung nur in sehr hohen Räumen zuließ. Durch die sogenannte „Flachdecklampe" von Siemens und Halske ist diese Beschränkung nunmehr aufgehoben. Die geringe Höhe der Lampe (die Gesammtlänge der beiden Kohlenstifte beträgt nur 400 Millimeter) ermöglicht die Installation des Bogenlichts auch in Räumen von geringerer Höhe, und für die elektrische Beleuchtung von Fabriken namentlich ist der hiermit gemachte Fortschritt von weittragender Bedeutung, wenn man berücksichtigt, daß in vielen, namentlich älteren Fabriken die für hochgebaute Bogenlampen erforderliche Höhe der Arbeitsräume nicht zur Verfügung steht. Ueberdies erfordert die Lampe zum Betriebe eine verhältnißmäßig nur geringe Kraft: eine Lampe von 200 Normalkerzen erfordert z. B. nur 0,3 Pferdekraft und genügt zur Beleuchtung eines mittelhohen Raumes von 75 bis 125 Quadratmeter Grundfläche. — Die Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure bespricht eine in Offenbach in einer dortigen Fabrik ausgeführte Installation dieser Flachdecklampen. Die Fabrik enthält 12 Werkstätten, die zum Theil eine Höhe von nur 3 oder 3,5 Meter haben, eine Höhe, bei der früher die Beleuchtung durch Bogenlicht unmöglich gewesen wäre; der größte zu beleuchtende Raum hatte 400 Quadratmeter Grundfläche bei sechs Meter Höhe, der kleinste 20 Quadratmeter bei 3 Meter Höhe. Die Beleuchtungsanlage (35 Bogenlampen und 9 Glühlampen) wurde im Winter 1885/86 installirt und functionirt seitdem ohne die geringste Störung. Die Gesammtanlagekosten — ohne die Dampfkraft von 12 Pferdekräften, die von der bereits vorhandenen Maschine geliefert wird — betragen 8293 M., die Betriebskosten für das Wintersemester mit 446 Brennstunden 2169 M., während die Gasbeleuchtung für dieselbe Zeit (bei 228 Flammen mit einem stündlichen Verbrauch von je 135 Liter Gas und einem Gaspreise von 20 Pf. pro Cubikmeter) 2837 M. beanspruchte. Es wären mithin durch die elektrische Beleuchtung 30 pCt. erspart worden; dabei aber erhielt man früher nur 3648 Normalkerzen an Gas, während das elektrische Licht für den geringeren Preis 10500 Normalkerzen giebt, so daß die Normalkerze bei elektrischem Licht 0,046 Pf., bei Gas aber 0,18 Pf. stündlich kostet; selbst bei der Aufstellung einer eventuellen Reserve-Dynamomaschine bleibt die elektrische Beleuchtung billiger, als die Gasbeleuchtung.

Auch in den Gruben bürgert sich das elektrische Licht immer mehr und mehr ein. Auf dem Meeting der British Association zu Birmingham (1.—8. September) berichtete Sopwith über die Beleuchtung der Connock Chase-Zeche; das elektrische Licht erwies sich dort um 10000 Mark billiger als das früher benützte Gas. Da die Verhältnisse für Gasbeleuchtung dort überaus ungünstig liegen, so dürfte, wie der Vortragende hervorhob, im Vergleich mit anderen Gasbeleuchtungsanlagen zwar nur eine Ersparniß von 3000 Mark jährlich resultiren, aber auch diese Ersparniß ist immerhin bedeutend genug, um die Vorzüge des elektrischen Lichtes gebührend hervortreten zu lassen.

Die elektrische Sicherheitslampe für Bergleute hat im letzten Jahre ebenfalls bedeutende Verbesserungen erfahren. Weder die Lampe von Davy noch die beste neuere Lampe ist in Wirklichkeit das, was ihr Name besagt: eine „Sicherheitslampe"; auch gegenwärtig ist sie noch mehr Warnungs- als Schutzmittel, und ihren Hauptzweck hat sie erfüllt, wenn sie die Gefahr anzeigt und im Gefahrsfalle erlischt. Swan hat nunmehr auch seine elektrische Sicherheitslampe mit einem Indicator für schlagende Wetter versehen, der noch ½ pCt. Gas anzeigt, und da die gewöhnliche Oellampe der Bergleute nur ¼—½ Kerze Leuchtkraft besitzt, so sind diese Lampen, die von einem kleinen Accumulator gespeist werden, so eingerichtet, daß sie bei derselben Füllung des Accumulators 12 Stunden lang 1 Kerze oder 9 Stunden 1¼ Kerzen zu geben im Stande sind. Die Lampe soll eine Lebensdauer von 700 Stunden haben und ein Gewicht von 2,5 Klgr. besitzen. Man trägt sie um die Schulter oder befestigt sie mittels Hakens. Unübertroffenes leistet sie nach dem gegenwärtigen Stande als leicht bewegliches Wetterindicationsmittel und als Maßstab für die Ventilationsbedürftigkeit der Schlagwettergrube; das elektrische Licht dürfte also auch hier Wesentliches zur Lösung einer für die Technik bedeutenden Frage beigetragen haben.

Der Wunsch, das Telephon für große Distanzen zu verwenden, ist in diesem letzten Jahre zwar noch nicht erfüllt, wohl aber seiner Erfüllung erheblich näher gebracht worden, als sich vor Jahresfrist vermuthen lassen durfte. Eingehende Untersuchungen haben gelehrt, daß die Möglichkeit des Telephonirens auf weite Strecken, von dem Telephon selbst erst in zweiter Linie abhängt, in erster Linie dagegen von dem Leitungsmaterial und der Umgebung der Drahtleitung. Alle Störungen, die in dem Leitungsdraht auftreten und die namentlich durch seine Umgebung (also z. B. die anderen Drähte) hervorgerufen werden, machen den Ton schnarrend und dumpf. Dabei aber wird nicht so sehr das Volumen des Tones verändert, wie seine Höhe und Klangfarbe. Die Articulation verschwindet gänzlich, die hohen Töne gehen verloren, Tenor und Bariton existiren nicht mehr, und nur der Baß bleibt bestehen, und auch dieser nur als brummender unarticulirter Ton. Die Zischlaute sind es übrigens, die zuerst verschwinden; die Telephonströme, die „s" und „c" erzeugen, sind so schwache, daß sie durch störende Nebeneinflüsse in der Telephonleitung sofort vernichtet werden. Wir können die Deutlichkeit, mit der der Buchstabe „s" gehört wird, somit in gewissem Sinn als Maßstab für die Leistungsfähigkeit der Telephonlinie ansehen: wenn das „s" vollkommen deutlich gehört wird, so sind auch alle andern Consonanten deutlich übertragbar. Die oben erwähnten Undeutlichkeiten des übertragenen Tones treten eben so wohl auf einer kurzen, wie auf einer langen Linie auf, wenn die Leitungsdrähte durch ein Terrain führen, in dem sie jenen störenden Einflüssen (Inductionsströmen) besonders stark ausgesetzt sind; und in diesem Falle ist eine Verständigung mit Hilfe des Telephons selbst auf wenige Kilometer Entfernung unmöglich. — Im Laufe des Sommers wurden von Rysselberghe eine Anzahl von Versuchen in Amerika ausgeführt, um den Einfluß des Leitungsmaterials auf die Deutlichkeit der Telephonie zu ermitteln. Mit Hilfe eiserner Leitungsdrähte ist es unmöglich, eine größere Distanz als etwa 240 Kilometer zu erreichen; dagegen ergeben die Versuche mit Kupfer ein weitaus günstigeres Resultat. Der beste Erfolg wurde mit einer 5 Millimeter starken Kupferleitung erzielt, die auf der 215 Meilen langen Strecke zwischen Newyork und Chicago versucht wurde, also der fünfmaligen Distanz zwischen Berlin und Breslau. Der Ton war, wie Rysselberghe angiebt, stark — am stärksten, wenn er das Telephon etwa zwei Zoll vom Ohr entfernt hielt — und in seiner Klangfarbe absolut unverändert, so daß jeder Buchstabe deutlich unterscheidbar gehört wurde. Rysselberghe glaubt mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß mit Hilfe dieser Leitung selbst auf die doppelte Entfernung eine vollkommen deutliche Uebertragung des Tones möglich gewesen wäre. Wenn sich diese Hoffnungen verwirklichen sollten, so dürfte der Telegraphie im Laufe der Zeit in der Telephonie eine nicht zu unterschätzende Concurrenz erwachsen; der Telegraph würde auf mancher Linie verdrängt werden, das Telephon wird sich dann ohne Zweifel noch schneller verbreiten, als es schon in den wenigen Jahren der Fall war, in denen überhaupt ein organisirter Telephonverkehr besteht. Im Sommer 1877 existirte nach Angaben von Preece in den Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht ein einziges Telephon, während am Ende desselben Jahres bereits 780 in Gebrauch waren. Im Jahre 1880 hatte sich diese Zahl auf 60800, im Jahre 1883 auf 249700 und Ende 1885 auf 325574 gesteigert; in Canada, mit einer Bevölkerung von wenig über 4 Millionen Einwohnern, waren Ende 1885 bereits 18000 Telephone

Wremja" mit dem aus Bulgarien abreisenden General Kaulbars, auf der Reise von Adrianopel nach Konstantinopel, im Eisenbahnwaggon gehabt hat, theilte der General etwas über seine Eindrücke mit:

„Der General sprach u. a. die Meinung aus, daß seiner Ueberzeugung nach nur eine Occupation Bulgarien retten könne und daß dadurch allein das Verhältniß zu uns wieder ein normales werden könne. Ein Wechsel der Regentschaft und des Ministeriums würde erfolglos bleiben. Außerdem könne sich, so lange die Macht ungeschwächt in den Händen der Militärcommandeure läge, keine Regierung, die zu Concessionen Rußland gegenüber geneigt wäre, halten, da ja dadurch die Möglichkeit der Rückkehr russischer Offiziere in die Perspective rücken würde, was die bulgarischen Offiziere um jeden Preis verhüten möchten . . . Keine einzige sonstige politische Combination wäre im Stande, in Bulgarien eine sichere Lage für die Dauer zu schaffen und ich würde erstaunt sein, wenn sich Jemand finden würde, der sich zum Fürsten von Bulgarien erwählen ließe, ehe das Land von dem verzehrenden Krebsschaden geheilt worden ist. Nur Gewalt allein kann die Sache in Ordnung bringen. Auf die Einwände des Correspondenten, eine Occupation Bulgariens würde zu unberechenbaren politischen Verwickelungen führen, blieb der General eine directe Antwort schuldig, er habe nur Maßregeln empfohlen, welche seiner Meinung nach allein rationell sind und könne sich nicht über die etwaigen Hindernisse für die Annahme derselben auslassen."

Afrika.

[Vom Congo-Staat.] Eine Depesche aus Brüssel meldet uns, daß Stanley eine Expedition zur Rückeroberung der Stanley-Fall-Station unternimmt. Ueber die Vorfälle, welche zum Verlust der Station führten, wird der „Frankf. Ztg." aus Brüssel geschrieben:

Es ist jetzt über drei Wochen her, daß hier die erste Nachricht über die Räumung der Stanley-Fälle eintraf. Sie kam in Form einer Depesche aus Gabun, also aus französischer Quelle. Die Verwaltung des Congo-Staates, die jedenfalls damals schon Kenntniß von den Vorgängen am oberen Congo hatte, hüllte sich in Schweigen, und das Einzige, was das Organ der afrikanischen Unternehmungen, das „Mouvement Géographique", mitzutheilen wußte oder mitzutheilen für gut fand, war die mit dem Dampfer „Stanley" am 10. September aus Leopoldsville in Stanley-Pool eingetroffene und hierher übermittelte Nachricht von einem zwischen dem Chef der Station Stanley-Fälle, Mr. Deane, und einem Araberhäuptling wegen der Flucht einer Sclavin und deren Beschützung durch den Stationschef ausgebrochenen Streite. „Sonst" — so wurde in diesem Berichte hinzugefügt — „ist bei Abgang der Briefe nichts Außergewöhnliches vorgefallen." Nur über den Tod des an den Stanley-Fällen stationirten belgischen Lieutenants Dubois, der bei der Räumung umkam, erfuhr man ebenfalls aus französischer Quelle einige unsichere Details. Diese Praxis des Schweigens oder Vertuschens seitens der „Internationalen Afrikanischen Association" ist nichts Neues. Dasselbe System war vor einigen Monaten beobachtet worden, als die Nachrichten von Kämpfen in der Nähe der Bangala-Station einen Zustand permanenter Feindschaft zwischen den Eingeborenen und den Agenten des Congo-Staates ankündigten. Auch damals kamen die ersten Mittheilungen hierüber aus französischer Quelle, ihre Richtigkeit wurde anfangs bestritten, aber hinterher anerkannt; ein Bericht ist jedoch über diese Thatsachen seitens des Congostaates nie veröffentlicht worden. Gleichwohl erfuhr man über die Räumung der Stanley-Fälle in den letzten Wochen einiges Nähere durch Privatbriefe. So theilte die „Chronique" unlängst mit, Lieutenant Dubois, der einen Angriff überlegener arabischer Streitkräfte nicht zu widerstehen vermochte, habe sich nach Verlassen der Station in eine Barke geworfen, welche der Feind zum Sinken zu bringen versuchte. Aufrecht in der Barke stehend, sei Dubois von einem Pfeile getroffen worden und verwundet ins Wasser gefallen, in welchem er verschwunden sei. Weitere Aufklärung brachte ein Herr Jerome Becker, der mit Dubois den Congo bereist hatte, gelegentlich der Leichenfeier, welche die Familie des Umgekommenen in dessen Heimathsorte Salzinnes bei Namur veranstaltete. Becker schilderte bei diesem Anlaß in einer Leichenrede vor dem Kenotaphium seines unglücklichen Gefährten dessen Muth und Tüchtigkeit, stellte ihn aber als Opfer der „Unklugheit des Engländers Deane", der die Station befehligte, dar. „Der vielleicht ritterliche, jedenfalls aber ungeschickte Eifer Deane's" — sagte der Redner — „trieb ihn an, eine Sclavin, die einem Araberhäuptling angehörte und die nach den Sitten des Landes ohne irgend welchen Widerspruch hätte zurückgegeben werden müssen, bei sich aufzunehmen. Der Halbblut-Araber Boina-Size, der sich hierdurch in seinen bis dahin nie bestrittenen Rechten bedroht sah, erhob sich sofort entschlossen gegen Diejenigen, die er als Räuber betrachtete. Daraus ist ein Conflict erstanden, dessen Consequenzen, so ist zu hoffen, beschworen werden können, deren Ernst aber durch das zu vergießende Blut auch noch verschärft werden könnte. Sind diese Thatsachen richtig, so wage ich zu behaupten, daß unser Freund Dubois in der Sache schuldlos ist . . . . Mit dem Commando der ungenügend gegen die Bodenbesitzer der Mischlingsrace ausgerüsteten Station betraut und wohl wissend, daß es vor Allem galt, die Empfindlichkeiten dieser Leute zu schonen, hätte er niemals leichten Herzens die Interessen, die er zu vertheidigen berufen war, durch eine unpolitische Verletzung eines Eigenthumsrechts blosgestellt, das allerdings durch die Grundsätze unseres Occidents verdammt wird, aber allzeit geheiligt ist in den Regionen, in denen Mahomed's Gesetz herrscht, und das selbst Gordon bei seiner Mission im Sudan zu respectiren gezwungen gewesen." So Becker. Seine Auffassung wird im Wesentlichen bestätigt und noch verstärkt durch die officiellen Mittheilungen, die in neuester Zeit vom oberen Congo hier eingetroffen sind und nur in Bezug auf die Darstellung von Dubois' Tode von den übrigen Nachrichten abweichen.

Gegen die Mitte des Monats August — so lautet diese officielle Version — war eine Sclavin aus dem arabischen, den Stanley-Fällen gegenüber gelegenen Lager entflohen und hatte sich nach der Station geflüchtet. Der arabische Chef, dem diese Sclavin angehörte, forderte von dem Stationschef, dem jungen Engländer Deane, deren Herausgabe. Dieser weigerte sich. Darauf ließen die Araber, hierüber aufgebracht, Drohungen laut werden. Deane mißachtete dieselben. Nach heftigen Erörterungen wurde am 23. August in Gegenwart der Mannschaft des Dampfers „Stanley", der bei der Station angekommen war, Friede geschlossen. Allein dieser Friede war auf Seiten der Araber nur Verstellung. Schon am Tage darauf und an den folgenden Tagen griffen sie die Station verrätherisch an. Viermal während dreier Tage schlugen Deane und Dubois mit ihren Haussa- und Bangala-Soldaten die Angriffe der Araber ab. Am 26sten August Abends, als den Haussas und Bangalas die Munition ausgegangen war und ihre vorzüglichen Gewehre ihnen nichts mehr zu nutzen schienen, weigerten diese sich, den Kampf fortzusetzen; sie schifften sich auf Piroguen ein und fuhren den Strom hinab, während Deane und Dubois mit vier Haussas und ebenso vielen „Boys" auf der Station blieben. Diese tränkten die Gebäude mit Petroleum und legten Feuer an dieselben, indem sie alle vorhandenen Waffen, worunter zwei Kanonen, sowie den Rest des Pulvervorraths in die Luft sprengten. Deane und Dubois entschlossen sich sodann zum Rückzuge und folgten dem nördlichen Congoufer, das in dieser Gegend sehr abschüssig ist, immer dicht am Flusse sich haltend. Deane machte einen Fehltritt und fiel ins Wasser, arbeitete sich aber rasch wieder daraus empor. Einen Augenblick später verlor Dubois das Gleichgewicht und stürzte ebenfalls in den Strom. Deane, der ihm zu Hilfe eilte, gelang es, ihn zurückzuholen und bis auf einen Meter Entfernung von den Felsen zu bringen, wo sie beide wieder an's Land kommen konnten. Da aber Jeder für sich das Ufer zu gewinnen suchte, ließ Dubois Deane's Hand los. Letzterem gelang es, das Ufer zu erklimmen; als er sich aber hier nach seinem Gefährten umschaute, war dieser in den Wellen verschwunden, um nie wiederzukehren. Deane fand eine Zufluchtsstätte bei den eingeborenen Stämmen, die sich ihm gegenüber sehr freundlich gesinnt zeigten und eine bewunderungswürdige Hingabe bewiesen. Sie führten ihn von Schlupfwinkel zu Schlupfwinkel, verbargen ihn vor den Arabern, versahen ihn mit Lebensmitteln und machten es ihm so möglich, Hilfe abzuwarten. Diese kam erst einen Monat später. Hauptmann Coquilhat, der die Bangalas-Station befehligt, hatte am 7. September durch die Bangalas und Haussas, die in Barken die Stanleyfälle verlassen hatten und glücklich bis zu ihm gelangt waren, Kunde von dem Vorgefallenen erhalten. Sofort schiffte er sich auf seinem kleinen Dampfer „Internationale Afrikanische Association" ein und fuhr eilig den Strom hinauf nach der Station der Fälle. Hier angekommen, constatirte er, daß die Station in der Gewalt der Araber sei; sie wiederzuerobern, fühlte er sich jedoch mit seinen Kräften nicht stark genug. So machte er sich denn daran, Mr. Deane aufzusuchen, und war glücklich genug, ihn nach drei Tagen mühevollen Nachforschens aufzufinden.

Hauptmann Coquilhat berichtet über diese Ereignisse und äußert sich über dieselben wie folgt: „Es liegt mir daran, meine Meinung dahin auszusprechen, daß, abgesehen allerdings von dem materiellen Verluste der Station, der eine sehr ernste Sache ist, die moralische Wirkung der Räumung dieses Postens nicht so bedeutend ist, als man zu glauben sich versucht fühlt. Der hartnäckige Widerstand des Weißen ist für die Eingeborenen ein Gegenstand des Erstaunens und der Bewunderung gewesen; die Verluste der Araber in den Kämpfen — ihrer kamen 60 um, während wir nur zwei Mann verloren — haben auf die Stämme einen lebhaften Eindruck gemacht. Kurz, diese haben gesehen und begriffen, daß der Weiße nicht der Verbündete des Arabers ist, und daß sie in ihm eine Stütze finden können, um den Erpressungen und Verfolgungen Jener Widerstand zu leisten. Die Art, wie Deane bei den Eingeborenen Schutz gefunden hat und wie ich selbst von ihnen aufgenommen worden bin, haben mir bewiesen, daß Deane bei ihnen als ihr Beschützer gegen die Araber galt, daß diese letzteren gründlich verabscheut werden und daß man die Autorität des Weißen lebhaft wünscht. Die Fahrt meines kleinen Dampfers mit einer Handvoll Leute mitten durch Gebiete, die von Arabern besetzt sind: bis auf einige hundert Meter Entfernung von dem von ihnen eingenommenen Posten, sowie unser Erfolg bei der Aufsuchung Deane's haben Eindruck auf die Eingeborenen gemacht und ihnen gezeigt, daß der Weiße keineswegs das Land aufgiebt."

Nach diesem Bericht weiß man wenigstens, wie die Dinge am Congo stehen; es erhellt aus demselben, daß die Araber das obere Congogebiet jetzt vollständig beherrschen. Wenn die Eingeborenen Vertrauen in die Europäer setzen, so geschieht es nur in der Erwartung, daß sie ihnen Schutz gewähren und die verlorene Position wiedererobern werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. December.

Nach den neuesten Vorlagen wird sich die Stadtverordneten-Versammlung demnächst mit folgenden Gegenständen zu beschäftigen haben:

Der im laufenden Etat des Allerheiligen-Hospitals zur Anschaffung der Bett- und Leibwäsche und der Bekleidungsgegenstände ausgeworfene Betrag von 10 780 Mark hat sich als unzureichend erwiesen; es ergeht daher an die Versammlung eine Mehrforderung von 2600 Mark.

Der Magistrat hat die Anfertigung eines zweiten, mit einem Pferde zu bespannenden Kranken-Transport-Wagens verfügt, der im Allerheiligen-Hospital Aufstellung finden soll. Das Bedürfniß dafür ist eingetreten, weil in Folge Annäherung der Choleragefahr der Transportwagen in Folge polizeilicher Anordnung zur event. Aufnahme choleraverdächtiger Personen auf dem Oberschlesischen Eisenbahnhofe hat stationirt werden müssen und dadurch der Benutzung für das Krankenhospital zu Allerheiligen zur Zeit entzogen ist. Es müssen daher die Kranken in das Hospital wieder durch die früheren Transportmittel eingeholt werden. Im Falle einer wirklich eintretenden Epidemie wäre ein zweiter Transportwagen überdies unentbehrlich.

Die Klassen Ober-Tertia und Unter-Secunda des Johannes-Gymnasiums sollen zu Ostern 1887 getheilt werden. Zur Gewinnung der erforderlichen Unterrichtszimmer soll die derzeitige Amtswohnung des Rectors der evangelischen Elementarschule Nr. 5 (Paradiesstr. 3) verwendet werden. Die Kosten dieser Theilung der Klassen sind pro 1887/88 auf 8103 M. berechnet.

Mit dem Besitzer der Grundstücke 2 bis 12 an der Schießwerderstraße, Herrn Rittergutsbesitzer H. Cohn, will der Magistrat einen Tausch gegen eine dort belegene städtische Parcelle eingehen, um hierdurch die Anlage einer Uferstraße zu ermöglichen. Dieselbe werde, so führt der Magistrat aus, der dortigen Stadtgegend zur Zierde gereichen und möglicherweise künftig die Anregung zu einer Fortsetzung derselben jenseits der Wilhelmsbrücke durch das fiscalische Terrain des vormaligen Salzmagazins und das dahinter gelegene umfangreiche und werthvolle städtische Terrain bieten, welches gegenwärtig nur geringe Intraden gewährt. Das zum Tausch gelangende Cohn'sche Terrain ist 4 a 65 qm groß, das städtische 7 a 34 qm. Die Tauschbedingungen sind dahin formulirt, daß die Terrains beiderseits kosten-, lasten- und schuldenfrei, sowie frei von Baulichkeiten, unter Zahlung eines baaren Zuschusses von 10 000 M. seitens des Herrn Cohn an die Stadtgemeinde, vertauscht werden; daß die Uferstraße in der Art zur Ausführung gelange, daß Herr Cohn das erforderliche Straßenland unentgeltlich hergiebt und die Pflasterkosten trägt, die Stadtgemeinde dagegen Gas-, Wasser- und Canalröhren legen läßt; daß drittens die auf dem Grundstücke ruhende Uferunterhaltungspflicht gegen Zahlung einer baaren Ablösungssumme von 13 300 M. seitens des Herrn Cohn an die Stadtgemeinde von dieser übernommen werde.

Vor einiger Zeit schaffte die Commune Breslau einen neuen Gefangenen-Transport-Zellenwagen an. Nachträglich monirte das Polizei-Präsidium an demselben, daß ein Schutzmann von mittlerer Größe mit aufgesetztem Helm sich gar nicht, und ohne Helm sich nur in gebückter Haltung darin bewegen könne; daß ferner die Zellen für größere Personen zu eng sind, da dieselben darin nicht in natürlicher Weise sitzen können, sondern schief und beengt sitzen müssen und daß bei der Placirung eines Mannes von großer Statur die Zellenthür überhaupt nicht geschlossen werden kann, weil die Beine des Sitzenden dieses hindern; ferner mangelt es an einem Sitze für einen zweiten Schutzmann, der bei den Transporten öfters von nöthen ist. Die Umänderung des Wagens erheischt einen Kostenaufwand von 198 M. 50 Pf. deren Bewilligung nachgesucht wird.

— Seit dem Bestehen der Arbeiterversicherungsgesetze tauchen ganz eigenartige Streitfragen auf, deren Erledigung nicht selten den zur Entscheidung angerufenen Gerichten einen großen Auf-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

in Thätigkeit. — Auffallend gering im Verhältnisse zu diesen Zahlen ist dagegen der Telephonverkehr in England; am Ende des Jahres 1885 betrug die Anzahl der Telephon-Subscribenten nur 13 500. Newyork, Brooklyn, Jersey und einige andere Plätze in der Nähe von Newyork zusammengenommen verwenden mehr Telephone als das ganze Königreich Großbritannien und Irland. Auch auf dem europäischen Continent steht London keineswegs in Bezug auf den Telephonverkehr obenan, wie man eigentlich vermuthen sollte, sondern hier geht Berlin allen anderen Städten voran mit 4248 Telephonen; dann erst folgt London mit 4193 und Paris mit 4054 Subscribenten. Neun Jahre erst sind seit der Einführung des Telephons verflossen, und doch ist es bereits ein für den Verkehr der großen Stadt absolut unentbehrliches Communicationsmittel.

Zum Schlusse möge hier noch eines neuen Thermoelektroskops zur Bestimmung der Wärmeausstrahlungsfähigkeit der menschlichen Epidermis Erwähnung geschehen. Versuche, welche von Dr. Arnheim in Petersburg neuerdings angestellt worden sind, haben gezeigt, daß gleich große, aber örtlich verschieden gelegene Körperoberflächentheile des gesunden Menschen verschieden große Wärmemengen ausstrahlen, und daß bei verschiedenen Krankheitsformen die Wärmedurchlässigkeit der Epidermis sehr wesentlichen Modificationen unterworfen ist. Bei gewissen Krankheiten ist die von der Flächeneinheit ausgestrahlte Wärmemenge eine geringere als bei normalem Zustande, obwohl die Körpertemperatur zunimmt. — Um diese Verhältnisse eingehenderem Studium unterwerfen und der Diagnostik zugänglich machen zu können, hat Dr. Arnheim ein Thermoskop construirt, dessen Einrichtung auf dem bekannten (zuerst von Seebeck 1822 angestellten) Fundamentalversuch basirt, nach welchem durch Erwärmung der Löthstelle heterogener Metalle continuirliche elektrische Ströme entstehen. Die Empfindlichkeit des Apparates gestattet $^1/_{60}{}^0$ C. mit großer Genauigkeit zu bestimmen. Durch eine entsprechende Abänderung soll das Thermoskop auch zur directen Bestimmung der Körperwärme benützt werden können.

A. B—r.

Zur Schulreform.

Seitdem die „Ueberbürdungsfrage" zu den vielen vorhandenen Schulfragen hinzugetreten ist, und die Discussion über dieselbe, wie sie in der Fach- und in der politischen Tagespresse gepflogen worden ist, das Interesse der weitesten Schichten der Bevölkerung an allen das Wohl und Wehe der heranwachsenden Jugend berührenden Fragen auf's Lebhafteste angefacht hat, ist das unendlich wichtige Thema „Schulreform" von der Tagesordnung nicht mehr abgesetzt worden. Unausgesetzt werden neue Vorschläge zur Verbesserung des bestehenden Zustandes gemacht; die Besten der Nation haben die Frage aufgegriffen und nehmen Stellung zu derselben. Weit gehen die Meinungen über das Wie der Reform auseinander; aber nach einem Ziele streben sie Alle hin: die einseitige Pflege und Ausbildung des Geistes darf nicht länger auf Kosten der körperlichen Gesundheit erfolgen, und die Werthschätzung historischen Wissens darf nicht so weit gehen, das heranwachsende Geschlecht dem realen Leben zu entfremden.

Neuerdings hat sich auf Anregung des „Schorer'schen Familienblattes" in Berlin ein Comité, aus den angesehensten Männern aller Berufsarten bestehend, gebildet, das sich die Aufgabe stellt, durch eine möglichst ausgedehnte öffentliche Erörterung der Schulreformfrage zur Klärung dessen, was uns noth thut, beizutragen. Von allgemein bekannten Namen sind in dem Comité u. A. vertreten: Professor Bardeleben, Professor Karl Becker, Präsident der Königl. Akademie der Künste in Berlin, G. v. Bunsen, Prof. Hermann Cohn, Felix Dahn, Baurath Ende in Berlin, Prof. Esmarch in Kiel, Ernst Haeckel, Ed. v. Hartmann, Prof. v. Holtzendorff in München, Prof. Lazarus, Fr. Pecht in München, Capellmeister Prof. Dr. Karl Reinecke in Leipzig, Prof. Reuleaux, Domprediger Schramm, Bremen, Julius Sturm, Albert Träger, Fr. Vischer in Stuttgart, Prof. Vautier, A. v. Werner, Prof. Wislicenus in Leipzig 2c. In dem Aufruf, welchen das Comité erlassen hat, heißt es u. a.:

„Mehr und mehr wird erkannt, daß unsre Jugend durch geistige Arbeit zu viel angespannt und überreizt wird . . . Unaufhaltsam bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß das jetzige Schulsystem nicht minder als die häusliche Erziehung keine Bürgschaft giebt für das Heranwachsen eines geistig und körperlich gesunden Geschlechts. Nicht nur aus den Kreisen der Aerzte, sondern auch aus denen der Schulmänner ertönt lauter der Ruf nach einer Reform unserer Jugenderziehung." Und um nun gleich darzuthun, nach welcher Richtung hin sich die Reform zu bewegen habe, veröffentlichen die Mitglieder des Comités in „Schorers Familienblatt" kurze, inhaltreiche Bemerkungen und Aussprüche, deren einige wir aus einer Reihe von Nummern des genannten Blattes herausnehmen und nachstehend reproduciren.

Professor Esmarch mahnt:

„Stehet fest im Kampfe wider die Vorurtheile, wenn auch erst unsre Nachkommen die Früchte des Kampfes ernten."

Der Dichter Julius Sturm steuert folgende Distichen bei:

„Ueberschütte nicht eifernd das Kind mit Schätzen des Wissens,
Gönn' dem belehrenden Wort Raum zur Entfaltung im Geist.
Siehe, dies Kornfeld trägt nur deshalb so ärmliche Aehren,
Weil mit zu reichlicher Saat einst es der Sämann bedacht."

Aehnlichen Inhalt hat die Sentenz des berühmten Naturforschers Ernst Häckel:

„Die wahre Bildung besteht nicht in todtem Wissen und leerem Gedächtnißkram, sondern in lebendiger Entwickelung des Gemüthes und der Urtheilskraft des Verstandes."

Anton von Werner schreibt in seiner drastischen Weise:

„Wenn nach dem jetzt giltigen Schul-Lehrplan kleine Mädchen von 8 bis 9 Jahren sich nicht nur mit den Dynastien der egyptischen Pharaonen, sondern gleichzeitig auch mit der griechischen Mythologie und den verwandtschaftlichen und sonstigen Beziehungen zwischen Venus und Amor, Zeus und Leda und anderen olympischen Herrschaften beschäftigen müssen, wie ich mit staunender Bewunderung erfahren habe, so scheint ein bedenkliches Kopfschütteln in der That gerechtfertigt und an der Zeit zu sein! Bei aller Hochachtung vor dem „Schulmeister", welcher bei Königgrätz gesiegt haben soll, und vollkommen durchdrungen von der Unschätzbarkeit einer universellen Bildung, glaube ich dennoch, daß unsere Kinder nicht alle Schulmeister werden können oder sollen, und daß eine menschlichere Anschauung über das, was wir von der Jugend fordern können und was wir ihr schuldig sind, im nationalen Interesse bei uns Platz greifen sollte."

Der Herausgeber von Meyer's Conversationslexikon Hermann J. Meyer in Leipzig schreibt witzig und treffend:

„Ich klage die Schule der Concurrenz an, weil sie nichts als zweibeinige Encyklopädien herausgiebt."

Sehr bemerkenswerth ist Prof. Lazarus' Aeußerung:

„Ueber die Arbeit des aufwachsenden Menschen — in und außer der Schule — haben wir seit einem Jahrhundert reiflich nachgedacht und reichlich vorgesorgt; aus vielen Gründen ist es nun an der Zeit, auch nachzudenken und dafür zu sorgen: wie wir dem Kinde neben der Arbeit gedeihliche Muße verschaffen; wie die Freiheit derselben zugleich gesichert und ihr pädagogischer Werth dennoch erhöht wird."

Von Professor Reuleaux lesen wir:

„Die Licht- und Lufthygieniker der Schule, welche trotz aller ihrer dankenswerthen Fürsorge stets finden, daß kranke Augen und Lungen nicht an Zahl abnehmen wollen, übersehen, daß in zahllosen Fällen zu Hause beim Schüler schlechte Luft und namentlich schlechtes Licht am Abend Alles verderben, was am Tage in der guten hellen Schule gut gemacht worden ist. Darum vermindere man die häuslichen Schularbeiten! Da liegt's! Lehrt in der Schule, aber gebt die Jugend zu Hause frei!"

Ein sehr beherzigenswerthes Wort spricht P. K. Rosegger:

„Giebst du deinem Sohne keine frohe Jugend, so wird aus ihm kein freier Mann."

Wir schließen mit dem Dictum des Professors Baumgarten in Rostock:

„Es giebt Zeiten, in denen Reden und Schriften nicht mehr ausreichen, um die nothwendige Wahrheit gemeinverständlich zu machen. In solchen Zeiten müssen Thaten und Leiden ein neues Alphabet schaffen, um das Geheimniß der Wahrheit neu zu enthüllen. Unsere Gegenwart ist eine solche Zeit."

Es ist viel goldene Wahrheit in den vorstehend wiedergegebenen Aussprüchen enthalten. Möge das Bemühen des Schulreform-Comités, durch Wort und Schrift die Geister aufzurütteln und für den Kampf zu gunsten einer gesunden Erziehung zu gewinnen, von Erfolg gekrönt sein!



Chocoladen und Chocoladen-Bonbons, feine Dessert-Bonbons und Confecte aller Art für den Weihnachtsbaum und Festtisch. **Marzipantorten und Nachbildungen von Früchten, Gemüsen, Gebäcken, Fleischwaaren, Speisen und Getränken in Marzipan, Fruchtgelée und Fruchtmark, conservirte Früchte, Gelée und Marmeladen. Biscuits, Thee Knallbonbons, Attrapen, Bonbonnièren und japan. Waaren.**

Christbaum-Untersätze
mit Musik.
Mässige feste Preise.
Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.
Die Güte und Vorzüglichkeit der Stollwerck'schen Fabrikate ist durch 31 Ehrendiplome, goldene, silberne und bronzene Medaillen anerkannt. [7303]

Oswald Püschel,
Neue Graupenstraße 12,
erlaubt sich seine reichhaltige [7321]
Weihnachts-Ausstellung eigener Fabrikate
für den Weihnachtstisch und Christbaum einer gütigen Beachtung zu empfehlen.
Reichhaltigste Mischungen von wohlschmeckenden Baum-Confecten, à Pfd. 80, 120, 160, 200 und 240 Pf.
Garantirt reine Marzipane, als:
Kartoffeln, Gebäck, à 160 Pfg., **Figuren, Früchte, Fleischsachen, Würste** rc. in großer Auswahl.
Feinstes Marzipan nach Lübecker und Königsberger Art in Sätzen, Stücken und Torten.
Garantirt reine rohe Marzipanmasse für den Hausbedarf, à Pfd. 1 M.
Garantirt reine Chocoladen von 1–4 M. p. Pfd.
Wirklich feines, garantirt reines Cacao-Pulver von 2–3 M. p. Pfd.
Gefüllte Dessert-Chocoladen. Anerkannt feinste und frische Tafel-Confecte.
Figurirte Chocoladen. Bonbonnièren und Attrapen mit f. frischen Füllungen.

! Carl Micksch's !
herrliche Weihnachts-Ausstellungen
enthalten
Christbaum-Confecte in nur gesunder, schmackhafter Waare, pro Pfund 1,20, 1,60, 2–2,40 Mark,
Honigkuchen
von Hildebrand in Berlin, Häberlein in Nürnberg, **Liegnitzer Bomben, Aachener Printen und Moppen, Basler Leckerly, Thorner Catharinchen** rc.
Marzipan- Gebäck und Kartoffeln, pro Pfd. 1,60 M., **Marzipan-Torten,** einfach und in den schönsten Ausstattungen, von 30 Pf. ab bis 20 Mark, bei mehreren Stück Rabatt. **Marzipan-Früchte, Gemüse, Würste, Käse, gefüllte Körbchen,** eine große Auswahl **Bonbonnièren und Atrappen,** [6831]
Chocoladen, pro Pfd. 1, 1,20, 1,60–3 Mark, bei 3 Pfd. ½ Pfd. Rabatt.
Chines. Thees in eleg. Packungen.
La Delicieuse, Micksch's berühmte haltbare Torte, à 1,50, 2, 2,50, 3, 4, 5–6 M., von 3 Stück ab mit 10 pCt. Rabatt.

Weinstuben mit anerkannt guter u. billiger Küche.

Weintrinken muss populair werden!

Neu! Neu! Neu!

Vom 1. October 1886
verlangen Sie überall,
hauptsächlich auf der Reise, in jeder Bahnhofs-Restauration
Oswald Nier's „Carafon"
d. h. ¼ Literflasche meiner garantirt reinen, ungegypsten französischen Naturweine — mit Patentverschluss u. mit meiner Garantiemarke versehen.

à Carafon 45, 55, 60, 70, 75, 85 Pf. und 1 Mk. excl. Glas.
(Flasche 10 Pf., wird zum selben Preise zurückgenommen.) [No. 69.]

Central-Geschäft: Ohlauerstrasse Nr. 29.
Zweig-Geschäft: Matthiasstr. 96, mit Probirstube.
[6604]

Unternehmer für Wasserleitungen empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschaften in der Stadt wie auf dem Lande in allen Arten von Einrichtungen, auch alle Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.
Breslau, Schießwerderstr. 13, 2 Tr.
[7829] **Th. Scholz.**
Auch werden Bestell. im Cigarren-Laden, Oderstr. 8, entgegengenommen.

Familienanzeigen,
sowie **Visitenkarten, moderne Briefpapiere** und **Couverts** mit **Verzierungen** oder **Monogrammen** empfiehlt
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Hof-Lieferant, Papierhandlung und Druckerei. [6788]

Weiche mollige Schlafröcke als **passendes Weihnachtsgeschenk** empf. **Cohn & Jacoby,** 8 Albrechtsstr. 8.

Preuss & Jünger,
Buchhandlung u. Antiquariat,
in Breslau, Schmiedebrücke 29a,
empfehlen für das **Weihnachtsfest**
ihr grosses Lager von
Bilderbüchern, Jugendschriften, Classikern und Prachtwerken
zu bedeutend herabgesetzten antiquarischen Preisen.
Unseren Weihnachts-Katalog versenden wir auf Verlangen gratis und franco. [6521]

Enorme Auswahl von:
Briefbogen und Billet de Correspondence,
glatt und geprägt, in Cassetten von 50 Pf. bis 10 M.
Schreibmappen, Poesie und Tagebüchern.
Gustav Steller, Schweidnitzerstr. 28,
nahe dem Zwingerplatz, neben Herrn **R. Hausfelder.**
Bezugs-Quelle des Preuss. Beamten-Vereins. 3437

Als Weihnachtsgeschenk
empfehlen wir unsere elegant ausgestatteten [6728]
Cigarren-Sortiments.

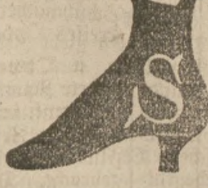
Nr. 1	enth. 4	versch. Sorten	à 25	St. de Mk.	75–100	Mk. 8,40.
Nr. 2	„ 4	„ „	à 25	„ „ „	60	„ 6,00.
Nr. 3	„ 4	„ „	à 25	„ „ „	50	„ 5,00.
Nr. 4	„ 10	„ „	à 10	„ „ „	50–100	„ 7,50

exclusive Porto.
Sämmtliche Marken dieser Sortiments sind nur aus den feinsten, aromatischen Tabaken Indiens und Amerikas gearbeitet.
W. G. Thraen & Co.,
Handlung der Brüdergemeine Gnadenfrei i. Schl.

E. Schäche, Altbüßerstr. Nr. 8 u. 9,
der Magdalenen-Kirche gegenüber.



Empfehle mein großes Lager eleganter Schuhe und Stiefel für Damen als auch für Herren, nur Handarbeit und eigenes Fabrikat. Auch werden Bestellungen nach Maaß, sowie nach Auswärts bei Einsendung eines Probeschuhes ausgeführt.



Für nur reelle Bedienung bürgt mein seit 40 Jahren bestehendes Geschäft. [7297]
E. Schäche, Altbüßerstr. Nr. 8 u. 9.

Für Weihnachten
empfehle
ich aus meinem reichen Lager
von
Classikern
in eleganten Einbänden:
Chamisso, Werke à 4 M., 7,50 M., 10 M.
Demokritos von **Weber,** à 15 M., 16,50 M., 18 M., Auswahl 5 M.
Eichendorff, Werke 20 M.
Freiligrath, Werke 13 M.
Geibel, sämmtliche Werke 25 M.
Goethe, sämmtliche Werke à 12 M., 18 M., 22,50 M., 36 M., 45 M., 60 M., 78 M.
Goethe, Auswahl à 6 M., 26 M., 30 M., 45 M.
Grillparzer, Werke 26 M.
Grün, Anast., Werke 24 M.
Hauff, Werke à 3,50 M., 5 M., 6 M., 11 M., 15 M., 20 M.
Heine, Werke à 6 M., 8 M., 9 M., 12 M., 13 M., 26 M., 36 M.
Herder, Auswahl à 6 M., 10 M.
Heyse, Werke à 94,50 M.
Jean Paul, Auswahl à 16 M.
Kleist, 1,75 M., 4 M.
Klopstock, Werke 9 M., 11 M. [7072]
Körner, Werke 1,50 M., 3 M., 4 M., 6 M., 24 M.
Lenau, Werke à 1,75 M., 4 M., 13 M., 22 M.
Lessing, Werke à 4,20 M., 5 M., 6 M., 11 M., 24 M., 30 M., 36 M.
Reuter, Werke à 26 M., 29,40 M., 60 M.
Schiller, Werke à 4,50 M., 5,40 M., 6 M., 7 M., 10 M., 12,50 M., 14,40 M., 15 M., 20 M., 30 M., 36 M., 48 M.
Shakespeare, Werke à 6 M., 14 M., 15,50 M., 16,80 M., 24 M., 30 M., 40 M.
Uhland, Werke à 5,50 M., 7 M.
Wieland, Werke à 6 M., 40 M.
Ausführlicher Katalog gratis.
Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau,
Stadt-Theater.

Großer Ausverkauf von Figuren, Büsten und Vasen in Terracotta, Gips und waschechter Masse sind billig zu verkaufen Figurenfabrik **C. Matzke,** Christophoriplatz 6.

Prachtwerke, Classiker, Jugendschriften, Bilderbücher
und
Spiele
sind in grosser Auswahl
vorräthig in [7095]
E. Morgenstern's
Buch- und Kunsthandlung,
Ohlauerstr. 15.
Kataloge gratis und franco.

Geschenke für jedes Alter!
Eine grosse Partie hochfeine Prachtwerke, Classiker, Jugendschriften, Bilderbücher, ist für die Hälfte des sonstigen Ladenpreises abzugeben in [6019]
Rob. Felder's Buchhdlg.,
Breslau, Albrechtsstr. 39.





Prämiirt mit der silbernen
Staats-Medaille!
Violinen,
alte und neue, mit starkem, edlem Ton, aufs sorgfältigste gearbeitet, nebst Bogen, zu 6, 7, 8, 10, 13, 15 bis 30 Mark und zu höheren Preisen.
Vorzügliche Imitation nach alten Meistern, **sowie großes Lager von echt italienischen und alten deutschen Instrumenten.**
Violas, Cellis,
Guitarren, Bogen,
Kasten u. alle Bestandtheile. Ebenso **echt ital.** u. deutsche Saiten in vorzügl. Haltbarkeit zu billigsten Preisen.
Zithern
in saubersten Arbeit und größter Auswahl empfiehlt
Ernst Liebich,
Instrumentenmacher,
Breslau, Catharinenstraße 2.
gegr. 1790. gegr. 1790.
Jede Reparatur **wird bald und aufs beste** ausgeführt. Alte Instrumente werden mit in Zahlung genommen. [7298]

Traugott Berndt,
Hof-Instrumentenbauer,
Breslau, Ring 8, sieben Churfürsten,
empfiehlt reiche Auswahl nach neuesten Systemen gebauter [7129]
Salon- und Mignon-Flügel,
letztere nur **1 Mtr. 75 Cmtr.** lang, dabei von brillanter Tonfülle und vorzüglicher Spielart. **Pianinos** mit Eisenrahmen, gerad- und kreuzsaitig gebaut, in einfacher und auch **höchst eleganter** Ausstattung zu soliden Preisen und coulanten Zahlungsbedingungen.
Annahme von gebrauchten Instrumenten.

Gänzlicher Ausverkauf
gediegener, solid gearbeiteter Möbel
C. W. Lochmann & Co.,
[6041] **Zwingerplatz 1|2.**
In Folge schwerer Erkrankung unseres Herrn **Lochmann lösen wir unser großes Lager gut und gediegen gearbeiteter**
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
gänzlich auf und verkaufen unsere gesammten Vorräthe zum Theil **unter dem Selbstkostenpreise aus.** Complete Ausstattungen sind in großer Auswahl vorhanden und befinden sich unsere Tischler-Werkstätten noch im vollen Betriebe, weshalb event. nothwendige Ergänzungen schnellstens ausgeführt werden können.

Koch & Wallfisch,
Möbel-Fabrik,
38 Albrechtsstraße 38
empfehlen zu
Weihnachts-Geschenken
alle in ihre Branche schlagenden Artikel: als: **Büffets, Vertikows, Nuschewey-Patenttische, Sopha-, Nipp-, Näh-, Schreib-, Bureau- und andere Tische, Trumeaux, Garnituren, Chaiselongs, Divans, Schaukel-, Kamin-, Schreib- und Kinderstühle, Säulen, Etagèren, Notenspinde, Claviersessel** rc. rc. in **geschmackvoller, solider Ausführung zu zeitgemäß sehr niedrigen Preisen.** [6890]
Roccoco-Möbel in großer Auswahl.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

wand von Scharfsinn zur Pflicht macht. So wird in einer der letzten Nummern des Blattes: „Die Arbeiter-Versorgung, Central-Organ für die Staats- und Gemeinde-Verwaltungsbehörden, Vorstände der Krankenkassen und Berufsgenossenschaften“, die Frage erörtert, ob die bei den Bäckern häufig vorkommenden sogenannten X-Beine als „Krankheit“ anzusehen seien. Es hatte nämlich ein 16½ Jahre alter Bäckerlehrling in Folge seiner Beschäftigung ein „X-Bein“ bekommen und beanspruchte Aufnahme im Krankenhaus, weil nach einem ärztlichen Ausspruch nur in einem solchen die „Wiederherstellung“ des Beines eventuell möglich sei. Arbeitsunfähig war der Lehrling in Folge des abnormen Beines nicht geworden. Die Frage war nun die, ob die Ortskrankenkasse verpflichtet wäre, die Kosten der Krankenhausverpflegung (3 bis 6 Monate) zu bezahlen. Die Redaction der genannten Fachzeitschrift beantwortete die Frage wie folgt: „Wir halten die Krankenkasse zur Gewährung der Krankenhausverpflegung nicht für verpflichtet, da im vorliegenden Falle von einer Krankheit im Sinne des Gesetzes keine Rede sein kann. Wie beim Berufsschreiber sich vielfach hohe Schultern bilden, so führt die Ausübung bezw. Thätigkeit im Bäckergewerbe zur Bildung von X-Beinen. Damit ist hier so wenig wie dort eine Störung des Gesundheitszustandes und der Erwerbsthätigkeit verbunden, weshalb es in solchen Fällen an der nothwendigen Voraussetzung für die Fürsorgepflicht der Ortskrankenkasse fehlt.“ — Es ist kaum anzunehmen, daß die Gerichte anders entscheiden werden; denn sonst wären bald alle Krankenhäuser voll von Bäckerlehrlingen und Gesellen.

— Es ist neuerdings von verschiedenen Seiten die Frage aufgeworfen worden, ob diejenigen Handwerksmeister, welche einer mit dem ausschließlichen Rechte auf Annahme von Lehrlingen ausgestatteten Innung nicht angehören, gehalten sind, mit dem Inkrafttreten jenes ausschließlichen Rechtes ihre bereits früher angenommenen Lehrlinge zu entlassen. Diese Frage ist zu verneinen, da das Reichsgesetz vom 8. December 1884 (Reichsges.-Blatt S. 255) ausdrücklich besagt, daß die den gedachten Innungen nicht angehörigen Arbeitgeber von einem bestimmten Zeitpunkte an Lehrlinge nicht mehr „annehmen“ dürfen. Sie können also die bereits angenommenen Lehrlinge auch über diesen Zeitpunkt (Inkrafttreten des ausschließlichen Innungs-Rechtes) hinaus noch behalten.

E. B. **Stadttheater.** Die Behandlung, welche Meyerbeer's „Prophet“ am vorigen Montag erfuhr, war keine zarte oder rücksichtsvolle zu nennen. Herr Mierzwinski war stark indisponirt; stellenweise klang die Stimme sogar heiser. Die Folge davon war, daß seine in der vorigen Besprechung gerühmten Vorzüge nur theilweise zur Geltung kamen, während seine Schwächen sich noch unverhüllter präsentirten. Die Kritik hat unter solch erschwerenden und entschuldigenden Umständen keine Veranlassung und kein Recht, auf das Einzelne näher einzugehen. — Die Aufführung im Ganzen litt an großen Mängeln. Im dritten Acte fingen in Folge von Unachtsamkeiten die Kunstpausen an chronisch aufzutreten; eine vollständige Deroute wurde nur durch die Findigkeit und Fixigkeit des Orchesters verhütet. Wenn Herr Hugo Seidel e interpellirt werden sollte, ob er sein Capellmeisterexamen summa cum laude bestanden hat, so kann er sich mit Stolz auf diese Prophetenaufführung berufen. Es ist eine große und seltene Kunst, bei so schlechtem Singen zu dirigiren. Es haperte an allen Ecken und Enden, sogar der Kinderchor im vierten Acte, der das letzte Mal ganz hübsch ging, wurde von dem herrschenden Detonationsfieber angesteckt und sang zum Erbarmen. Die Oper hatte sich diesmal, wahrscheinlich Herrn Mierzwinski zu Liebe, verschiedentliche Veränderungen und Umarbeitungen gefallen lassen müssen; am schlimmsten war die Schlußscene zugerichtet worden. — Sollte unser Opernpersonal, welches am Anfange der Saison recht Anerkennenswerthes leistete, wiederholt dazu verwendet werden, fremdsprachigen Virtuosen (Herr Mierzwinski sang wiederum italienisch) als Folie zu dienen, und dadurch seiner eigentlichen Aufgabe, ein gutes Ensemble zu bilden, entfremdet werden, so läßt sich für unsere Oper kein günstiges Prognostikon stellen. Auch die tüchtigsten Kräfte erlahmen, wenn sie zu solch unkünstlerischen Experimenten gemißbraucht werden. Daß Frau Sonntag-Uhl sich von den vielen bösen Beispielen nicht verleiten ließ, sondern, auf eigenen Füßen stehend, ihre Fides noch besser sang und spielte, als bei der vorigen Aufführung, verdient besonders erwähnt zu werden.

* **Vom Stadttheater.** Das morgen, Mittwoch, den 15. December, zum ersten Male zur Aufführung kommende Märchenspiel „Prinzessin Irmia“ wird mit Rücksicht auf die schaulustige Jugend ausnahmsweise zu kleinen Preisen gegeben.

* **Ansichten von Alt-Breslau.** Im Verlag von A. Baumert hierselbst, Ritterplatz, ist ein aus mehr als 40 Blättern bestehendes, elegant ausgestattetes Album erschienen, in welchem unter dem Titel „Ansichten von Alt-Breslau“ die bemerkenswerthesten Baudenkmäler Breslau's, wie dieselben vor 100, 200, 300 Jahren und noch früher ausgesehen, nach alten Zeichnungen abgebildet sind. Da manche von diesen Baudenkmälern (Kirchen, Thore 2c.) schon vom Erdboden verschwunden sind, so bietet das Album ein um so höheres Interesse. Das Werkchen eignet sich als Festgeschenk für jeden Breslauer, der sich für die Geschichte seiner Vaterstadt interessirt.

* **Elektrische Beleuchtung in Breslau.** Kürzlich veröffentlichten wir den Inhalt einer in Sachen der elektrischen Straßenbeleuchtung in Breslau von Gasanstaltsdirector Schneider verfaßten Denkschrift. Wie wir hören, steht die Einbringung einer Vorlage bei der Stadtverordneten-Versammlung bevor, in welcher die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung in dem in der Denkschrift vorgesehenen Umfange geplant wird.

H. **Handelskammer-Ersatzwahl.** Die heute Nachmittag von 3 bis 5 Uhr unter dem Vorsitz des Commerzienraths Molinari im großen Saale der neuen Börse vollzogene Handelskammer-Ersatzwahl hat folgendes Resultat ergeben: Von 2729 Wahlberechtigten haben 257 ihre Stimmen abgegeben. Ein Stimmzettel wurde für ungiltig erklärt. Die absolute Majorität beträgt mithin 129. Dieselbe haben erreicht und sind somit gewählt, und zwar auf drei Jahre die Herren: S. Kauffmann (Firma Meyer Kauffmann) mit 255 Stimmen, Ad. Grunwald mit 254 Stimmen, D. Mugdan (Firma S. Mugdan) mit 254 Stimmen, Stadtrath Bülow mit 252 Stimmen, Commerzienrath F. W. Rosenbaum, Jul. Heymann (Firma Goldschmidt u. Co.) mit 251 Stimmen, Bertrand Zadig mit 242 Stimmen und Director Mor. Lyon mit 196 Stimmen; ferner auf zwei Jahre die Herren: Dr. Moll (Firma W. Traube u. Sohn) mit 203 und Leo Sachs (Firma Moritz Sachs) mit 178 Stimmen. Die übrigen Stimmen zersplitterten sich.

Statistische Berichte. In Folge eines Ersuchens des hiesigen königl. Polizeipräsidiums giebt die Schuldeputation den Dirigenten der städtischen Elementarschulen auf, an folgenden Terminen, nämlich am 20. December 1886, 3., 10., 17., 24. und 31. Januar 1887 Bericht darüber zu erstatten, wie viel Kinder in jeder Schulklasse in Folge Erkrankung an Diphtheritis, Scharlach, Keuchhusten, Masern oder sonst einer ansteckenden Krankheit, sowie zufolge polizeilicher Anordnung wegen gleichartiger Erkrankung von Familienangehörigen an dem Tage der Berichterstattung dem Schulbesuch fernbleiben mußten. Jeder Bericht ist pünktlich an dem betreffenden Tage einzusenden.

* **Auszeichnung.** Dem Goldwaaren-Fabrikanten Adolf Neumann ist durch Erlaß vom 29. November c. das Prädicat eines Hof-Juweliers des Königs von Serbien ertheilt worden.

—d. **Bezirksverein der Oder-Vorstadt.** Am Donnerstag, den 16. d. M., Abends 8 Uhr, wird der Bezirksverein der Oder-Vorstadt in Ender's Bierhalle bei Ebbecke (Bismarckstraße 21) seine Generalversammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen: Kassen- und Jahresbericht, Vorstandswahl und Fragekasten. Nur Mitglieder haben Zutritt.

* **Thätigkeit der Provinzial-Verwaltung von Schlesien auf dem Gebiete der Irrenpflege im Jahre 1885.** Die Krankenbewegung der in den Irren-Anstalten zu Leubus, Brieg, Plagwitz, Bunzlau und Kreuzburg untergebrachten geisteskranken Personen hat sich im Laufe des Jahres 1885 folgendermaßen gestaltet: Ende 1884 waren 1649 Personen in den genannten Anstalten; 1885 gelangten zur Aufnahme 547 und kamen in Abgang durch Tod 135, geheilt entlassen 117, gebesserte oder nicht mehr gemeingefährlich entlassen 83, und wurden ungeheilt oder auf Antrag der Angehörigen entlassen 128. Der Krankenbestand betrug daher Ende 1885 noch 1733, und die durchschnittliche tägliche Belegung in dem Pensions-Institut zu Leubus 38,95, in der öffentlichen Anstalt daselbst 176,20, in den Anstalten zu Brieg 357,72, zu Plagwitz 222,04, zu Bunzlau 608,03, zu Kreuzburg 283,95, in sämmtlichen Anstalten 1686,89 Kranke. Da die tägliche Belegung der Anstalten im Jahre 1884 nur 1572,01 betragen hat, so war sie 1885 um 114,88 Köpfe stärker gewesen. Dessenungeachtet hat die Zahl der aus Mangel an Raum nicht sofort unterzubringenden gemeingefährlichen Kranken im Jahre 1885 wieder zugenommen, weil der Abgang geringer war als der Zugang neuer Exspectanten. Für die unheilbaren gemeingefährlichen Kranken stellte sich die Frist, binnen welcher deren Aufnahme erfolgte, pro 1885 bei Männern auf durchschnittlich 14, bei den Frauen auf 9 Monate vom Zeitpunkte der Notirung auf der Exspectantenliste. In der ganzen Provinz, und zwar aus allen Kreisen, waren im Jahre 1885 696 neue Anmeldungen Geisteskranker erfolgt, 44 mehr als pro 1884. Von den angemeldeten Kranken konnten nur 399 in die Irren-Anstalten aufgenommen werden. Durch Tod oder andere Ursachen erledigten sich 68 Anmeldungen, unerledigt blieben auf der Exspectantenliste 229. Die meisten Geisteskranken wurden aus der Stadt Breslau angemeldet, nämlich 42; es folgen die Kreise Ratibor und Waldenburg mit je 28, Löwenberg mit 22, Beuthen und Kattowitz mit je 20, Gleiwitz mit 19. Schönau ist der einzige Kreis, aus welchem nur ein Kranker angemeldet worden ist. — Die Wartegelder für die Bewachung unbemittelter gemeingefährlicher Kranker, die wegen Mangels an Raum in den Irrenanstalten nicht Aufnahme finden konnten, beliefen sich auf 10067,62 M., die Kosten für die ärztliche Untersuchung Geisteskranker und für den Transport heilbarer Kranker in die Anstalten auf 12478,99 M. Zur Unterstützung aus den Provinzial-Irren-Anstalten entlassener Geisteskranker und deren Sustentation außerhalb der Anstalten, welche in den meisten Fällen durch Vermittelung des Schlesischen Hilfsvereins für Geisteskranke geschieht, wurden 7086 Mark pro 1885 verausgabt. — Die Gesammtausgaben für die Unterhaltung der Irren-Anstalten haben 691592,96 M. betragen. Hiervon sind durch Verpflegungskosten Beiträge aus dem Vermögen Kranker oder deren zur Alimentation verpflichteten Verwandten sowie durch eigne Einnahmen der Anstalten 153990,01 M. gedeckt worden und mußte sonach der Rest von 537602,95 M. durch Zuschüsse der Provinz gedeckt werden. Die Brutto-Ausgaben für den Unterhalt eines einzelnen Kranken haben im Durchschnitt sämmtlicher Verpflegungsklassen und einschließlich der allgemeinen Verwaltungskosten jährlich betragen bei der öffentlichen Anstalt in Leubus 646,54 M., bei den Anstalten in Brieg 328,69 M., in Plagwitz 406,14 M., in Bunzlau 388,60 M., in Kreuzburg 470,19 M. — In Bezug auf die Errichtung der Irren-Anstalt zu Rybnik ist zu erwähnen, daß die Witterung des Jahres 1885 dem Baubetriebe dortselbst nicht durchweg günstig war. Mehrfache, namentlich in der ersten Hälfte der Bauperiode anhaltende Regenwetter haben in der Förderung der Bauten Unterbrechungen zur Folge gehabt und die Bauausführung meist nur auf die inneren Ausstattungsarbeiten beschränkt. Auf den Baufonds für diese Anstalt per 1985000 M. sind bis ult. 1885 712156,24 M. verausgabt worden. Zu dieser Ausgabe treten noch die Kosten für den Erwerb der Rudamühle bei Rybnik, für bauliche Unterhaltung derselben 2c. in Höhe von 74781,10 M.

p. **Von der agricultur-botanischen Versuchs- und Samen-Control-Station.** Wie bereits mitgetheilt wurde, ist die vordem dem pflanzen-physiologischen Institut beigegebene „Samen-Controlstation“ des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins durch Beschluß des Vereins selbstständig gemacht und zu einer „agricultur-botanischen Versuchs- und Samen-Controlstation“ erweitert worden. In der letzten Sitzung des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins wurde das Curatorium der Station gewählt. Für die frühere Samen-Controlstation hatte ein Curatorium von 4 Personen bestanden, dem die Herren Prof. Dr. Ferd. Cohn, Dr. Friedländer-Kentschkau, Korn und Dr. Eidam angehörten. Es wurde nunmehr vorgeschlagen, den jeweiligen ordentlichen Professor der Botanik an hiesiger Universität, ein (vom Vorstande zu wählendes) Vorstandsmitglied des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins und den Director der Station für die Zeit ihrer resp. Functionen zu ständigen Mitgliedern des Curatoriums zu berufen und zwei Mitglieder aus der Mitte des Vereins auf je drei Jahre zu erwählen. Diese Vorschläge wurden von der Versammlung acceptirt. Zu Mitgliedern des Curatoriums aus der Mitte des Vereins wurden gewählt die Herren von Nitzschwitz (zu Polnischdorf) und Frank (zu Mittel-Stradam). Das Curatorium besteht somit aus den Herren Prof. Dr. Ferd. Cohn, dem noch zu nominirenden Vorstandsmitglied des Vereins, dem Director der Station Dr. Eidam und den beiden genannten Vereinsmitgliedern.

* **Der Verein für Geschichte der bildenden Künste** hielt am 9ten December cr. in der alten Börse seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Secretär des Vereins, Professor Dr. Roseck, trug den Jahresbericht vor; der Kassenführer, Directorialassistent Becker, erstattete über Einnahmen und Ausgaben des Vereins Bericht und empfing nach erfolgter Prüfung der Rechnungen darüber Decharge. Hierauf wurde zur Wahl des Vorstandes für das kommende Jahr geschritten. Zum Vorsitzenden wurde Staatsanwalt v. Uechtritz, zum stellvertretenden Vorsitzenden Baurath Lüdecke per Acclamation wiedergewählt. Außerdem wurden in den Vorstand einstimmig gewählt: Directorialassistent Becker, Professor Dr. Caro, Director Dr. Janitsch, Kunsthändler Bruno Richter, Professor Dr. Roseck. — Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 92. Der Verein hielt 16 Sitzungen ab, in denen Vorträge gehalten wurden von Gymnasiallehrer Dr. Beblo (über den Landschaftsmaler Al. Calame und über orthochromatische Photographie), Directorialassistent Becker (über antike Terrakotten und über zwei antike Bildwerke aus Carnuntum), Geheimer Regierungs- und Baurath a. D. Drewitz (über den Dom zu Erfurt und das am Westgiebel desselben im Jahre 1870 hergestellte Mosaikbild), Baurath Lüdecke (über die Einführung der Renaissance in Schlesien), Regierungs-Baumeister Lutsch (über Backsteinbauten Pommerns), Architekt Nöllner (über Stil und Stilisiren), Professor Dr. Schmarsow (über Melozzo de Forli), Staatsanwalt von Uechtritz (über Andreas Achenbach). — Im Namen des Vereins hat Professor Dr. Schmarsow eine Schrift über Donatello verfaßt, welche den Mitgliedern des Vereins demnächst zugehen wird. — Nach Schluß der Generalversammlung fanden sich die Vereinsmitglieder in der Loge auf der Antonienstraße zur Feier des 24jährigen Stiftungsfestes zusammen. Hierbei wurde Herrn Professor Dr. Roßbach, unter dessen Vorsitz der Verein im Jahre 1862 gegründet worden ist, als ein Zeichen der ihm entgegengebrachten Hochachtung und Verehrung das Diplom als Ehren-Mitglied des Vereins überreicht.

* **Der Verein für Originalradirung zu Berlin,** dessen Gründung wir im Frühjahr meldeten, erfreut sich, wie uns mitgetheilt wird, einer immer steigenden Theilnahme, sowohl seitens der Kunstfreunde, als seitens zahlreicher Künstler, welche sich mit regem Eifer der in Deutschland seit langer Zeit vernachlässigten Radirkunst wieder zuwenden. Dieses allgemeine Interesse hat den Vorstand in die angenehme Lage gesetzt, bereits für das erste Vereinsjahr die Vertheilung eines reichhaltigen Heftes von Radirungen an die Mitglieder in Aussicht nehmen zu können. Dasselbe soll außer einer von J. Ehrentraut radirten und entworfenen Vignette für das Titelblatt, die Werkzeuge der Radirkunst darstellend, sieben Originalradirungen und zwar von: W. Bröcker (Landschaft, Motiv von der Elbe), J. Ehrentraut (Die Raucher), J. Jacob (Alt-Berlin, Wusterhauser Thurm am grünen Graben), B. Manfeld (Die Kurfürstenbrücke mit dem Königl. Schloß, zur Nachtzeit), Ad. Menzel (Die Zeitung), L Spangenberg (Landschaft, Motiv aus Holstein) und O. Wiesnieski (Landleute aus dem Spreewalde) enthalten und im December ausgegeben werden. Indem wir uns eine eingehende Besprechung dieser Vereinsgabe bis nach dem Erscheinen derselben vorbehalten, bemerken wir, einem uns geäußerten Wunsche entsprechend, daß das Statut des Vereins durch den Geschäftsführer Paul Bette, Charlottenstraße 96, zu beziehen ist.

=ßß= **Verkehr im städtischen Leihamte.** Anfangs November 1886 war im städtischen Leihamte an Pfändern ein Bestand von 12843 Stück gegen ein Pfandcapital von 346768,60 Mark vorhanden. Der Zugang betrug im Laufe des Monats November 1860 Pfänder mit 45461 Mark Pfandcapital. — Der Abgang umfaßte durch Einlösung 1823 Pfänder mit 47806 Mark Pfandcapital. Ende des Monats November verblieb daher ein Bestand von 12880 Pfänder mit 341423,60 Mark Pfandcapital.

* **Die Weihnachtsfeier in den Vereins-Kindergärten** wird, wie in den Vorjahren, in jedem Kindergarten einzeln begangen werden. Das Nähere ist im Inseratentheil der vorliegenden Nummer mitgetheilt.

* **Arbeits-Nachweise-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei** (Neue Weltgasse 41). In der Zeit vom 1. bis incl. 11. d. M. haben sich in genanntem Bureau 23 männliche und 19 weibliche Personen als Arbeitsuchende gemeldet und sind in das Melderegister neu eingetragen worden, während in derselben Zeit bei 44 Arbeitgebern 34 männlichen und 27 weiblichen Personen Arbeit nachgewiesen werden konnte. — Die Erledigung sämmtlicher Aufträge geschieht sowohl für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer vollständig kostenfrei und möglichst umgehend.

+ **Zur Warnung.** Seit einigen Wochen reist im Trebnitzer Kreise ein Mann umher, welcher sich als Bevollmächtigter der Nähmaschinenfabrik „Phönix“ ausgiebt und von den Kunden derselben Gelder einzieht, die Abzahlungen auf entnommene Nähmaschinen zu leisten haben. Der unbekannte Betrüger ist vorkommendenfalls festzunehmen.

+ **Verhaftung eines Brandstifters.** Ein hiesiger Geschäftsreisender, welcher von seiner Frau geschieden worden ist und von ihr seit längerer Zeit getrennt lebt, besuchte dieselbe gestern, um angeblich noch Kleider und Sachen abzuholen. Die Frau, um neuen Mißhandlungen zu entgehen, verweigerte ihm den Eintritt in ihr Zimmer. Aus Rache entzündete er nun auf dem Treppenflur, dicht vor der Wohnungsthür, einen großen Haufen Papierabfälle und setzte auf diese Weise einen Kleiderschrank in Brand, worauf er die Flucht ergriff. Der Frau gelang es in Gemeinschaft mit mehreren Hausbewohnern, das Feuer zu löschen. Der Brandstifter wurde Abends auf der Schuhbrücke festgenommen.

-ϱ **Unglücksfall.** Die Malersfrau Auguste Schenk stürzte am Sonntag Abend in einem Hause auf der Kupferschmiedestraße eine Treppe hinab und brach sich dabei den rechten Arm. Die Verunglückte fand Aufnahme im Allerheiligen-Hospital.

+ **Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.** Die in einem Hause der Lehmgrubenstraße im 3. Stockwerk wohnhafte 73 Jahre alte Inliegersfrau Anna Polleck stürzte am 12. December, Nachmittags 4 Uhr, beim Verlassen ihres Zimmers in Folge eines Fehltritts so unglücklich die dortige Treppe hinab, daß sie auf dem ersten Treppenabsatz besinnungslos liegen blieb. Nach ihrer Wohnstube zurückgebracht, verstarb die Genannte schon nach einigen Stunden. Wie ärztlicherseits constatirt worden ist, hatte die Verunglückte bei dem Sturze von der Treppe einen Schädelbruch erlitten.

+ **Aufgefundener Leichnam.** Am 13. Decbr. Vormittags, 10 Uhr, wurde an dem Rechen der Matthiaskunst der Leichnam eines unbekannten Mannes aus der Oder gezogen. Die Leiche war schon vollständig in Verwesung übergegangen. — Am 4. September, Abends 10 Uhr, war ein unbekannter Mann von der Lessingbrücke aus in die Oder gesprungen und ertrunken. Nachträglich stellte es sich heraus, daß der erwähnte Selbstmörder der auf der Schmiedebrücke wohnhaft gewesene Arbeiter Fritz Schulz war.

+ **Zur Ermittelung.** In Dresden wurde vor einigen Tagen der Kellner Winschinsch verhaftet, der im Besitze von 882 M. 30 Pf. war und sich über den rechtlichen Erwerb dieser Summe nicht zu legitimiren vermochte. Er behauptete, daß dieses Geld von einem Lotteriegewinn herstamme, konnte aber hierüber keinen Nachweis führen. Winschinsch ist erst seit Kurzem in Dresden und hatte bis zu seiner Domicilveränderung in Breslau gewohnt. Da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß diese Summe von einem Diebstahle herrührt, so werden etwaige Geschädigte, die mit W. in näherer Berührung gestanden haben, aufgefordert, ihre Mittheilungen an das Bureau Nr. 5 des Polizei-Präsidiums gelangen zu lassen.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einer Wäscherin von der Weißgerbergasse eine Partie mit B. R. und L. R. gezeichnete Bett- und Leibwäsche, einer Händlerin aus Eichgrund, Kreis Oels, von ihrem auf dem Neumarkt haltenden und unbeaufsichtigt gelassenen Wagen eine blau und schwarz gestreifte Pferdedecke, ein brauner Damenmantel mit Krimmerbesatz und ein Packet Wäsche, einer Fabrikbesitzersfrau von der Paradiesstraße ein Portemonnaie mit 23 Mark Inhalt, einem Fräulein von der Friedrich-Wilhelmstraße ein Corallenarmband mit goldenem Kreuz.

Gefunden wurde eine Generalkarte von der Provinz Schlesien, eine Kiste, enthaltend eiserne Hausthürverzierungen, ein Kirchenbuch für das preußische Kriegsheer, Briefmarken im Betrage von 3 Mark. Vorbenannte Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

---

§ **Frankenstein,** 13. Decbr. [25jährige Stiftungsfeier des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.] Gestern Nachmittag beging der hiesige landwirthschaftliche Kreis-Verein unter zahlreicher Betheiligung der Vereinsmitglieder die Feier seines 25jährigen Stiftungsfestes in dem prächtig decorirten Saale von Umlauff's Hotel. Als Gäste waren erschienen die Herren Landrath Held-Frankenstein und v. Sametzky-Münsterberg, Graf v. Zedlitz-Trützschler und Major Szula-Friedewalde, Vorsitzende der landwirthschaftlichen Vereine des Kreises Nimptsch resp. Neisse-Grottkau, der frühere langjährige Vorsitzende des hiesigen Vereins, Herr Hauptmann Mündner-Schweidnitz, Rittergutsbesitzer Kloas, früheres Vorstandsmitglied, und Herr Rieger, Director der landwirthschaftlichen Schule zu Schweidnitz. Um 2 Uhr eröffnete der gegenwärtige Vorsitzende des Vereins, Rittergutsbesitzer Pilz-Tadelwitz, die Festversammlung und ertheilte dem Schriftführer, Herrn Winderlich, das Wort zur Verlesung der von demselben ausgearbeiteten Denkschrift über die bisherige Vereinsthätigkeit. Nach der Denkschrift hat der Verein besonders auf den kleineren Grundbesitz anregend, verbessernd und belebend gewirkt und sich für Bodencultur und Viehzucht außerordentlich interessirt. Das gegenwärtige Vermögen des Vereins beträgt über 5400 Mark. An der Spitze des Vereins stand von 1861—1865 Gutspächter Winkelmann-Hemmersdorf, 1866—1870 Inspector Kiehl-Camenz, 1871—1883 Hauptmann Mündner-Alt-Altmannsdorf und seit 1884 Rittergutsbesitzer Pilz-Tadelwitz; als dessen Stellvertreter fungirt Rittergutsbesitzer Krieger-Schönheide, als Schriftführer Lehrer Winderlich-Wolmsdorf und als Rendant Mühlenpächter Schmidt-Baitzen. Nach Beendigung des Vortrages des Schriftführers hob der Vorsitzende den unermüdlichen Fleiß des Schriftführers hervor, welchen derselbe im Interesse des Vereins seit über achtzehn Jahren als Schriftführer an den Tag legt; es freue ihn, daß er ihm bei der heutigen Feier auf eine Anregung aus der Mitte des Vereins ein sichtliches Zeichen der Anerkennung übermitteln könne. Hierauf überreichte der Vorsitzende Herrn Winderlich eine prachtvolle goldene Remontoiruhr. Für diese ganz besondere Aufmerksamkeit dankte Herr Winderlich und versprach, auch fernerhin dem Verein seine Dienste zu widmen. Sodann begann das Diner, an welchem ca. 70 Personen theilnahmen. Den ersten Toast brachte der Vorsitzende auf den Kaiser aus. Landrath Held gedachte des Kronprinzen, welcher den schlesischen Landwirthen durch die Uebernahme der Herrschaft Oels besonders nahe getreten sei. Der zweite, stellvertretende Vorsitzende, Rittergutspächter Windek-Alt-Altmannsdorf, toastete auf die anwesenden Gäste, Graf Zedlitz auf den Vereins-Vorsitzenden, Landrath Sametzky-Münsterberg auf den Verein. Es folgte noch eine Reihe von Trinksprüchen.

+ **Carlsruhe OS.,** 14. Decbr. [Innungen.] Nachdem die Einwendungen, welche seither bezüglich der Reorganisation hiesiger Innungen noch obwalteten, beseitigt worden sind und insbesondere von der zunächst beabsichtigten Ausdehnung der Innungsbezirke auf die im Regierungsbezirk Breslau belegenen Kreise Brieg und Namslau Abstand genommen worden ist, hat der Bezirksausschuß zu Oppeln die Statuten der reorganisirten Innungen der Fleischer, der Schneider, der vereinigten Tischler, Stellmacher 2c., der vereinigten Schmiede, Schlosser 2c. und der vereinigten Schuhmacher, Sattler 2c. hierselbst nunmehr bestätigt. Der Landrath des Kreises Oppeln führt die Aufsicht über diese fünf Innungen.

Oppeln, 14. Decbr. [Selbstmordversuch.] Der hierselbst verhaftete Apothekerlehrling aus Brieg war zunächst in dem hiesigen Polizeigefängniß internirt und hatte am Sonntag die erste Vernehmung zu bestehen. Bei der Zurückführung nach dem Polizeigefängniß suchte er die Flucht zu ergreifen, wurde aber wieder ergriffen und in das Gefängniß gebracht. Dort hat sich derselbe, nachdem ihm das Mittagessen gebracht worden war und er sich wieder allein befand, mit dem an der Mauer geschärften Stiele eines Blechlöffels die Pulsader geöffnet. Der nach Verlauf einer Stunde in die Zelle eingetretene Polizeibeamte gewahrte die auf dem Fußboden bereits entstandene Blutlache; sofort wurden Aerzte

herbeigeholt, welche dem Verwundeten den ersten Verband anlegten und für die Unterbringung des Verwundeten im städtischen Krankenhause sorgten. Derselbe befindet sich zur Zeit auf dem Wege der Besserung.

=ch= **Oppeln,** 13. Decbr. [Der Bezirksausschuß für den Regierungsbezirk Oppeln] hat in seiner heutigen Sitzung, welche unter Ausdehnung auf den morgigen Tag zugleich die letzte des laufenden Jahres bildet, für das Jahr 1887 folgende Sitzungstage beschlossen: 17. und 18. Januar, 14. und 15. Februar, 14. und 15. März, 18. und 19. April, 16. und 17. Mai, 13. und 14. Juni, 18. und 19. Juli, 19. und 20. September, 17. und 18. October, 12. und 13. December.

=ch= **Oppeln,** 13. Decbr. [Jagdschluß.] Der Beginn der Schonzeit für Hasen, Wachteln, sowie für Fasanen- und Birkhennen ist seitens des hiesigen Bezirksausschusses für den Regierungsbezirk Oppeln auf den 18. Januar 1887 festgesetzt worden.

Umschau in der Provinz. A. **Cosel.** Montag wurden in der dritten und ersten Abtheilung Stichwahlen für die Stadtverordnetenversammlung vollzogen. Gewählt wurde in der dritten Abtheilung Hausbesitzer Tansinna, in der ersten Kaufmann Schlesinger. Am Sonntag war auf kurze Zeit Staatssecretär Stephan hier anwesend. Das gegenwärtig von der Post benützte Gebäude entspricht in keiner Hinsicht den Ansprüchen des Verkehrs. Die Postverwaltung ist daher mit Herrn Maurermeister Schwartzer in Unterhandlung getreten. Derselbe soll sich verpflichten, ein Gebäude nach den Angaben der Postverwaltung aufzuführen. Die Post will einen zwanzigjährigen Miethscontract mit ihm schließen. Staatssecretär Stephan war zur Besichtigung des in Aussicht genommenen Bauplatzes hier. — * **Görlitz.** Der Verein der deutschfreisinnigen Partei hält seine nächste Versammlung am 16. December ab. Auf der Tagesordnung stehen der Rechenschafts- und der Kassenbericht und außerdem die Vorstandswahl. — W. **Goldberg.** Am 1. Februar k. J. geht Diakonus Quellmalz als Pastor nach Alzenau (im hiesigen Kirchenkreise). Gestern Vormittag hielt Pastor Schönfeld aus Baumgarten bei Bolkenhayn eine Probepredigt für das Diakonat. — Die gemeinsame Ortskrankenkasse der Landgemeinde des Kreises zählte ult. October 1297 Mitglieder. Die Einnahme pro ult. October 1885 bis dahin 1886 betrug 8740, die Ausgabe 7641 Mark, Reservefonds 159 Mark. Als Vorstandsmitglieder bis 1890 wurden in der am Sonntag abgehaltenen Generalversammlung die Herren Steinbruchpächter Niemser-Hockenau, Schmied Sauer-Wolfsdorf und Mühlenwerkführer Neumann-Röchlitz gewählt. Als Vorsitzende auf zwei Jahre wurden die Herren Fabrikbesitzer Lechler-Ober-Hermsdorf und Stellenbesitzer Stephan-Wolfsdorf wiedergewählt. — Sonntag Abend führten Mitglieder des Turn- und Feuerwehrvereins im „Schwarzen Adler" zwei Einacter zum Besten der Weihnachtseinbescheerung armer Schulkinder auf. — **Kattowitz.** Die „Kattow. Ztg." schreibt: „Der schon im Sommer v. J. begonnene Bau des Anstaltsgebäudes der Kaiser Wilhelm- und Augusta-Stiftung Waisenheim ist nach fast zweijähriger Bauzeit so weit fertig gestellt, daß am Mittwoch, 15. d. M., die Uebersiedlung in das neue Gebäude erfolgen kann. Die feierliche Einweihung geschieht im künftigen Frühjahr. Die Eröffnung am 15. vollzieht sich lediglich in Gegenwart des Vorstandes der Stiftung." — △ **Oels.** Gegenwärtig gastirt bei uns die Dittrich'sche Theatergesellschaft. — Den nächsten Vortrag in der Philomathie hält Cantor Löbmann über Musik und Erziehung. — Der Stadtverordneten-Versammlung liegt ein Gesuch der Buchdruckereibesitzer Ludwig und Kappner vor, betreffs Aufstellung von Anschlagssäulen. — Laut Annonce in Nr. 290 der „Locomotive" ist der 13jährige Schüler des hiesigen Gymnasiums, Erich Abert, seit dem 6. d. M. verschwunden. Um Mittheilung über den etwaigen Aufenthalt des Vermißten bittet der Vormund, Herr Landgerichtsrath Schwarz.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Rawitsch, 12. Dec. [Entsprungener Gefangener.] Der hiesige Strafgefangene Julius Sauer, welcher wegen schweren Diebstahls eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren zu verbüßen hatte, mußte, wie das hiesige „Kreisbl." erzählt, vorgestern zu einem Termin nach Filehne transportirt werden. Nach dem Termin, der dem rc. S. noch eine Zusatzstrafe einbrachte, brachte ihn der Transporteur wieder auf den dortigen Bahnhof. Hier fuhr der Zug im Augenblick des Erscheinens des Transports gerade ab. Dem Transporteur wurde nun angeblich von den dortigen Bahnbeamten gerathen, nach der eine Meile entfernten Haltestelle Biala zu Fuß zu gehen, weil es dadurch allein möglich sei, noch an demselben Tage nach Rawitsch zurückzukehren. Der Transporteur that dies. Unterwegs in einem Walde riß dann S., nach Angabe des Transporteurs, plötzlich die Fesseln ab und sprang in das Dickicht, wo er verschwand. Die Wiederergreifung durch die bald benachrichtigte Polizei und Gendarmerie ist noch nicht gelungen. — (Anm. d. Red. Unser —s-Correspondent theilt uns mit, daß S. bereits an demselben Tage in Landsberg a. W. bei einem Lederdiebstahle angetroffen und festgenommen wurde.)

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♉ **Breslau,** 14. December. [Schwurgericht. — Urkundenfälschung und Betrug.] Der Drechsler Paul Agroski genügte in den Jahren 1873 bis 1876 in Straßburg seiner Militärdienstpflicht. Er ließ sich während dieser Zeit Unterschlagungen zu Schulden kommen; dafür wurde er durch Erkenntniß des Kriegsgerichts mit 6 Monaten Festungshaft bestraft. Später hat sich Agroski hierselbst als Drechslermeister etablirt. Obwohl er als Kleinmeister sein Auskommen fand, so genügte ihm das nicht, er wünschte, „Fabrikbesitzer" zu werden. Mit circa 1200 Mark, welche ihm seine Mutter übergab, eröffnete Agroski im Jahre 1882 in der Ottostraße eine Stockfabrik mit Dampfbetrieb. Die Zahl der von ihm beschäftigten Leute stieg binnen kurzer Zeit auf mehr als dreißig. Bald fand aber Agroski, zumeist durch die neu entstandene Concurrenz, nicht mehr den genügenden Absatz für seine Fabrikate, er mußte die aufgestapelte Waare zu niedrigeren Preisen losschlagen, auf der anderen Seite reichten seine geringen Betriebsmittel für die nothwendigen Anschaffungen von Rohmaterial rc. nicht aus. Das Material wurde auf Credit zu höheren Preisen angekauft. Konnte Agroski nach Ablauf des Ziels keine Zahlung leisten, so gab er Wechsel. Als auch diese nicht mehr eingelöst wurden und demnach protestirt und eingeklagt wurden, stellte sich heraus daß Agroski drei derselben im Betrage von je 500 Mark lautend, gefälscht hatte. Sein Bruder, ein hiesiger Restaurateur, der schon oft ausgeholfen hatte, deckte aus eigenen Mitteln die eingeklagten Summen, er vermochte aber dadurch den „Fabrikbesitzer" vor der „Anklage der Wechselfälschung" nicht zu schützen. Agroski wurde am 9. Februar 1886 von der I. Strafkammer zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

Diese Strafe verbüßt er gegenwärtig. Inzwischen ist noch eine andere Strafthat des Agroski zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft gelangt und hat zur Anklageerhebung geführt. Agroski stand deshalb heut vor dem Schwurgericht. Als Mitschuldiger wurde der Commis Heinrich Rieger aus Obersteine, Kreis Neurode, aus der Untersuchungshaft vorgeführt.

Beiden Angeklagten wurde intellectuelle Urkundenfälschung in idealer Concurrenz mit Betrug zur Last gelegt. Die Sachlage stellte sich nach den umfassenden Geständnissen der Angeklagten in voller Uebereinstimmung mit den Acten wie folgt: Agroski war im Jahre 1883 auf Vorschlag des Waisenraths als Vormund für den Arbeiter Albert Carl Konietzky ernannt worden. Bei Uebergabe der Bestallung erhielt er auch das väterliche Erbtheil des Mündels im Betrage von 8405 Mark ausgehändigt. Dieses Vermögen bestand in 2405 Mark Spargeld der städtischen Sparkasse und in einer Hypothek, welche auf dem Grundstück Gabitz Nr. 189 haftete und in III. Abtheilung unter Nr. 2 des Hypothekenbuches eingetragen war. Agroski hatte, als er in Zahlungsverlegenheiten gerieth, dem mit ihm in Geschäftsverbindung stehenden Kaufmann Guttmann die in Rede stehende Hypothek wiederholt zur Beleihung angeboten. Dabei verschwieg er natürlich, daß die Hypothek alleiniges Eigenthum seines Mündels Konietzky sei; er gab nur an, die Hypothek sei auf den Namen seines Schwagers eingetragen. Guttmann erklärte, erst müsse sich Agroski die Hypothek cediren lassen, dann werde er (Guttmann) für den Verkauf derselben Sorge tragen, eine Beleihung der Hypothek müsse er auch nach erfolgter Cession ablehnen, weil dieselbe dem Gläubiger keine Sicherheit gewähre.

Agroski wandte sich nun an den ihm befreundeten 24 Jahre alten und stellungslosen Commis Heinrich Rieger mit dem Ersuchen, derselbe solle eine Cession der Hypothek, als von ihm ausgehend, niederschreiben und mit den Namen Albert Karl Konietzky unterzeichnen, sich auch später bei der durch einen Notar zu bewirkenden Beglaubigung als seinen Schwager, den Karl Konietzky, vorstellen.

Rieger ging gegen das Versprechen einer Entschädigung auf den Vorschlag ein. Er fertigte eine formell richtige Cession an und unterzeichnete sie in der von Agroski vorgeschriebenen Weise. Herrn Justizrath Fraustädter, welcher die Cession beglaubigen sollte, wurde Rieger durch den dem Notar bekannten Agroski als sein Schwager Albert Karl Konietzky vorgestellt. Die vorhandene Unterschrift wurde gestrichen und von Rieger noch einmal in Gegenwart des Notars in gleicher Weise geschrieben. Dies geschah am 26. September 1884. Noch an demselben Tage verlangte Agroski unter Vorlage der Cession von Guttmann Geld für die Hypothek. Guttmann brachte „als Geldgeber" den Uhrmacher Herrmann Alexander herbei. Diesem wurde durch notarielle Cession ein Theilbetrag von 750 Mark mit Vorrecht gegen den Hauptbestand der Hypothek zugeschrieben. Von den 750 Mark strich Guttmann 100 Mark als Lohn für seine Bemühungen ein, die übrigen 650 Mark verwendete Agroski zur Bezahlung von Geschäftsschulden. Wenige Tage später machte Agroski wieder durch Guttmanns Vermittelung mit Alexander das gleiche Geschäft. Diesmal brachte Guttmann 150 Mark von den 750 Mark in Abzug. Da auch die übrigbleibenden 600 M. zur Bezahlung der Schulden nicht ausreichten, so schloß Agroski zum Drittenmal auf 750 Mark ab. Wieder entfielen von den durch Alexander gezahlte 750 Mark 150 Mark für Guttmann. Die betreffenden Cessionen waren abwechselnd bei den Justizräthen Fraustädter und Jäger gemacht worden. Inzwischen hatte Guttmann in Erfahrung gebracht, daß sie Beide durch Agroski mit der Hypothek hintergangen worden seien. Er drängte denselben nunmehr unter Drohung mit dem Staatsanwalt zur Rückzahlung der 2250 M. Agroski verpflichtete sich zu wöchentlichen Theilzahlungen von 50 M. Er hat nur einzelne Zahlungsraten pünktlich innegehalten, seine Geldverlegenheiten wurden immer größer. Agroski suchte jetzt die ganze Hypothek an den Mann zu bringen. Dies gelang ihm durch Vermittelung des Agenten Maiwald. Der Kaufmann Wolf Crakauer übernahm durch notariellen Vertrag vom 5. August 1885 die ganze Hypothek und zahlte dafür baar 5400 M., 600 M. rechnete er sich als „Damno" resp. „Geschäftsgewinn", 400 M. erhielt Maiwald für seine Vermittelung, 2250 M. zahlte Agroski an Alexander zurück, zur Deckung dringender Geschäftsschulden verwendete er 1250 M. Jetzt besaß Agroski noch 1500 M. Endlich dachte er daran, daß die Entdeckung seines Treibens nahe bevorstehe, denn C. hatte sich ausbedungen, daß er sofort die Umschreibung der Hypothek auf seinen eigenen Namen bewirken werde. Herr Rechtsanwalt Dr. Epstein, welchen Agroski jetzt um Rath anging, empfahl ihm, die noch vorhandenen 1500 M. an Crakauer zurück zu senden und diesem gleichzeitig von den stattgehabten Fälschungen Mittheilung zu machen. Dies hat Agroski auch gethan. Crakauer hat sich — anscheinend freiwillig — bewogen gefunden, die ganze Summe von 6000 M. an Karl Konietzky zurück zu cediren, so daß dieser ohne sein Zuthun im ungeschmälerten Besitz seines Erbtheils geblieben ist. Selbstverständlich hätte auch ohne diese Rückcession für Konietzky ein Schaden nicht entstehen können, da der Grundbuchrichter, bei welchem Crakauer in der That schon am 7. August unter Beilage aller Cessionen die Umschreibung beantragt hatte, diesem Verlangen nicht entsprechen konnte. Der wirklich Geschädigte scheint also nur Crakauer zu sein. An Rieger hat Agorski für dessen „Gefälligkeit" zweimal 3 Mark gezahlt, später aber auf dessen Drängen noch im Koch'schen Ratenzahlungsgeschäft für einen Anzug in Höhe von 72 M. die Zahlungsgarantie übernommen. Herr Staatsanwalt Lindenberg brachte für beide Angeklagte das Schuldig in Antrag, hierbei ließ er hinsichtlich des Agorski die Frage wegen Zubilligung mildernder Umstände offen. Für die Annahme mildernder Umstände plaidirte der Vertheidiger des Agorski, Herr Rechtsanwalt Sternberg, mit großer Wärme. Die Geschworenen bejahten selbstverständlich die auf gemeinschaftlich verübte Urkundenfälschung und Betrug lautenden Fragen und billigten gleichzeitig beiden Angeklagten mildernde Umstände zu. Agroski wurde unter Einrechnung der früheren Strafe zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß, Rieger zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

♉ **Breslau,** 14. Decbr. [Landgericht. — Strafkammer I. — Zur Warnung für Raufbolde.] Der Gärtnergehilfe Oscar Jäsrich zu Kleinburg hatte am 2. Mai d. J. in Kleinburg mehrere Locale besucht. Als er Abends gegen 9 Uhr nach Hause ging, traf er in der Nähe des Accisegebäudes mit einer Anzahl junger Burschen zusammen. Er wurde von einem derselben ohne jede Veranlassung gestoßen. Jäsrich machte wegen dieses unpassenden Benehmens eine Bemerkung. Sogleich fielen die Burschen wie auf Commando über ihn her. Er wurde zu Boden geschlagen, nur das Dazwischentreten anderer Spaziergänger schützte ihn vor weiteren Mißhandlungen. Außer verschiedenen Beulen und blauen Flecken hatte Jäsrich auch eine augenscheinlich von einem Messer herrührende leichte Wunde erhalten. Die bei jenem Ueberfall Betheiligten sind in den Arbeitern bezw. Lehrlingen Adolf Stoffel, Gustav Bürgel, Franz Wenzel, Herrmann Peuker und Reinhold Seelig, sämmtlich aus Breslau, ermittelt worden.

Diese fünf im Alter von 15 bis 17 Jahren stehenden Burschen hatten sich heut vor der unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirector Freitag tagenden Strafkammer I zu verantworten. Trotz ihrer großen Jugend haben die ersten vier Angeklagten bereits ein Vorstrafen-Register und zwar ist Stoffel wegen Bettelns mit einem Verweise und wegen Diebstahls mit einem Tage Gefängniß, Bürgel wegen Hehlerei mit einem Verweise, Wenzel wegen Diebstahls mit einem Verweise und Peuker wegen wiederholten Diebstahls mit einem Verweise und wegen Körperverletzung mit 3 Tagen Gefängniß bestraft worden. Die Angeklagten gestanden einen Theil der Mißhandlungen zu, im Allgemeinen entschuldigten sie ihr Benehmen mit — — starker Angetrunkenheit. Der Gerichtshof hielt trotz der Jugend der Angeklagten mit Rücksicht auf ihre Rohheit eine exemplarische Strafe geboten, er verurtheilte den Seelig zu 5 Monaten, die übrigen vier Angeklagten zu je 6 Monaten Gefängniß. Gleichzeitig wurde die sofortige Haftnahme aller 5 Angeklagten verfügt.

Für den Weihnachtstisch.

Unter der Menge der für die fröhliche Kinderschaar bestimmten Bücher wollen wir Eltern und Kinderfreunde auf einige Bücher aus dem Verlage von Braun und Schneider in München aufmerksam machen. Zwei köstliche Bilderbücher von Lothar Meggendorffer: **„Der lange Heinrich"** und **„Die große Wurst"** werden durch ihre bunten lustigen Bilder und Verschen großen Jubel erregen, das letztere ist auf Pappe geklebt und zum Aufstellen; dann ist der 38. Band der beliebten **Münchener Bilderbogen** in hübschem festem Einband erschienen und enthält soviel Heiteres, Unterhaltendes und auch durch Costüme und geographische Bilder Belehrendes, daß er auch Größeren ein willkommenes Geschenk sein wird. Das Buch: **„Unsere Frauen"** von zwei alten Onkels bietet durch den Reichthum und die Mannichfaltigkeit seiner Holzschnitte und die Reichhaltigkeit des Textes ein Präservativ gegen Langeweile, und der 32. Jahrgang der **„Jugendblätter** von Isabella Braun" ist in gewohnter, sorgsamer Weise bemüht, seinen kleinen Lesern nur das Beste darzureichen, die in ihm enthaltene Biographie nebst Bild der nun leider verstorbenen Herausgeberin wird ihren jungen Verehrern von Interesse sein. Daß bei allen diesen Büchern die Ausstattung die beste ist, versteht sich bei dem guten Rufe der Verlagshandlung von selbst, und sie seien den Freunden der Jugend warm empfohlen. Nicht überflüssig erscheint es, das Publikum einmal wieder auf die in demselben Verlage erscheinenden **„Fliegenden Blätter"** aufmerksam zu machen; sie erhalten sich dauernd in der Gunst ihrer Leser und bringen jetzt wie seit so vielen Jahren eine Fülle des Guten, so daß sie wohl Niemand unbefriedigt weglegen wird. — Auch ein Abonnement auf die „Münchener fliegenden Blätter" wäre wohl für Viele ein schönes Weihnachtsgeschenk. — Als bestes Zeichen, wie rasch sich das Buch: **„Als der Großvater die Großmutter nahm",** die Gunst der Leser erworben, gilt es wohl, daß schon dieses Jahr zum Fest eine zweite Auflage nothwendig wurde. Durch Vermehrung des Textes und die eigenartige, geschmackvolle Ausstattung des Buches hat der Verleger, F. W. Grunow in Leipzig, gesorgt, daß es ihm auch dies Jahr nicht an Freunden und Käufern fehlen wird, besonders in den Kreisen derjenigen, die sich gern an die einfachen, harmlosen Freuden der längst vergangenen Zeiten erinnern.

Der Trotzkopf. Eine Pensionsgeschichte für erwachsene Mädchen von Emmy von Rhoden. Dritte Auflage. Stuttgart. Verlag von Gustav Weise. 1887. Nur eine Frau vermag alle Eigenthümlichkeiten einer jungen Mädchenseele zu verstehen und der Mädchen Thun und Treiben richtig zu erfassen; es auch richtig zu schildern, daß ein farbenfrisches und die Wahrheit widerspiegelndes Bild daraus werde, verstand meisterhaft die leider zu früh dahingeschiedene Gattin unseres so beliebten Schriftstellers Friedrich Friedrich, die unseren jugendlichen Leserinnen als schönes Vermächtniß unter anderen Schriften den „Trotzkopf" hinterlassen hat. Franz Hirsch sagt wirklich nicht zu viel, wenn er die Erzählung natürlich frisch, unterhaltend und spannend, und was schwerer als dies alles wiegt, psychologisch wahr nennt. Ein junges, ungebändigtes Menschenkind wird durch das Leben selbst erzogen. Die Art und Weise, wie die Verfasserin, mit der ihr eigenen Gemüthstiefe das Wesen der Jugend erfassend, dies ohne die geringste Pedanterie erzählt, wird stets von fesselndem Eindruck auf unsere Jugend sein. Mit Franz Hirsch wünschen wir, daß „dies anziehende, von der Sonne der Phantasie beglänzte Werk, das auf innerlichster Lebenserfahrung aufgebaut ist, seinen Weg weiter gehen möge zur Freude der gern angeregten Jugend!" *

Hans Hänschen, das Etwas werden wollte. Ein Büchlein für kleine Kinder von Heinrich Jäde. Mit Bildern von Leopold Venus und Rudolf Geißler. Verlag von Carl Flemming in Glogau. Dieses interessante und lehrreiche Buch liegt nun schon in vierter Auflage vor. Es verdient in der That die weite Verbreitung, für welche die Nothwendigkeit, es mehrfach neu aufzulegen, spricht. Die in dem Buche in flüssigen Versen erzählte Geschichte Hans Hänschen's hält denjenigen Knaben einen warnenden Spiegel vor, für deren Entwickelung der Fehler der Flatterhaftigkeit von bedenklichen Folgen begleitet zu werden droht. Der Held der kleinen Geschichte ist unlustig zu ernster Arbeit, er versucht sich in allen möglichen Fächern; erst will er Fischer werden, dann Schmied, dann Müller, dann Bergmann, dann Landmann, Bäcker, Metzger, Zimmermann, Schneider; schließlich wird ihm auch noch der sehnlichste Wunsch aller kleinen Jungen erfüllt, nämlich der, Kutscher zu werden. Ueberall aber schrecken den bequemen Knaben die Mühen der verschiedenen Berufsarten zurück, so daß ein schlimmer Ausgang zu befürchten ist. Die sehr schönen Illustrationen des Buches bieten den jugendlichen Lesern ein reiches Anschauungsmaterial, da die verschiedenen Lehrmeister Hänschens in ihrer Thätigkeit in der Werkstatt, auf dem Bau, in der Mühle rc. vorgeführt werden. Die Farben der Bilder sind frisch und von harmonischer Wirkung. **

* **Odin und sein Reich.** Die Götterwelt der Germanen von Werner Hahn. Berlin, Verlag von Leonhard Simion. — Dem vorliegenden Buche liegt die Absicht zu Grunde, die mythischen Ueberlieferungen der „Edda" so wiederzugeben, daß sie ohne gelehrte Nachhilfe verständlich sind. Die Gesammtheit des handschriftlich Erhaltenen ist, ohne Rücksicht auf das verschiedene Alter des Einzelnen, zusammengefaßt und zu einem Erzählungsganzen verbunden worden, so daß der Leser es nicht mit einzelnen, bald in Prosa, bald in Poesie ausgeführten Bildern, sondern mit einem zusammenhängenden mythischen Verlauf zu thun hat. Für die germanischen Mythen hat sich seit den 70er Jahren eine allmälig wachsende Theilnahme bemerklich gemacht. Leidenschaftlich übergreifende Geister haben sich des ausgiebigen Stoffes bemächtigt, so Richard Wagner mit sinnlicher Wildheit und Frivolität, Felix Dahn mit philosophirender Romantik. Werner Hahn's Buch mit seiner streng objectiven Darstellung und poetischen Wiedergabe der großen Mythentragödie wird diese Theilnahme sicher noch steigern. Das dem Werke angehängte Nachschlageregister wird denjenigen Lesern willkommen sein, welche die Erzählungen aus der Edda nicht blos als Unterhaltungslectüre in die Hand nehmen, sondern in dem Stoffe gründlichere Umschau halten wollen.

* **Der letzte Bombardier** von F. W. Hackländer. Illustrirt von F. W. Bergen u. R. Haug. Verlag von Carl Krabbe, Stuttgart.

Noch rechtzeitig als passendes Festgeschenk für den Weihnachtstisch sind die letzten Lieferungen dieses Werkes, auf welches wir unsere Leser bereits wiederholt aufmerksam gemacht haben, erschienen. Hackländer erfreut sich in der deutschen Leserwelt mit Recht so großer Beliebtheit, daß diese illustrirte Ausgabe sicherlich den weitesten Kreisen willkommen sein wird. Ernst und Humor wechseln in dieser prächtigen Soldatengeschichte und die Illustrationen führen uns die einzelnen Figuren und Scenen des Romans in nicht weniger als 500 wohlgelungenen Bildern vor Augen. Die Ausstellung des zwei stattliche Bände umfassenden Werkes macht der Verlagsbuchhandlung alle Ehre.

Der kleine Nußknacker. Ein illustrirtes Räthselbuch in 2 Sammlungen, enthaltend 1350 Kinder- und Volksräthsel, Scherzfragen, Rebusse, Spielliedchen, Verschen und Gebete. Für gute Kinder herausgegeben von Ernst Lausch, reich illustrirt von C. Gehrts. Erste und zweite Sammlung in einem Bande. Druck und Verlag von M. Heinsius in Bremen. — Das vorliegende Buch erscheint gegenwärtig in neunter Auflage. Es enthält Hunderte von Räthseln, Scherzen rc., die mit allerliebsten Bildern abwechseln. Vermöge seines reichen Inhalts ist das Buch im Stande, der Jugend aus beinahe unerschöpflichem Born ernste und heitere, immer aber fruchtbringende Anregung zu geben.

Universal-Lexikon der Kochkunst. Leipzig, Verlag von J. J. Weber. Dritte Auflage. Das in 12 Monatslieferungen (à 1,20 M.) erschienene Werk liegt nunmehr abgeschlossen vor uns und giebt uns Gelegenheit, abermals auf die vielfachen Vorzüge dieses Kochbuches ersten Ranges hinzuweisen. Auf 620 Seiten bietet das Universal-Lexikon über 10 000 Recepte und zwar wird diese enorme Zahl nicht erreicht durch winzige Abstufungen der verschiedenen Zuthaten im Mehlspeisen- und Bäckereien-Gebiete, sondern weitaus der größte Theil dieser Recepte umfaßt relativ einfach herzustellende Gerichte, wie sie die bessere bürgerliche Küche zu liefern vermag. Auch der verwöhnteste Gourmand jedoch kommt in dem Universal-Lexikon zu seinem Rechte und vermag sich aus den „historischen Menus" das Vorzüglichste zusammenzustellen, was die höhere und höchste Kochkunst in den letzten zehn Jahren bei irgend welcher Feier geleistet hat. Wir suchen, wie schon bemerkt, den Werth des Universal-Lexikons mehr in seiner leicht übersichtlichen und klar verständlichen Schreibweise und der Genauigkeit seiner Recepte. In dieser Hinsicht wird es der angehenden Hausfrau ein erwünschter Lehrer, der älteren Wirthin ein willkommener Begleiter sein, der eventuell auch in sehr elegantem Gewande als praktisches Weihnachtsgeschenk überall mit Freuden begrüßt werden wird.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 14. Decbr. In der heutigen Sitzung der Militär-Commission machte der Kriegsminister Mittheilungen über die Vertheilung der Artillerie, die als vertraulich zu bezeichnen sind. Zu einer Abstimmung kam es noch nicht. Die weitere Debatte wurde auf Mittwoch, 10 Uhr Vorm., vertagt.

* **Berlin,** 14. December. Die „Nordd. Allg. Ztg." meint: Der neue französische Minister des Auswärtigen, Flourens, werde seine Befähigung für den Posten erst nachzuweisen haben. Ueberhaupt erscheine die Zukunft des Cabinet Goblet noch sehr ungleich.

Ein Warschauer Brief desselben Blattes bespricht die fortgesetzte Agitation gegen deutsche Concurrenz in Polen, welche die deutschen Fabrikinhaber zwinge, die russische Nationalität anzunehmen, aber schließlich auch zur Erschwerung solcher Uebertritte führen werde.

* **Berlin,** 14. December. Gegenüber den vielfachen Commentaren über den angeblichen Ankauf des Gutes Kroischwitz durch den Breslauer Fürstbischof schreibt die „Germania": Die Besitzung Kroischwitz ist von der Congregation der grauen Schwestern erworben worden. Die Generaloberin derselben war jüngst in Berlin und hatte in einer Audienz beim Herrn Cultusminister das Bedürfniß besprochen, den Schwestern eine Zuflucht der Erholung zu schaffen. Der Minister fand diese Absicht sehr passend und fügte hinzu: Sorgen Sie nur, daß die Schwestern nicht zu früh sich aufreiben, denn man hört von zu vielen Sterbefällen barmherziger Schwestern. Mit diesem maison de santé wird eine Stätte für Kranke des Kreises eingerichtet, so daß die Schwestern selbst in ihrem Erholungsaufenthalt berufsmäßig beschäftigt werden.

* **Berlin,** 14. December. Der deutsche Consul in Galatz wird sich nach einer Meldung der „Post" für einige Zeit nach Varna begeben. Es hat dies seinen Grund in dem Umstand, daß in Varna bisher kein deutscher Consul angestellt ist, während die russische Regierung gerade in diesem Hafen um den Schutz ihrer Angehörigen besorgt ist.

* **Berlin,** 14. Decbr. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision, welche gegen das die 12jährige Mörderin Marie Schneider verurtheilende Erkenntniß eingelegt war.

Boulanger ernannte nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" zu Commandanten der Ostfestungen Generale, denen an den wichtigeren Plätzen Artillerie- und Geniegenerale und vollkommene Stäbe beigegeben sind.

Ein deutsches Kriegsschiff ist nach Zanzibar beordert worden, um für die Ermordung Dr. Jühlke's Rechenschaft zu fordern.

Der frühere Berliner Polizeioberst von Tempski ist gestorben.

* **Berlin**, 14. Decbr. Der freisinnige Abgeordnete Dr. Siemens hat in Coburg in einem Vortrag erklärt, das erste und nächste Gebot für jeden Abgeordneten sei, nie den Schutz des Vaterlandes außer Augen zu lassen. Die Nation könne versichert sein, daß keines der wahrhaften Güter des deutschen Volkes durch eine Abstimmung der freisinnigen Partei jemals in Frage gerathen werde.

* **Berlin**, 14. December. Hofprediger Stöcker giebt von Neujahr eine „Deutsche evangelische Kirchenzeitung", unter Mitwirkung orthodoxer Pastoren und Professoren, sowie des Ober-Verwaltungs-Gerichtsraths Hahn und der Grafen von Hagen und zu Stolberg-Wernigerode-Tütz heraus. Das Blatt soll sich vorzugsweise mit der Agitation für größere Selbstständigkeit und Ausstattung der evangelischen Kirche und mit socialen Fragen beschäftigen. Stöcker zeichnet als Herausgeber, Dr. Otto Pohl als Redacteur.

* **Berlin**, 14. December. Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Klasse der 175. kgl. preuß. Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung Gewinne von 1500 M. auf Nr. 185260, von 500 M. auf 36107 45053 58597 und 141865. In der Nachmittagsziehung fielen Gewinne von 3000 M. auf Nr. 161570, von 1500 M. auf Nr. 157001, von 500 M. auf Nr. 5038 18591 50797 88158 99172 99804 107046 128400 13[illegible]475 138001 164673 und 176937.

* **Wien**, 14. Decbr. Namens der Deputation der Sobranje erschien heute Stoilow bei dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß, da er im Einladungsschreiben des Botschafters besonders namhaft gemacht war. Reuß theilte Stoilow mit, die Deputation könne in Berlin auf einen ähnlichen nichtofficiellen Empfang rechnen, wie in Wien. Angeblich ist auch die neu aufgetauchte Candidatur, betreffend den Prinzen von Coburg, Gegenstand der Besprechung gewesen.

Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse" ist Rußland bereit, auf die Candidatur des Prinzen von Mingrelien zu verzichten, wenn dafür die Regentschaft zum Opfer falle. (Vergl. die Londoner Privatdepesche im letzten Abendblatt. D. Red.) Auf dieser Basis soll Rußland hier die Unterhandlungen führen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 14. Decbr. Der Kaiser wohnte gestern der Vorstellung im Opernhause bei, nahm heute die Vorträge des Polizeipräsidenten v. Richthofen, des Marinechefs v. Caprivi, v. Albedyll und zahlreiche militärische Meldungen entgegen und machte Nachmittags eine Spazierfahrt.

Wien, 14. Decbr. Die „Polit. Corresp." meldet: Die bulgarische Deputation ist von der bulgarischen Regierung angewiesen, das Eintreffen schriftlicher Aufträge Natschewitsch's abzuwarten; nach deren Eintreffen geht die Deputation nach Berlin. Die Reise nach Petersburg unterbleibt, da wie bekannt, wiederholte Schritte bei Lobanow, einen, wenn auch nur privaten Empfang zu ermöglichen, ein negatives Ergebniß hatten. Von Berlin aus wird die Deputation die Regierungen der anderen Signatarmächte aufsuchen.

Paris, 14. December. In der Kammer wurde die Vorlage für die provisorische Bewilligung der zwei Zwölftel eingebracht und für dringlich erklärt. Die Sitzung ist einstweilen ausgesetzt worden, damit die Budgetcommission über die Vorlage berathe. Die Berathung der Commission ergab die Annahme der Vorlage mit 17 gegen 12 Stimmen.

London, 14. December. Es heißt, die Regierung beabsichtige, die ständige egyptische Armee auf 10 000 Mann, die dortige englische Occupationsarmee auf 5000 Mann herabzusetzen.

Brüssel, 14. Dec. Stanley übernimmt die Congo-Expedition zur Rückeroberung der Fall-Station.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Handels-Zeitung.

Breslau, 14. December.

* **Rheinisch-Westfälischer Metallmarkt.** Die Anzeichen von Besserung auf dem rheinisch-westfälischen Metallmarkte mehren sich in letzter Zeit und trotzdem einige pessimistische Stimmen laut werden, macht die Gesammtlage den Eindruck, dass man allenthalben mit grösserem Vertrauen der nächsten Zukunft entgegensieht. Allerdings sind für manche Artikel die Preise noch durchaus nicht lohnend zu nennen, trotzdem dieselben einen Schritt vorau gemacht haben; doch ist jetzt wenigstens gegründete Aussicht vorhanden, dass dieselben in absehbarer Zeit sich wieder dem Punkte nähern werden, der einen einigermassen lohnenden Betrieb gestattet. In den Kreisen der Abnehmer scheint sich diese Ueberzeugung ebenfalls Bahn gebrochen zu haben, denn man ist mehr als je geneigt, auf längere Zeit hinaus zu kaufen. Von vielen Artikeln künden Circulare die Aufwärtsbewegung der Preise an und man ist immer mehr bestrebt, durch Conventionen die Concurrenzfrage aus der Welt zu schaffen. So sollen am 17. bereits weitere Verhandlungen stattfinden über die Bildung eines Verbandes westdeutscher Blechfabrikanten, welcher sämmtliche rheinisch-westfälische sowie die Saar- und Mosel-Blechwalzwerke umfassen soll. Auch die rheinisch-westfälischen Hochofenwerke haben sich über gemeinsame Preise für Puddel- und Giesserei-Roheisen geeinigt. In England betrachtet man ebenso wie auch in Deutschland die lebhafte Nachfrage von Seiten der Vereinigten Staaten als ein gutes Zeichen, und der englische Eisenmarkt zeigte in Folge des grösseren Vertrauens, welches man für die zukünftige Lage des Eisenmarktes hat, eine festere Haltung. Auf dem amerikanischen Markte ist das Geschäft äusserst rege, und die Preise sind fest. Im Roheisengeschäft hält der Mehrbedarf an, namentlich macht derselbe sich augenblicklich bei Puddeleisen geltend, welches momentan sehr lebhaft gefragt wird, und dessen Notirungen in Folge dessen in permanentem Steigen begriffen sind. Es sind Abschlüsse bis ult. Februar kommenden Jahres bekannt. In Spiegeleisen haben die Preise in letzter Zeit ebenfalls angezogen. Der Export war lebhafter; auch weisses Stahleisen ist um einige Mark per Tonne in die Höhe gegangen. Giessereiroheisen ist fester, auch Thomaseisen und Bessemereisen behaupten sich in ihren Notirungen. Die Lage des Walzeisengeschäftes ist im Allgemeinen genommen eine günstigere. In Stab- und Façoneisen sind die Werke noch immer sehr flott beschäftigt und die Preise haben wieder um einige Mark angezogen. „R.-W. Z.

-f- **Gorkauer Societäts-Brauerei.** In der am 14. December in Breslau abgehaltenen Generalversammlung der Gorkauer Societäts-Brauerei führte Geheimer Ober-Finanzrath Pfahl aus Berlin den Vorsitz. Derselbe nimmt Bezug auf den den Betheiligten vorher zugegangenen Geschäftsbericht, von dessen nochmaliger Vorlesung Abstand genommen wurde. Nach Verlesung des Revisionsberichts genehmigte die Generalversammlung einstimmig und ohne Discussion die vorgelegte Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlustconto. Letzteres schliesst mit einem Gewinnsaldo von 12 142 M., welcher von der Generalversammlung zur Amortisation auf die Immobilien und Mobilien bestimmt wurde. Dem Geschäftsinhaber, sowie der Handelsgesellschaft C. Kulmiz als vertragsmässige Verwalterin der Brauerei, wurde die Decharge ertheilt. Hierauf beantragten die Commanditisten die Umwandlung der Commanditgesellschaft in eine Actiengesellschaft gemäss Artikel 206a des Handelsgesetzbuches; der bisherige Geschäftsinhaber, Baron W. von Lüttwitz, ertheilte hierzu seine Genehmigung, worauf die Umwandlung beschlossen wurde. Hierauf gelangte das Uebereinkommen zwischen dem Geschäftsinhaber, Baron von Lüttwitz und der Commanditgesellschaft zur Verlesung und Genehmigung. Demnächst erklärte der Vorsitzende, dass von einer Neuredaction des Statuts, welche auf der Tagesordnung stand, aus innern Gründen Abstand zu nehmen sei; die Berathung eines neuen Statuts wurde einer neu zu berufenden Generalversammlung vorbehalten. Der Herr Vorsitzende, Geh. Oberfinanzrath Pfahl erklärte nunmehr, dass er sein Mandat lediglich aus formellen Gründen zu seinem Bedauern niederzulegen gezwungen sei; die gleiche Erklärung gab der stellvertretende Vorsitzende, Director Seidel, ab und dem zu Folge übernahm Director Richters die fernere Leitung der Verhandlungen. An Stelle der ausgeschiedenen beiden Herren wurden die Herren Rittergutsbesitzer Eugen von Kulmiz auf Gorkau und Dr. med. Becker aus Breslau neu in den Aufsichtsrath gewählt. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

* **Ein reichsstempelpflichtiges Geschäft** zwischen einem Inländer und einem Ausländer, welches durch im Inlande abgegebene Erklärungen des Inländers und eines Agenten des Ausländers zu Stande kommt, ist, nach einer Entscheidung des Reichsgerichts, im Inlande abgeschlossen, gleichviel ob der Agent Vertreter oder blosser Bote des Ausländers ist. Der Vermittler kann zugleich Vertreter eines der Vertragschliessenden sein.

* **Besitzwechsel in Berlin.** Das den Ewestschen Erben gehörige Grundstück Unter den Linden Nr. 19 ist, wie die „B. B.-Z." hört, von dem Hof-Uhrmacher Felsing für den Preis von 725 000 Mark erworben worden.

* **Die Ausloosung der Posener 4proc. Pfandbriefe** wird, wie wir hören, eine ungemein starke werden; von der alten Serie ungefähr „2½ Millionen", von der neuen Serie ca. „8 Millionen". Die Verloosung findet am 19., 20. und 21. cr. statt.

* **Schweizerische Renten-Anstalt in Zürich.** Die Generalagentur für die Provinz Schlesien ist Herr Georg Klose, hier, Sadowastr. 58, übertragen worden. Näheres siehe Inserat.

Verloosungen.

* **Staatsanleihe vom Jahre 1868 A.** Bei der am 1. d. Mts. bewirkten Verloosung von Schuldverschreibungen der 4proc. Staatsanleihe von 1868 A. sind die folgenden Nummern gezogen und zur baaren Einlösung am 1. Juli 1887 gekündigt worden: Litt. A. zu 1000 Rthlr. Nr. 447—452 777—782 863—868 1317—322 2017—22 128—133 265—270 419—424 3967 968 970—972 974 5450—455 7044—49 158 bis 163 206—211 398—403 434—439 536—541 590—595 818—823 8202 bis 207 676—681 820—825 892—897 9006—11 10089—94 344—348 350 657—662 904—909 12028—33 430—435 901—912 946 947 951—954 13194—199 387 388 398—401 887—892 Litt. B. zu 500 Rthlr. Nr. 32 bis 41 43 45 726 728—731 733—739 884—888 890—893 895—897 952 953 961—970 1258—266 269—271 654—664 667 848—853 855—860 2342—353 414—425 4141—152 555—566 663—674 711—722 5323—334 829—850 6128—139 236—247 416—427 584—595 7154—165 426—437 560—571 596—607 710—715 717—734 861—870 872 873 988—8000 8001—10 18 124—132 135 136 138 142—145 147—154 168—179 762—773 835—846 860—871 10020—31 152—163 500—511 848—871 920—931 11328—339. Litt. C. zu 300 Rthlr. Nr. 1480—489 495—503 505 2445—464. Litt. D. zu 100 Rthlr. Nr. 1265—308 312—327. Litt. E. zu 50 Rthlr. Nr. 171 bis 173 175 176 178—198 200—220 222 223 225—251 253—259.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 14. Dec. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die „Voss. Zeitung" stellt für die nächste Woche eine Discontoerhöhung in Aussicht. — An der Pariser Börse wird morgen das Geschäft der Coulisse in 1880er Russen beginnen. Der kleinste Schluss wird für 2000 Francs Renten, gleich 100 Stück Anleihe, stattfinden. — Die November-Einnahme der Warschau-Wiener Eisenbahn ergiebt ein Plus von 35 923 Rubel, diejenige der Warschau-Bromberger ein Minus von 4225 Rubel. — Alle diejenigen 4procentigen Pfandbriefe der westpreussichen Landschaft und der neuen westpreussischen Landschaft, deren Besitzer sich mit der Convertirung nicht einverstanden erklärt haben, werden zur Rückzahlung auf den 1. Jan. 1887 gekündigt. Wie aus Hildesheim mitgetheilt wird, ist daselbst eine Actien-Gesellschaft unter der Firma „Hildesheimer Bank" errichtet worden, welche die Geschäfte der Firma M. Davidson in Hildesheim übernimmt. Die Bank beginnt ihre Thätigkeit am 1. Januar 1887. Das Actien-Capital ist auf 2¼ Millionen Mark festgesetzt, worauf zunächst 50 pCt. eingezahlt werden. — Es verlautet, die Actien des Bochumer Vereins würden an der Frankfurter Börse eingeführt werden.

Frankfurt a. M., 14. December. Die „Times" signalisiren aus Philadelphia eine Besserung der amerikanischen Eisen-Industrie. Entschiedenen Fortschritt machten die Schienen-Fabrikate, und auch für andere Eisen- und Stahlfabrikate sei die Nachfrage im Zunehmen.

Wien, 14. December. Heute fand abermals eine Conferenz der Creditanstalt in Anwesenheit des Barons Rothschild und des aus Budapest hier eingetroffenen Pallavicini statt. Die Annahme, dass es sich um Conversion ungarischer Eisenbahn-Prioritäten, sowie um ein Eisenbahnanlehen handelt, scheint sich zu bestätigen.

Budapest, 14. Decbr. Das ungarische Communications-Ministerium hat festgesetzt, dass entgegen der Aeusserung des Finanzministers im Exposé weder die Verpachtung noch der Verkauf irgend einer Linie der ungarischen Staatsbahnen erfolgen werde. Es werden blos einschneidende Betriebsveränderungen erfolgen.

Berlin, 14. December. **Fondsbörse.** Die festere Haltung des Rentenmarktes, speciell des Russenmarktes, war auch von günstigem Einfluss auf die übrigen Gebiete, und die Börse würde im Allgemeinen ein recht freundliches Bild gezeigt haben, wenn die weichende Bewegung auf dem Cassamarkt nicht einen starken Schatten darauf geworfen hätte. Die starken Rückgänge, welche bei einer Anzahl von Cassawerthen eintraten, übten indessen auf den Speculationsmarkt keinerlei Einfluss aus, und auch der anziehenden Tendenz des Geldmarktes wurde seitens der Speculation nur geringe Aufmerksamkeit geschenkt. Oesterreichische Creditactien schliessen 481,50 und Disconto-Commandit-Antheile 213,62, Franzosen waren anfänglich recht fest auf die günstige Einnahme, später aber ermattend. Schweizerische Bahnen neigen nach unten und haben weitere Herabsetsung erfahren. Auch Mittelmeerbahnactien stellten sich ca. 1 pCt. niedriger. Von russischen Bahnwerthen waren Warschau-Wiener Eisenbahnactien beliebt und höher, da die November-Einnahme ein Plus von ca. 35 000 Rbl. ergab. Der heimische Bahnenmarkt war ganz geschäftslos und Course meist niedriger. Der Rentenmarkt war fester, die Verkäufe in den russischen Anleihen hatten nachgelassen. Der speculative Montanactienmarkt verkehrte in sehr fester Haltung, namentlich waren Bochumer Gussstahl Actien gesucht und höher. Die rapide Steigerung der Warrantspreise, welche 44,2 gemeldet wurden, übte eine stimulirende Wirkung aus. Später schwächte sich die Stimmung auf den Rückgang der Industriewerthe wieder ab. Cassa-Werthe waren dagegen theilweise niedriger: Bonifacius und König Wilhelm je 1 pCt., Rheinische Stahlwerke 1¼ pCt. Sehr heftige Rückgänge fanden statt bei Ahrensbrauerei 16 pCt., Voigt und Winde 7 pCt., Sudenburger Maschinen 5 pCt., Lagerhof 4¾ pCt., Brauerei Königstadt 2¼ pCt., Löwe & Co. 4 pCt., Saline-Salzungen 1¾ pCt., Oppelner Cementfabrik 1¾ pCt., grosse Berliner Pferdebahn 3½ pCt. und Westfälische Drahtindustrie 1¼ pCt.

Berlin, 14. December. **Productenbörse.** An der Productenbörse eröffnete der Weizen-Terminmarkt in matter Haltung zu dem ermässigten Preise von 1 Mark gegen die gestrigen Schlusscourse und musste sich im weiteren Verlaufe noch eine weitere Abschwächung gefallen lassen, weil der intensive Rückgang der russischen Valuta die hiesige Speculation andauernd verstimmt. Dem vielseitigen und dringenden Angebote gegenüber waren Käufer nur vereinzelt im Markte. Neben den Realisationen seitens der Commissionäre waren es auch umfangreiche Meinungsabgaben der Baissepartei, welche dem Weizenmarkt zeitweilig ein trostloses Ansehen gaben. — Auch Roggen lag heute recht matt, wenngleich sich dieser Artikel auch im Verhältniss zu dem Weizenmarkt etwas standhafter behaupten konnte. Heute war auch der Effectivmarkt nur wenig belebt, da die hiesigen Mühlen-Etablissements als Käufer nicht auftraten, und vom Inlande mehrere Partien offerirt wurden. — Rüböl behauptete sich gut, während Spiritus nach mattem Anfang gegen Schluss des Verkehrs sich wieder etwas erholte. Die heute sehr umfangreiche Loco-Zufuhr fand nur im Austausch gegen Termine langsam Unterkommen.

Paris, 14. Decbr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. behauptet, loco 28,75, weisser Zucker: Nr. 3, per 100 Klgr. per December 33,75, per Januar 34,00, per Januar-April 34,60, per März-Juni 35,25.

London, 14. December. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 12 nominell. Rübenrohzucker per December 11½. Verkäufe ruhig.

Glasgow, 14. December. [Schlusscours.] Warrants 43 Sh. 11 D.

Frankfurt a. M., 14. Decbr. Mittags. Credit-Actien 238, 87. Staatsbahn 203, 12. Galizier 157, 87. Ung. Goldrente 84, 10. Egypter 76, 40. Laura —, —. Zieml. fest.

Frankfurt a. M., 14. December. Italien 100 Lire k. S. 80,05 bez.

Berlin, 14. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	13.	14.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	93 70	93 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 20	79 30
Gotthardt-Bahn. . . .	97 20	97 30
Warschau-Wien . .	298 —	300 75
Lübeck-Büchen	161 60	161 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn	112 10	112 10
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 50	90 50
do. Wechslerbank	102 —	102 30
Deutsche Bank . . .	171 —	170 70
Disc.-Command. ult.	213 50	213 70
Oest. Credit-Anstalt	482 50	482 —
Schles. Bankverein	105 70	105 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Eisnb.-Wagenb.	102 20	102 20
do. verein. Oelfabr.	65 —	64 70
Hofm. Waggonfabrik	100 —	99 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	80 70	79 —
Schlesischer Cement	115 90	114 —
Bresl. Pferdebahn.	— —	132 70
Erdmannsdrf. Spinn.	61 —	60 —
Kramsta Leinen-Ind.	124 —	124 20
Schles. Feuerversich.	— —	1610 —
Bismarckhütte . .	106 —	105 70
Donnersmarckhütte	38 —	37 50
Dortm. Union St.-Pr.	64 80	64 40
Laurahütte	82 60	82 70
do. 4½% Oblig.	100 60	100 60
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 90	104 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	38 10	38 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	126 50	125 10
do. St.-Pr.-A.	127 —	126 —
Bochumer Gussstahl	120 70	121 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 20	106 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	146 —	145 —
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 30	100 30
Preuss. 4% cons. Anl.	105 80	105 70
Prss. 3½% cons. Anl.	101 70	101 20
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	100 20	100 20

Cours vom	13.	14.
Schles. Rentenbriefe	103 80	104 —
Posener Pfandbriefe	101 80	101 70
do. do. 3½%	99 80	99 80
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	106 20	106 —
do. do. S. II	103 10	103 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib Pr. Ltr. H.	— —	101 80
Oberschl. 3½% Lit. E	99 80	99 70
do. 4%	101 70	101 80
do. 4½% 1879	106 30	106 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 20	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	53 50	53 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	100 40	100 20
Oest. 4% Goldrente	92 —	91 80
do. 4⅕% Papierr.	67 20	67 20
do. 4⅕% Silberr.	67 50	67 20
do. 1860er Loose	116 10	115 —
Poln. 5% Pfandbr. .	58 50	58 10
do. Liqu.-Pfandb.	— —	54 60
Rum. 5% Staats-Obl.	92 50	92 20
do. 6% do. do.	103 70	102 50
Russ. 1880er Anleihe	82 20	82 10
do. 1884er do.	95 40	95 10
do. Orient-Anl. II.	56 60	56 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	94 80	94 60
do. 1883er Goldr.	108 60	107 20
Türk. Consols conv.	14 80	14 90
do. Tabaks-Actien	79 75	79 50
do. Loose	30 90	30 90
Ung. 4% Goldrente	84 10	84 —
do. Papierrente . .	76 —	76 —
Serb. Rente amort.	79 10	79 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 70	161 70
Russ. Bankn. 100 SR.	189 30	188 90
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . .	— —	168 20
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 37
do. 1 „ 3 M.	— —	20 22½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 30
Wien 100 Fl. 8 T.	161 45	161 50
do. 100 Fl. 2 M.	160 35	160 45
Warschau 100 SR 8 T.	188 75	188 30

Privat-Discont 3¾%

Berlin, 14. Decbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwächer.

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Oesterr. Credit . ult.	481 —	481 —	Gotthard . . . . ult.	97 50	97 50
Disc.-Command. ult.	213 25	213 50	Ungar. Goldrente ult.	83 87	84 12
Franzosen . . . . ult.	406 50	408 —	Mainz-Ludwigshaf. .	93 87	93 50
Lombarden . . . ult	172 50	172 50	Russ. 1880er Anl. ult.	82 25	82 50
Conv. Türk. Anleihe	14 87	14 87	Italiener . . . . ult.	100 25	100 37
Lübeck-Büchen ult.	161 75	161 62	Russ. II. Orient-A. ult.	56 50	56 50
Egypter . . .	76 37	76 25	Laurahütte . . . . . ult.	82 25	81 62
Marienb.-Mlawka ult	35 50	36 —	Galizier . . . . . . ult.	79 25	79 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	67 —	66 87	Russ. Banknoten ult.	189 —	189 —
Serben . . .	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	95 37	95 37

Berlin, 14. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Weizen. Flau.			Rüböl. Fest.		
April-Mai	166 25	165 —	April-Mai	46 50	46 70
Mai-Juni	167 50	166 25	Mai-Juni	46 90	47 —
Roggen. Flau.					
December-Januar	131 75	130 25	Spiritus. Schwankend.		
April-Mai	133 —	132 50	loco	37 80	37 70
Mai-Juni	133 25	132 75	December-Januar	38 30	38 20
Hafer.			April-Mai	39 30	39 30
April-Mai	113 —	112 75	Mai-Juni	39 60	39 60
Mai Juni	114 50	114 25			

Stettin, 14 December, — Uhr — Min.

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Weizen. Matt.			Rüböl. Behauptet.		
Decbr.-Januar . . .	163 —	162 50	December	45 —	45 50
April-Mai . .	168 —	168 —	April-Mai	45 50	45 70
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Decbr.-Januar . . .	125 50	125 50	loco	36 50	36 30
April-Mai . . .	130 —	129 50	December-Januar	36 50	36 40
			April-Mai	38 30	38 20
Petroleum.			Juni-Juli	39 60	39 50
loco	11 40	11 40			

Wien, 14. December. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	13.	14	Cours vom	13.	14.
1860er Loose .	— —	—	Ungar. Goldrente . .	— —	— —
1864er Losse . .	—		4% Ungar. Goldrente	104 75	104 50
Credit-Actien .	297 90	297 70	Oesterr. Papierrente	— —	— —
Ungar. do. . . .	— —	—	Silberrente	84 25	84 —
Anglo	— —	— —	London	126 10	126 —
St.-Eis.-A.-Cert.	251 —	253 —	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lomb. Eisenb. .	106 75	106 50	Ungar. Papierrente.	94 52	94 45
Galizier	195 25	195 10	Elbthalbahn	— —	— —
Napoleonsd'or .	9 96	9 94	Wiener Unionbank.	— —	—
Marknoten	61 80	61 75	Wiener Bankverein.	— —	—

Paris, 14. Decbr. 3% Rente 83, 90. Neueste Anleihe 1872 110, 40 Italiener 102, 45 Staatsbahn 517, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 18[illegible] 83, 75. Egypter 384, —. Behauptet.

Paris, 14. Dec., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
3proc. Rente	83 85	83 90	Türken neue cons.	15 15	15 17
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose . .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	110 37	110 45	Goldrente österr. .	92⅛	92 —
Ital. 5proc. Rente	102 35	102 27	do. ungar. 4pCt.	85 81	85⅞
Oester. St.-E.-A. .	515 —	520 —	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	226 25	226 25	Egypter	383 —	384 —

London, 14. December. Consols 100, 11. 1873er Russen 94, —. Egypter 75. 50. Regen.

London, 14. December, 12 Uhr 25 Min. Russen 93⅞.

London, 14. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3⅜ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterling für Lissabon. Ruhig.

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Consols p. Decbr.	100 11	— —	Silberrente	68½	68 —
Preussische Consols	105½	105½	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	100⅝	100¾	Ungar. Goldr. 4proc.	84¼	84[illegible]
Lombarden	8⅞	8 15	Oesterr. Goldrente.	— —	—
5prc. Russen de 1871	94 —	94 —	Berlin	— —	20 [illegible]
5prc. Russ. de 1872	— —	— —	Hamburg 3 Monat.	— —	20 [illegible]
5prc. Russen de 1873	94 —	93⅞	Frankfurt a. M. . . .	— —	20 [illegible]
Silber	46⅜	46⅜	Wien	— —	12[illegible]
Türk. Anl., convert.	14⅞	14⅞	Paris	— —	2[illegible]
Unificirte Egypter	75½	75⅜	Petersburg	— —	2[illegible]

Köln, 14. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) We[illegible] loco —, per März 17, 40, per Mai 17, 75. Roggen loco —, per [illegible] 13, 30, per Mai 13, 50. Rüböl loco 24, 70, per Mai 24, 65. [illegible] loco 14, 75.

Hamburg, 14. December. [Getreidemarkt.] (Schlussb[illegible] Weizen loco —, holsteinischer loco fest, 160—165. Roggen lo[illegible] Mecklenburger loco 134—137, Russischer loco fest, 101—103. Rüb[illegible] loco 42. Spiritus fest, per December 26¼, per Januar-Febru[illegible] per April-Mai 25½. Wetter: Schön.

Paris, 14. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) [illegible] behauptet, per Dec. 22, 80, per Januar 23, 10, per Januar-Apr[illegible] per März-Juni 23, 80. Mehl behauptet, per December 53, 30, p[illegible] 53, 30, per Januar-April 53, 60, per März-Juni 54, 30. [illegible] per December 56, —, per Januar 56, 50, per Januar-April [illegible] März-Juni 56, 50. Spiritus behauptet, per Decbr. 39, —, per [illegible] per Jan.-April 40, 75, per Mai-August 42, 50. — Wetter: [illegible]

Paris, 14. Decbr. Rohzucker 28,75.

London, 14. December. Havannazucker 12 nom.

Liverpool, 14. Decbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8000 Ball., davon für Speculation und Export 1000 Ball. Ruhig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 14. Dec. 7 Uhr — Min. Creditactien 238, 87, Staatsbahn 202, 87, Lombarden —, —, Mainzer —. —. Gotthard —, —, Galizier —, —, Ungarn 84, 05, Egypter 76, 35. Ruhig.

Wien, 14. Decbr., 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit Actien 296, 80, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 195, 50. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 75. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 104, 27. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Schwach.

Hamburg, 14. Decbr. Oesterreichische Creditactien 239, 1884er Russen $90^5/_8$, Laurahütte $81^3/_8$, Galizier $78^1/_2$, Russische Noten $188^3/_4$. Tendenz still.

Marktberichte.

Trautenau, 13. December. [Garnmarkt.] Der heutige Markt war von Käufern gut besucht und wurden auch befriedigende Umsätze in Tow- wie Linegarnen für Bedarf gemacht. Preise sind in beiden Garngattungen gleichgeblieben und sind wesentlich gefestigt. Man notirt Towgarn Nr. 10 mit 58—61, Nr. 12 mit 51—63, Nr. 14 mit 47—51, Nr. 16 mit 44—47, Nr. 18 mit 41—44, Nr. 20 mit 38—42, Nr. 22 mit 36—44, Nr. 25 mit 34—37, Nr. 28—30 mit 33—36. Linegarn Nr. 30 mit 35-38, Nr. 35 mit 31—35, Nr. 40 mit 28—32, Nr. 45 mit 27—31, Nr. 50 mit 26—30, Nr. 55—60 mit 25—28, Nr. 65—70 mit 24-28 Gulden per Schock, je nach Qualität zu üblichen Conditionen.

Schifffahrtsnachrichten.

Oderschifffahrt. Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft. Ankunft. 11. December. Dampfer „Breslau“: Kube, Palmkerne. Fritsch, Phosphat. Ritsch, leer. — Dampfer „Silesia“: Schütz, Phosphat. Strache, Petroleum. Kaufmann, Petroleum. — 12. December. Dampfer „Maybach“: Fengler, Heringe, Leinsaat. Kossack, Petroleum. Schwalbe, Leinsaat, Heringe, Mineral-Schmieröl. Kupke, do. Lange IV Wagenfett, Heringe. Mineralöl. Torgau, Coprah, Schmieröl. Leist, Baumwollsaatmehl, Braunsteine. Linke, Ableichter, do. Chrystall, Phosphat, Heringe. Koy. do. — 13. December. Dampfer „Löbel“: Klaucke, Brimmer, Riedel, Neitzel, Fitzack, Metze, Kremkow, Kücherl, leer. Winterling, Steinkohlentheer. Kokott, do.

Abgang. Dampfer „Löbel“ nach Stettin mit 3 mit Zucker und Steinkohlen beladenen Kähnen.

Rhederei Chr. Priefert. Angekommen sind: Dampfer „Nr. III“ mit den bereits gemeldeten Kähnen, und Dampfer „Agnes“, Capt. C. Hahn, Strm. Kattein, Stettin, Güter; Kalinski, Stettin, Güter, und 2 Ableichter, Scholz und Rose. — Dampfer „Wilhelm“, Capt. Sohr, Strm. Aug. Schulz, Stettin, Heringe, Petroleum; Schulz, do., Güter; R. Hahn, do., Stettin; H. Witzlack, do. Petroleum. W. Korte, do.

Morgen: Dampfer „Albertine“, Capt. Vietzke, Strm. E. Schwick, Stettin, Petroleum, F. Neumann, A. Menz, C. Ball, G. Ball, W. Götzke, dto., Sperling, leer.

Abgegangen sind: Dampfer „Koinonia“ und „Nr. III“.

Vorträge und Vereine.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

In der Sitzung der naturwissenschaftlichen Section am 17. November 1886 sprach Herr Dr. Kosmann über „Gletschereinwirkungen im Riesengebirge und in den Sudeten resp. deren Vorbergen“ und bezeichnete als die Punkte, welchen als Beweisobjecten seine Beobachtungen entnommen waren, 1) die Talkschieferbrüche zu Crummendorf und den Quarzschieferbruch zu Schönbrunn südlich von Strehlen, 2) den Hippel'schen Marmorbruch zu Gr.-Kunzendorf bei Neisse und 3) die Sandgrube südlich des gräfl. Schlosses zu Hermsdorf a. Kynast. An dem erstgenannten Punkte hat die Erweiterung des Steinbruchs mit ihren Abdeckarbeiten zu einem Einschnitt und einer Bloßlegung der überlagernden Schichten des Tagegebirges geführt, welche an den Schichtenköpfen des Talkschiefers eine Umbiegung und starke Knickung in der Richtung der Abdachung der Oberfläche wahrnehmen läßt. Die Ursache einer solchen Veränderung in der Lagerung läßt sich nur durch die mechanische Druckwirkung eines herabgehenden Gletschers erklären, zumal die einzelnen Schichtenbänke durch die stattgefundene Abrasion am Ausgehenden scharf abgeschnitten und von einem feinen scharfkörnigen Sande, dem Zerreibungsproduct der auflagernden Gletschermassen, bedeckt erscheinen. Bei Schönbrunn hat in den oberen Partien der Quarzschiefer gleichfalls eine schiebende Bewegung stattgefunden, welche zur Zertrümmerung der Quarzschiefer geführt hat. Die daselbst in dem Quarzschiefer gangförmig auftretenden Quarzkrystalle wurden zerdrückt, sind aber später durch die Absätze einer, wie anzunehmen, vorübergehend ausbrechenden geyserartigen Quelle umhüllt und verkittet worden. Die Natur dieser Absätze als Eisenoxydul-Kalksilicat und reiner Kieselsinter und die pseudomorphen Abdrücke derselben auf ehemalige Krystalle von Braunspath, welche den Quarzkrystallen aufsaßen, wurden näher besprochen und auf das Vorkommen kleinster freier Quarzkrystalle im Gletschersande als Neubildung in der Größe von 5—8 Hundertstel Millimeter hingewiesen.

Bei Gr.-Kunzendorf hat die weitere Aufdecke des nördlichsten der daselbst belegenen Marmorbrüche ein mächtiges System feiner, aber durcheinander geworfener Thonschichten entblößt, unter denselben aber eine zehn Meter mächtige Schicht zersetzten Granits, welche auf dem Wege zur völligen Caolinisirung begriffen ist. Da diese Schicht von Granitgrus der mangelnden Fortsetzung wegen unter den Thonschichten als insulare Bildung erscheint und dem darunter folgenden Marmorkalkstein glatt aufgelagert ist, so ist dieselbe als eine größere Scholle zu erachten, welche an diese Stelle wohl kaum durch eine andere Thätigkeit als die eines Gletschers herangeschafft sein kann. Es wurde eine Parallele dieser Lagerungserscheinung mit dem Vorkommen von Rohkaolin gezogen, welches unter diluvialer Bedeckung in der großen Grube bei Saarau von der C. Kulmiz'schen Chamottefabrik aufgeschlossen ist und ausgebeutet wird.

Die gleichmäßig beobachteten Thatsachen in der Lagerung des Granits, welcher am südlichen Ausgange von Hermsdorf u. Kynast den Zacken auf dem linken Ufer begleitete, nämlich die Zersetzung desselben, die Abscherung der Schichtenköpfe, die deutlich in der nahebei liegenden Sandgrube wahrzunehmende Umbiegung der Schichten unter den überlagernden Diluvialschichten, welche nur eckige Geschiebe des in der Nähe oberhalb anstehenden Gebirges enthalten, sind ebenso viele Gründe, zur Erklärung dieser geologischen Vorgänge nur die zeitweilige Auflagerung von Gletschern heranzuziehen.

Auf die Bemerkung des Herrn Geh. Rath Prof. Dr. Römer, daß für eine locale Vergletscherung des Riesengebirges es in demselben an dem erforderlichen Raume für die Ausdehnung der Firnfelder mangele, erwiderte der Vortragende, daß nichts der Annahme widerspräche, daß diese Vergletscherung in eine der Vereisungsperioden der norddeutschen Tiefebene falle, daß aber jedenfalls diese Gletscher in der Richtung vom Kamme des Riesengebirges bezw. der Sudeten nach der Ebene hin herabgegangen sein müssen, und daß dieselben aus den Sudeten bis über die Vorberge bei Strehlen hinabreichend gedacht werden müßten.

Herr Dr. H. Kunisch sprach unter Vorlegung von Bohrproben und Profilen über den geologischen Befund der jüngsten Bohrlöcher von Breslau und Umgegend, welche sämmtlich zum Zweck der Förderung unterirdischen Wassers niedergebracht wurden: 1) Das zweite Bohrloch bei der Zuckerfabrik der Gebr. Schöller in Rosenthal erreichte eine Tiefe von 82,5 Meter und stimmt in seiner Schichtenfolge mit dem von Dr. Gürich (62. Jahresbericht der schles. Ges., 1884 Seite 234 ff.) beschriebenen ersten Bohrloche im Wesentlichen überein. Die obere Grenze des Tertiärs wurde schon bei 24,5 Meter beobachtet. — 2) Das Bohrloch in Haase's Brauerei an der linken Seite der Chaussee nach Rothkretscham wurde bis auf 146 Meter niedergebracht. Das Alluvium reicht bis 9,5 Meter, das Diluvium, bestehend aus braunem magerem, geschiebereichem Thon bis 44 Meter. Das darauf folgende Tertiärgebirge setzt sich zumeist aus grauen und blauen, Braunkohle führenden Thonen und Mergeln zusammen, welche nach der Tiefe hin immer heller werden und vielfach von Sand (z. Th. wasserführend) durchsetzt sind. Gelbe, rothgeflammte Thone standen zwischen 85 und 93 Meter an. — 3) Das Bohrloch auf dem Terrain des demnächst zu erbauenden Elisabethiner-Klosters auf der Gräbschnerstraße jenseits des Eisenbahndammes. Unter den alluvialen Kies-, Sand- und Lehmablagerungen von 0—12 (?) Meter lagert der diluviale magere braune Thon mit zahlreichen nordischen Geschieben bis zu einer Tiefe von 48 Meter. Die tertiären Schichten, welche bis zu einer Tiefe von 124 Meter durchteuft wurden, bestehen meist aus bläulichgrauen, theilweise gelb oder rothbraun geschmitzten Thonen und Mergeln, welche zahlreiche, zum Theil wasserreiche Sandablagerungen enthalten. Braunkohle wurde vielfach, aber nicht in Lagen größerer Mächtigkeit angetroffen. — 4) [illegible] Das Bohrloch bei der Gebr. Schöller'schen Zuckerfabrik in Groß-Mochbern ist 120 Meter tief und steht vollständig im Tertiärgebirge. Letzteres besteht von 0—52 Meter aus wechselnden Lagen bunter, meist röthlich geflammter Thone und Mergel von verschiedener Mächtigkeit. Dann folgen bläulichgrauer Sand (52—60 Meter) und brauner (durch Braunkohle gefärbter) Sand (60—65 Meter), welcher allmälig übergeht in gelblichweißen Sand mit thonigen und gypsigen Zwischenlagen (65—120 Meter). Einzelne Sandschichten mit mäßigem Wassergehalt. Braunkohle hauptsächlich zwischen 45 und 65 Meter. — 5) Das Bohrloch bei der Gebr. Schöller'schen Zuckerfabrik im Klettendorf erlangte eine Tiefe von 89,5 Meter und scheint in seiner Schichtenfolge mit dem Bohrloch von Groß-Mochbern ziemlich übereinzustimmen. Das Tertiär beginnt bei 2 Meter unter Terrain.

Leider ist bei keinem der beschriebenen Bohrlöcher das Liegende des Tertiärs erreicht worden. Somit ist die Kenntniß des Untergrundes von Breslau nach der Tiefe hin nicht wesentlich erweitert worden. Dagegen ist man nunmehr in der Lage, ein Bild von dem Relief des Tertiärgebirges unter Breslau zu entwerfen: Bei der genaueren Beobachtung der Bohrungen auf den Grundstücken Berlinerstraße 51 (62. Jahresber. 1884, Seite 253), Langegasse 29/33, Seminargasse 3 (63. Jahresber., S. 151) und am neuen Elisabethiner-Kloster auf der Gräbschnerstraße hat sich ergeben, daß das Tertiär unter der Stadt Breslau bei einer Tiefe von ungefähr 45 Meter beginnt. Das Bohrloch in Haase's Brauerei an der Ohlauer Chaussee beweist, daß das Tertiärgebirge sein Niveau in der Richtung nach SO. beibehält. Das Bohrloch bei der Brauerei Oberschlößchen, in welchem das Tertiär in der Tiefe von 36 Mtr. angetroffen wurde (62. Jahresber. 1884, S. 235) und das Bohrloch in Rosenthal, wo das Tertiär bei ungefähr 25 Meter beginnt, zeigen, daß das Tertiärgebirge gegen NO. und N. nicht unwesentlich ansteigt. Die Tiefbohrungen von Klettendorf und Groß-Mochbern endlich liefern den Beweis, daß dasselbe sich nach SW. und W. zu wesentlich erhebt. Daß letzteres ungefähr 5 Klmtr. westlich von der Stadt zu Tage liegt, ergiebt sich auch bei der Betrachtung zweier Thongruben, von denen die eine 10 Minuten westlich von Groß-Mochbern liegt und der Firma Gebr. Schöller angehört, während die andere sich südlich von Neukirch befindet und Eigenthum der Breslauer Baubank ist. Aus dem Vorangehenden erhellt also, daß das Tertiärgebirge unter Breslau eine Mulde zu bilden scheint, deren Längsaxe von SO. nach NW. gerichtet ist.

Für Großcapitalisten, Localpatrioten und Freunde der Wissenschaft möchte ich schließlich bemerken, daß sich mit einer Summe von ungefähr 30 000 M. das Liegende des Tertiärs vermuthlich erreichen ließe!

Herr Dr. Gürich berichtete über „den Boruschowitzer Schieferthon“, einen neuen, bisher nicht aufgeschlossen gewesenen Horizont des oberschlesischen Muschelkalkes, der von Dr. Mikolajczak in den Versuchsschächten bei Boruschowitz, ca. 10 Km. NNW. von Tarnowitz, beobachtet wurde. Auf den Rybnaer Kalk von dem gewöhnlichen Aussehen folgt eine 5 bis 8 M. mächtige Schicht grauen Schieferthons mit 8—30 Cm. starken Einlagerungen eines dunkel-bläulich-grauen, namentlich im Ausgehenden mit gelber Farbe verwitternden merglichen Dolomits. Darüber folgen die gewöhnlichen grauen oder röthlichen Letten der Lettenkohlengruppe mit undeutlichen Pflanzenresten. Schwarze Zinkblende, die in sehr geringen Körnern eingesprengt im Schieferthon vorkommt, ist Veranlassung zu jenen Versuchsschächten gewesen. Von organischen Resten führt der Schieferthon und namentlich der Dolomit zahlreiche Fischschuppen und vereinzelte Saurierknochen. Außer undeutlichen Zweischalern wurde ein kleines Exemplar von Myophoria vulgaris beobachtet. Bemerkenswerth ist das häufige Vorkommen kleiner Krebse im Schieferthon. Auf einem Handstücke liegen etwa 5 dieser Thierchen von 3 Cm. Länge übereinander. Die Erhaltung derselben läßt viel zu wünschen übrig. Der Cephalothorax ist stets verdrückt, läßt aber eine feine, gleichmäßige, über die ganze Fläche verbreitete Granulation sowie eine allgemeine Aehnlichkeit mit den bisher aus dem oberschlesischen Muschelkalk bekannten Macruren: Pemphyx, Litogaster, Lissocardia erkennen. Von den 7 Segmenten des Abdomens sind die beiden ersten kurz und schmal, und zwar das erste noch mehr als das zweite; das dritte übertrifft die vorhergehenden ohne Uebergang beträchtlich an Länge und Breite. Die weiteren Segmente scheinen etwas kleiner als das dritte zu sein, sind aber untereinander gleich. Die Endflosse scheint aus 5 Blättern zu bestehen. Obwohl somit eine neue Form vorzuliegen scheint, so muß doch wegen der undeutlichen Erhaltung der Reste von einem näheren Eingehen auf den Gegenstand abgesehen werden. Am wichtigsten ist das Vorkommen von Ceratites nodosus im Schieferthon. Durch das Vorkommen von Ceratites nodosus ist die unzweifelhafte Zugehörigkeit der Schichten zum oberen Muschelkalk, und zwar als oberstes Niveau, erwiesen. Leider sind jene Versuchsschächte seither verfallen und selbst die Halden fortgeschafft, so daß eine weitere paläontologische Ausbeutung jenes Fundortes nicht mehr möglich ist.

Herr Geheimrath Professor Poleck legte schließlich der Section rohes und calcinirtes Tabashir, das Sekret des Bambusrohrs, Bambusa arundinacea und anderer Bambuseen vor und berichtete über dessen chemische Zusammensetzung. Nach einer Angabe von Dymock in seiner Materia medica von Vorderindien (1884) soll das Tabashir 30 pCt. Kalium enthalten. Dies ist nicht richtig. Nach einer im Laboratorium des Vortragenden ausgeführten Analyse konnten neben Kieselsäure nur 0,4 pCt. andere mineralische Bestandtheile, darunter etwas Natrium und Schwefelsäure nachgewiesen werden, dagegen waren weder Kalium, noch Calcium oder Phosphorsäure vorhanden. Das Tabashir ist daher fast chemisch reine Kieselsäure, es enthält im rohen Zustande circa 58 pCt. Wasser, welches es beim Trocknen bei 100 Gr. fast vollständig abgiebt, während das blendend weiße, calcinirte Handelsproduct wasserfrei ist. — Dies Sekret wird seit den ältesten Zeiten und noch heut in ganz Hindostan in ausgedehnter Weise als ein kühlendes und tonisches Heilmittel, sowie namentlich bei Lungenaffectionen angewandt. Nach den Kriegszügen Alexander des Großen in Asien scheint das Tabashir nach Griechenland gekommen zu sein und es ist mehr als wahrscheinlich, daß der von griechischen und römischen Schriftstellern, so von Plinius und Dioskorides, als σακχαρον und Saccharum beschriebene Körper das Tabashir und nicht der Zucker des Zuckerrohrs gewesen sei, da letzterer im festen Zustande erst am Ende des ersten Jahrtausends in Europa, und zwar als Arzneimittel, bekannt wurde.

Zum Schluß referirte er über die Fortsetzung seiner Untersuchung des Asarons und legte die betreffenden Präparate der Section vor.

Römer. Poleck.

*** Frauenbildungsverein zur Förderung der Erwerbsthätigkeit.** In erfreulichster Weise reiht sich, wie der vom Vorstande herausgegebene Verwaltungsbericht constatirt, das Vereinsjahr vom 1. October 1885 bis 30. September 1886 betreffs der erziehlichen Erfolge und der aus den Schulen hervorgehenden Leistungen den Vorjahren an, während das Vereinsleben in gewohnter Weise gleichen Schritt damit hielt. Die verschiedenen Schulanstalten des Vereins wurden von 1042 Lernenden besucht. Für die einzelnen Abtheilungen stellte sich hingegen die Zahl der Besucherinnen folgendermaßen: A. Lehranstalt für Frauenarbeiten 890, B. Fortbildungsschule 301, C. Kinderpflegerinschule und Kindergarten 116, D. Handarbeitslehrerinnen-Seminar 23, E. Ausbildung zur Buchhalterin 42, insgesammt also 1372. Aus letzterer Gesammtzahl ergiebt sich, daß ein ansehnlicher Theil der Schülerinnen gleichzeitig verschiedene Abtheilungen besuchten. Gegenwärtig wird in neun für sich bestehenden Klassen Unterricht ertheilt und zwar Vormittags in allen Klassen, Nachmittags in sechs Klassen und Abends bis 7 bezw. 9 Uhr in fünf Klassen. Die Klasse für Kunsthandarbeit hatte die Ehre, den Deckel zu der Adresse zu arbeiten, welche Magistrat und Stadtverordnete der Stadt Breslau Sr. Majestät dem Kaiser zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Regierungsantritts überreichten. In der Abtheilung C (Kinderpflegerinschule und Volkskindergarten) erhielten seit 1867 532 Kinderpflegerinnen ihre Ausbildung. Der Volkskindergarten hatte eine Durchschnittsfrequenz von 30 Kindern und dient als Uebungsschule für die Kinderpflegerinnen. In der Abtheilung D (Handarbeitslehrerin-Seminar) fand in diesem Jahre zum ersten Male die Prüfung vor einer von der königlichen Regierung eingesetzten Prüfungs-Commission statt, und zwar bestanden am 15. April 8 Candidatinnen die Prüfung, am 12. October deren 17. Die für diesen Cursus festgesetzte Zeit betrug bisher sechs Monate, Anfang Januar 1887 soll jedoch der erste neunmonatliche Cursus beginnen, welcher die Vorbereitung zur staatlichen Prüfung für October 1887 in Aussicht nimmt, um fortan demgemäß fortgesetzt zu werden. — Der Lehrkörper für alle fünf Abtheilungen umfaßte im Vereinsjahre 1885/86 25 Lehrerinnen. — Freistellen und Halbfreistellen wurden im Ganzen 69 gewährt. — Revisor der Schulen ist Herr Stadtschulrath Dr. Pfundtner. — Am 26. und 27sten März 1886 fand die jährliche Ausstellung der Schülerinnenarbeiten aller Abtheilungen statt, deren Besucher diesmal nach Tausenden zählten. Außerdem betheiligte sich der Verein wiederum mit Kunststickereien seiner Schülerinnen bei der zweiten Ausstellung von kunstgewerblichen Erzeugnissen und Kunstgegenständen im Wernersaale des hiesigen Museums vom 1. November bis 15. December 1885. Bei der dritten am 11. November 1886 eröffneten gleichartigen Ausstellung ist der Verein mit folgenden Arten der Kunsthandarbeit vertreten: Holbein-Technik, gleichseitiger Kreuzstich, Leinenstickerei, Knüpfarbeiten, spanische Grob- und Feinspitze, Monogramme, Durchbruch, Spitzenarbeiten, Klöppeln, Application, Arabisch (Janina), Persisch (à jour). — Um für diejenigen jungen Mädchen seiner Schulen, welche an Sonntag-Nachmittagen einer angemessenen Unterhaltung entbehren, eine solche zu schaffen und sie zugleich zu einem geselligen Verbande zusammenzuführen, hat der Verein im vorigen Winter an jedem zweiten Sonntage von 3 bis 7 Uhr dieselben in seinen Schulräumen versammelt. Unter Leitung und Theilnahme von einzelnen Lehrerinnen und Vorstandsdamen wurde die Zeit anregend und erheiternd durch Spiele, Gesänge, Räthsel, Erzählen, Vorlesen, Besichtigung von Bildern, Stereoskopen u. a. ausgefüllt. Die Glanzpunkte dieser Vereinigungen bildeten ein Maskenscherz, der etwa 70 Theilnehmerinnen zählte, sowie ein Schlußfest für die abgehenden Schülerinnen Ende März. — Die Bibliothek benutzten: 118 Schülerinnen und Mitglieder. Gewechselt wurden 1885/86: 5000 Bücher, gegen 200 mehr als im Vorjahre. — Im Winter 1885/86 wurden 24 wissenschaftliche Vorträge gehalten. — Der Verein zählte 1885/86 205 Mitglieder; Ehrenmitglied des Vereins ist Frau Staatsminister Hobrecht in Berlin. — Der Verein gehört an dem Verbande deutscher Frauenbildungs- und Erwerbsvereine, dem Schlesischen Provinzialverbande für Verbreitung von Volksbildung, sowie dem internationalen Vereine der „Freundinnen junger Mädchen“. — Die seit einer Reihe von Jahren von den städtischen Behörden gewährte Subvention von 800 Mark für das Fortbildungsschulwesen erhielt der Verein auch im Jahre 1886, desgleichen eine Subvention in gleicher Höhe seitens des Provinzialausschusses für Schlesien zu den Kosten der Schulen. — Den Vorstand bilden gegenwärtig folgende Herren und Damen: Frau Anna Simson, Vorsitzende; Stadtrath Schierer, Stellvertreter; Frau Elise Oelsner, Schriftführerin; Robert Simson, Stellvertreter; Frau Malwine Sachs, Schatzmeisterin; Apotheker Julius Müller, Stellvertreter; Frau Alwine Böttcher, Frau Pauline Drechsler, Frl. Rudolfine Fuchs, Frl. Helene Glock, Frl. Klara Hofmann, Frau Ida Maaß, Frau Marie Schirmer, Frau Klara Schönborn, Stadtschulinspector Dr. Handloß, Rector Lipsius, Realgymnasiallehrer Malberg, Regierungs- und Schulrath Sperber. — Nach dem Kassenabschluß für das Verwaltungsjahr vom 1. October 1885 bis 30. September 1886 betrugen die Einnahmen 15 506,25 M., die Ausgaben 15 669,48 M., der Bestand vom 30. September 1885 3855,53 M.; mithin die Summe des Bestandes am 30. September 1886 3692,30 M. Das gesammte Vereinsvermögen bezifferte sich auf 9565,90 M.

Vom Standesamte. 13./14. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **Gruner,** Albert, Schneider, k., Neue Junkernstr. 3, **Kerber,** Valeska, ev., Neumarkt 21.

Standesamt II. **Kusche,** Wilhelm, Lademeister, ev., Lohestr. 18, **Liebe,** Ernestine, ev., Sadowastr. 72. — **Flegel,** Adolf, Heizer, ev., Laurahütte, **Sauermann,** Anna, ev., Löschstraße 37.

Sterbefälle.

Standesamt I. **von Bohlen,** Fritz, S. d. Nachtwachtmstrs. Jaromier, 12 J. — **König,** todtgeb. S. d. Maurers Ernst. **Hackel,** Robert, S. d. Töpfers Albert, 15 T. — **Fiedler,** August, Arbeiter, 39 J. — **Kitschke,** Mathilde, geb. Hertel, Victualienhändlerfrau, 49 J. — **Kallus,** Carl, Kanonier, 21 J. — **Schmidt,** Louise, T. d. Müllers Heinrich, 1 J. — **Beinert,** Apollonia, geb. Klemm, Militärinvalidenfrau, 70 J. — **Nohl,** Auguste, T. d. Töpfers Adolf, 1 J. — **Aßmann,** Rosina, geb. Wanzeck, Ackerpächterwittwe, 73 J. — **Tinzmann,** Carl, Restaurateur, 46 J. — **Greulich,** Helene, T. d. Hausbälters Gustav, 5 J. — **Knoblich,** Reinh., Arbeiter, 52 J. — **Trumm,** Emilie, geb. Görlich, Krankenwärterwittwe, 66 J. — **Klytta,** Anna, T. d. Schneidermstrs. Adalbert, 4 J. **Hurtig,** Pauline, geb. Bloch, Hausbesitzerfrau, 56 J. — **Rosenblatt,** Marie, geb. Mahnsheimer, Briefträgerwittwe, 65 J. — **Schmidt,** Else, T. d. Bodenarbeiters Heinrich, 1 J. — **Windisch,** Elsa, T. d. Kutschers Robert, 2 J. — **Lischka,** Josef, Bäckerlehrl., 15 J. — **Reinsch,** Adolf, Rentmstr. a. D., 60 J. — **Vitzthum,** Hermann, S. d. Bürstenmachers Hermann, 1 J. — **Burkert,** Fritz, S. d. Wildprethändlers Carl, 1 J. — **Smoch,** August, S. d. Arbeiters Franz, 3 J. — **Fiebig,** Aug., Arb., 30 J. — **Martini,** Auguste, geb. Platschke, Arbeiterwwe., 62 J. — **Pelz,** Josef, Arb., 41 J. — **Schlums,** Alice, T. d. Schneidermeisters Johann, 1 J. — **Anders,** Georg, S. d. Malers Reinhold, 3 J. — **Rößler,** Anna, 26 J. — **Woas,** Paul, Schlosser, 41 J. — **Kahnert,** todtgeb. S. d. Tischlers Paul. — **Rehnert,** Bertha, T. d. Tischlers Max, 9 M. — **Rather,** Paul Joh., Lackirer, 35 J. — **Genilke,** Ernst, Schmied, 44 J. — **Kreiser,** Alfred, S. d. Buchbinders August, 2 Stunden.

Standesamt II. **Kaufmann,** Wilhelmine, geb. Scholz, Portierwittwe, 74 J. — **Müller,** Luise, geb. Kitzinger, Gutsbesitzerwwe., 72 J. — **Hellmich,** Wilhelm, Particulier, 64 J. — **Herrmann,** Alfred, S. d. Barbiers Carl, 5 J. — **Antich,** Ottilie, Schneiderin, 30 J. — **Heinke,** Richard, S. d. Schuhmachermstrs. Gottlob, 2 J. — **Boß,** Margot, T. d. Eisenb.-Bur.-Aspiranten Albert, 3 J. — **Gandera,** Rudolf, S. d. Schuhm. Johann, 2 J. — **Kupke,** Martha, T. d. Arb. August, 3 W. — **Drescher,** Franziska, T. d. Arb. Ernst, 15 Min. — **Pusch,** Paul, Kaufmann, 34 J. — **Moritz,** Marie, Handarbeitslehrerin, 74 J. — **Pfitzner,** Johann, Posamentier, 84 J. — **Kügele,** Max, Bahnmeister, 28 J. — **Alexander,** Max, S. d. Maschinenputzers Eduard, 2 T. — **Mozka,** Carl, Arbeiter, 45 J. — **Winkler,** Johanna, geb. Mürke, Arbeiterwwe., 63 J. — **Dittel,** Hedwig, T. d. Bremsers Carl, 10 J. — **Rudolph,** Anna, geb. Rother, Bäckerfrau, 42 J. — **Stobbe,** Otto, Locomotivführer, 39 J. — **Weiser,** Fritz, S. d. Wasserleitungsbau-Unternehmers Carl, 13 J. — **Ullrich,** Martha, T. d. Schuhmachers Carl, 2 J. — **Frost,** Auguste, Arbeiterin.

Vornehme Festgeschenke:

Henne Am Rhyn, Culturgeschichte des deutschen Volkes. 2 Bde. 25 M.
Droysen, Historischer Handatlas in 96 Karten. Hfzbd. 25 M.
Stacke, Deutsche Geschichte. 2 Bde. 32 M.
König, Literaturgeschichte. 18 M. [7324]

Buchhandlung **H. Scholtz** in Breslau,
Stadt-Theater.

Julius Offhaus,

vorm. **C. F. Hientzsch** (P. Dinger),
Musikalien-Handlung und Leih-Institut,
Breslau, Königsstr. Nr. 5. [7150]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

„Neugierige“ von **Ludwig Passini.**

Neueste Erwerbung des Schlesischen Museums.

Bildgrösse 23 : 38 cm. Preis mit Text von Friedr. Pecht 4 Mark
Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen.

Ausstellung und Verkauf

von allerhand Gelegenheitssachen als Präsente.
Sämmtlich neu und garantirt gut; bei [7179]
G. Hausfelder Zwingerstraße 24, I.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Neuigkeiten des Jahres 1886.

Mark Aurel's Meditationen. Aus dem Griechischen von F. C. Schneider. 4. Aufl. Leinenbd. 3 M.
Rudolf v. Gottschall, Schulröschen. Erzählung. 2. Aufl. Illustr. Leinenband 5 M. 50 Pf.
Rudolf v. Gottschall, Verschollene Größen. Roman in 3 Bdn. Leinenbände 18 M.
Karl v. Holtei, Die Vagabunden. Roman in 3 Bänd. 7. Auflage. Illustr. Leinenband 5 M.
Hermann Küchling, Novellen. Inhalt: Mephistos Schwiegersohn. Wildauer. Liebesopfer. Eleg. geh. 6 M.
Georg v. Oertzen, Aus den Herbergen des Lebens. Leinenband 3 M. 50 Pf. [6891]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Die bei **Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden** bewährten **Malz-Extract-Präparate** (Schutzmarke: **Huste-Nicht**) von **L. H. Pietsch & Co.** in **Breslau** sind in der **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt, zu haben.

Den Kurgebrauchenden in Karlsbad etc. als tägliches Getränk ärztlicherseits verordnet.

MATTONI's GIESSHÜBLER

reinster alkalischer **SAUERBRUNN**

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien. [4196]

Niederlagen in Breslau bei den Herren **Herm. Straka, Herm. Enke, H. Fengler** und **Oscar Giesser.**

Zur Hustenzeit [3520]
werden die Leser auf die nun seit Jahren rühmlichst bekannten W. Voß'schen Katarrhpillen, welche sich gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe am besten bewährt haben, hierdurch in ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht. Voß'sche Katarrhpillen sind erhältlich in allen bekannten Apotheken. Jede echte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

Die Verlobung ihrer Tochter **Bianca** mit dem Kaufmann Herrn **Benno Zarek,** hier, beehren sich ergebenst anzuzeigen [7330]
S. Grünberg und Frau.
Raschkow i. P., d. 12. Decbr. 86.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Paul Bauer,
Rosa Bauer,
geb. **Werner.** [7327]
Oppeln, im December 1886.

Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden hocherfreut
T. Thust und Frau,
[8291] geb. **Embrich.**
Breslau, den 13. December 1886.

Ein Junge.
Breslau, am 13. December 1886.
Otto Lausch und Frau
[8298] **Martha,** geb. **Scholz.**

Heute früh 5 Uhr starb in Folge Diphtheritis unser geliebtes Töchterchen
Clementine
in fast vollendetem ersten Lebensjahre. [3537]
Dies zeigen schmerzerfüllt an
Martin Willner und Frau
Clementine, geb. **Roesner.**
Wüstewaltersdorf, den 14. December 1886.

Bei dem Verlust und der Beerdigung meines heissgeliebten Gatten sind mir von Nah und Fern so rührende, zahlreiche Beweise inniger Theilnahme zugegangen, dass es mir Bedürfniss ist, hiermit Allen, die mir dadurch die so schweren Stunden zu erleichtern suchten, meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen.
Möge der Allerhöchste sie vor so schweren Prüfungen bewahren. [8304]
Breslau, den 15. December 1886.
Elisabeth Bion.

Morgenkleider und Matinées,

renommirt durch aparten Geschmack und Billigkeit. [5652]
L. Grünthal, Königsstrasse 1.

Für Herren, Damen und Kinder:
Camisols und Beinkleider,
Strümpfe, Socken und Handschuhe,
Strumpf- und Sockenlängen
mit dem dazu passenden Anstrick- und Fersengarn
[6755] empfehle zu billigen Preisen.
M. Charig, Ohlauerstr. Nr. 2.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach kurzem aber schwerem Leiden entschlief heut früh 3 Uhr mein geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, [8288]
der Fabrikbesitzer
Richard Brunnquell
in seinem 56. Lebensjahre.
Tiefgebeugt widmen diese Anzeige allen theilnehmenden Verwandten und Freunden
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 14. December 1886.
Beerdigung: Freitag, Mittag 12 Uhr, vom Trauerhause Gartenstrasse 29, nach dem Magdalenen-Kirchhofe.

Teppiche. — Tischdecken.
Großer Weihnachts-Ausverkauf
von Teppichen aller Sorten u. Größen, Tischdecken, Läufern, Cocosmatten, Reise- und Pferdedecken &c., nur beste Qualitäten,
zu beispiellos billigen und herabgesetzten Preisen.
Preise annonciren wir principiell nicht. [6953]
Korte & Co., Ring 45, 1. Etage,
Teppichfabrik-Lager in Breslau.
Angorafelle. — Linoleum.

Italienische Corallen-Handlung,

Ohlauerstraße 79,
vis-à-vis dem Hotel zum weißen Adler.
Einziges Special-Geschäft am hiesigen Platze
und unstreitig größte Auswahl in **echten Corallen, Colliers, Broschen, Medaillons, Kämmen, Armbändern, Ohrringen** von den billigsten bis zu den besten Sachen und garantire bei **gleicher Beschaffenheit der Waaren** immer die billigsten Preise. [8302]
Die jetzt vielfach im Handel vorkommenden Corallen-Schnüre (Ausschuß-Waare), die dem Laien so billig vorkommen, werde nicht verkaufen, ohne vorher die geehrten Kunden auf die Beschaffenheit derselben aufmerksam gemacht zu haben.
Echte Böhmische Granaten, ff. Doubléwaaren &c.
in großer Auswahl.
Die noch vorhandenen **Silber-Sachen** verkaufe zum Selbstkosten-Preise, die Mosaik-Sachen unter dem Selbstkosten-Preise.
Marcello Segalla.

Heute früh 3 Uhr verschied im besten Mannesalter nach kurzem Krankenlager unser hochverehrter Chef,
der Fabrikbesitzer
Herr Richard Brunnquell.
In dem Dahingeschiedenen verlieren wir nicht nur einen stets wohlwollenden Vorgesetzten, sondern auch einen jederzeit hilfsbereiten Berather und werden wir sein Andenken stets hoch in Ehren halten. [8289]
Ohlau, den 14. December 1886.
Grosser, Disponent, **Dr. Oeser,** technischer Leiter,
und das Comptoir-Personal der Schlesischen Bleiweiss-Fabrik.

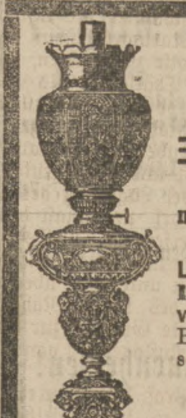
Für
Theater-,
Ball- und Gesellschafts-Toilette empfiehlt hervorragende schöne Neuheiten in **Pariser Blumen, Coiffüren, Schleifen, Spitzenjabôts** und **Federtuffs.**
Alle diese Gegenstände sind sehr geeignete Festgeschenke, die jede Dame erfreuen. [6965]
M. Gerstel,
Hof-Putzhandlung,
12 Junkernstraße.

!! Weihnachtsfreuden !!

Nähkasten 0,50, 1, 2, 3, 4, 5 bis 40 M.
Stickkasten 0,50, 1, 2, 3 bis 15 M.
Häkelkästchen 0,50, 1, 2, 3 bis 12 M.
Nadelkissen 0,50, 1, 1,50 bis 4 M.
Wonnekloß 2,75, 3,50 bis 6 M.
Nackenkissen 2,25 u. 4,50 M.
Porzellankörbe 1,50, 2, 3 bis 8 M.
Goldkörbchen 2,25, 2,75 bis 4 M.
Ganz neue Uhrwerke 1, 2,50 bis 50 M.
Kindercartons 0,50, 1, 1,50 bis 4 M.
Bulgaren-Baschlicks 3,50, 4,50 bis 8 M.
Schluppentücher 0,75, 1, 2, bis 6 M.
Wollene Westen 1,20, 1,50, 2 bis 10 M.
Jersey-Taillen 4, 5, 6, 8 bis 25 M.
Corsets 1, 2, 3, 4 bis 6 M.
Strümpfe für Bedienstete 40, 50, 60 bis 80 Pf.
Mannssocken für Bedienstete 50, 60, 75 Pf. bis 1 M.
Wollene Tücher 0,75, 1, 1,50 bis 8 M. [7305]

Albert Fuchs,
Kais. Königl. Hofl.,
49, Schweidnitzerstraße 49.

Herrmann Freudenthal,



Grösstes Lampenlager,
Schweidnitzerstrasse 50.
Neuheiten von Metall- u. Majolica-Lampen
mit nur besten Brennern aller erprobten Systeme.
Einfache und elegante **Tisch-, Arbeits- u. Studir-Lampen,** reichhaltigste Auswahl von **Hängelampen, Kerzengehängen, Kronen mit venetianischen Glocken** in schwarz mit Kupfer, Bronze, cuivre poli und sonstigen neuesten und schönsten Ausführungen.
Wand- und Pianino-Lampen, Wandleuchter, Candelaber, altdeutsche Ampeln und Laternen,
durchweg nur **vortheilhafteste** Muster bei **billigsten** Preisen. [5999]

Nach langen, schweren Leiden entschlief heut sanft unser inniggeliebter Gatte, Vater, Bruder, Grossvater, Onkel und Schwager, der Kaufmann [7316]
Simon Lustig
im 75. Lebensjahre.
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an
Die Hinterbliebenen.
Ratibor, den 13. December 1886.



Luxus-Spielkarten
nach Originalen im Besitze Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preussen.

Whistspiele à 52 Bl.:	Spiele à 36 Bl.:
1 Spiel in eleg. Leinwand-Hülse 3,50 M., in Truhe 4 M., 2 Spiele in Truhe 7 M.	deutsch u. französ. 1 Spiel in Hülse 3 M., i. reich verziert. Truhe 3 M. 50 Pf., 2 Spiele in einer Truhe 6 M.

General-Depôt für Schlesien:
Buchhandlung **H. Scholtz**
in Breslau, Stadt-Theater.

„Pilsener Bier“

aus der
Ersten Pilsener Actienbierbrauerei
eingeführt in Schlesien im October 1873,
empfohlen durch [979]
die meisten **Badeärzte** in **Carlsbad, Franzensbad, Meran** etc.,
zu beziehen in Fässern und Flaschen durch das
ausschliesslich autorisirte Haupt-Depôt
für die Provinz Schlesien
M. Karfunkelstein & Co.
Hoflieferanten,
Breslau, Schmiedebrücke 50.
Stadt-Fernsprechstelle Nr. 87.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer geliebten Schwester, Schwägerin und Tante, der
verw. Frau Julie Friedländer,
geb. Gottstein,
sagen wir hiermit unsern besten Dank. [8275]
Breslau, den 15. December 1886.
Die Hinterbliebenen.

Grosses Lager von [7031]
Bilderbüchern, Jugendschriften.
Ausführlicher Katalog gratis und franco.
Ansichtssendungen bereitwilligst.
Buchhandlung
H. Scholtz, Breslau,
Stadttheater.

Gänzlicher Ausverkauf

von sämmtlichen
Tricotagen, Strumpf- und Wollwaaren
für Damen, Herren und Kinder in größter Auswahl, billigst nur bei
Adolph Adam,
Schweidnitzerstraße Nr. 1, dicht am Ringe. [7319]

Stadt-Theater.

Mittwoch. 91. Bons- und Abonn.-Vorstell. 13. Mittwoch-Vorstellung. (Kleine Preise) Zum 1. Male: „**Prinzessin Irmia.**“ Ein Märchenspiel mit Gesang und Tanz (nach dem Märchen von König Drosselbart). Darin kommen zur Aufführung im 1. Act: „Grand pas des serieux“, ausgeführt von Frls. Grüllmeyer und Piper und dem Corps de ballet. Im 2. Act: „Bettlertanz“, ausgeführt vom Corps de ballet. Im 3. Act: „Gruppirungen“, ausgeführt vom Corps de ballet und sämmtlichen Ballet-Eleven. Im 4. Act: „Buchstaben-Ballet“, ausgeführt von 40 Ballet-Eleven. Im 5. Act: „Apotheose“, ausgeführt vom gesammten Personal.

Donnerstag. (Hohe Preise. Parquet 6 Mark u. s. w.) 92. Bons- und Abonnements-Vorstellung. 14. Donnerstag-Vorstellung. 3. u. letztes Gastspiel des k. k. Kammersängers Herrn Ladislas Mierzwinski: „**Die Hugenotten.**“ (Raoul: Hr. L. Mierzwinski.)

Freitag. Zur Vorfeier von Carl Maria v. Weber's 100jährigem Geburtstage: **Festspiel** von Ferdinand Bürger. **Jubelouverture** von C. M. v. Weber. „**Preciosa.**“ Romantisches Schauspiel in vier Acten von P. A. Wolf. Musik von C. M. v. Weber.

Lobe-Theater. 7306

Mittwoch. 91. Bons-Vorstellung: „**Das Paradies.**“
Donnerstag. Dieselbe Vorstellung.

Helm-Theater. [7307]
Heute Mittwoch:
„Hotel Klingebusch.“

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Feier des Stiftungsfestes durch ein **Souper** Sonnabend, den 18ten December, Abends 8 Uhr, im Saale der alten Börse am Blücherplatze.
Meldungen beim Castellan **Kreusel**, Blücherplatz 16, bis Donnerstag den 16. December. [6963]
Das Präsidium.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute Auftreten
des **Mr. Kremo** als **Drahtseilkünstler allerersten Ranges** und Stelzentänzer in seiner Original-Production: „**Die Heimkehr des 19 Fuß hohen Postillons**“, des **Mr. Rodo Leo Rapoli**, großartige Production auf der freistehenden Perpendiculär-Leiter **(das non plus ultra der Equilibristik)**, d. Gymnastiker-Truppe **Hernandez**, der **Royal-Dubois-Pantomimen-Gesellschaft**, d. Skater und musikalischen Excentrics **Mr. Jenkins** und **Miss Aïda**, des Komikers Herrn **Ziegler**, der Wiener Duettistinnen Geschwister **Delina** und der Costüm-Soubrette Fräulein **Montag.**
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 60 Pf.
Donnerstag, den 16. d. Mts.: Erstes Auftreten des **Mr. Tom Belling** (des bekannten „**dummen August**“ vom Circus Renz) mit seiner Gesellschaft (9 Personen).

Zeltgarten.
Letztes Auftreten der Reckturner **Dezmonti** und **Mora** und der Couplet-Sängerin Fräulein **Harriet.** Auftreten des **Mr. Marvelle** mit seinen **großartig**
dressirten Kakadus,
der Luft- und Parterre-Gymnastiker **Troupe Dorina-Rigoli**, des musikalischen Clowns **Abe Daniels**, der Sängerin Frl. **Clara Conrad** u. der Gesangsduettisten Herrn **Mariot** und Fräulein **Mariette.** [7308]
Die dressirten **Kakadus** produciren sich allabendlich gegen 10 Uhr.
Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 75 Pf.

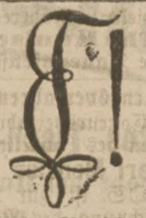
Hôtel de Silésie.
Heute Mittwoch:
Zweiter Vortrag, verbunden mit den brillantesten Experimenten über die
Wunder der Elektricität und Optik,
von [7326]
W. Finn.
Billets zu den bekannten Preisen sind in der Königl. Hof-Musikalien- und Buchhandlung von **Jul. Hainauer**, Schweidnitzerstrasse 52, sowie an der Abendkasse zu haben.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Kaiserbräu, Zwingerstraße 6.
Heute „**Märzenbier**“ und **Kaiserbräu** vom Faß. [8277]
Mittagstisch von 12–2 Uhr.

Kunst-Gewerbe-Verein.
Heute, Mittwoch:
Vortrag des Herrn Dr. **Jähkel:** Ueber das Zunftwesen des Mittelalters.
Eingeführte Gäste willkommen.
Anfang 8 Uhr. [8284]

Bresl. Stenograph.-Verein
(System Neu-Stolze).
Donnerstag, d. 16 c., Hauptversamml.

Ahabat Achim! 7320
Heute Versammlung.



Unterzeichnete Burschenschaft erlaubt sich hiermit ihre alten Herren und Inactiven zu der am 18. d., 8 Uhr, im „Restaurant Gläser“, Klosterstraße 80, stattfindenden **Weihnachtskneipe** geziemend einzuladen.
Die alte Breslauer Burschenschaft der Raczeks.
I. A.:
Georg Becker, stud. phil., z. Z. Kneipwart. [7317]

J. O. O. F. Morse □. 15. XII. A. $8\frac{1}{2}$ V. G. E. [3534]

U. O. B. B.
L. L. IX. 349. Donnerstag, 16. c., Ab. $8\frac{1}{2}$ Uhr, Vortrag. [8253]

Für einen j. Mann, mos., von angenehm. Aeußern, 29 J., aus achtb. Familie, der ein Vermögen von 15,000 Mk. besitzt, wird eine passende **Lebensgefährtin** mit einer Mitgift von 15–20,000 Mk. gesucht, event. in ein gehendes Producten-, Holz- od. Kohlengeschäft **hineinzuheirathen.** Gef. Off. u. A. W. 82 Exp. d. Ztg. erb.

Eine jung. Dame, d. s. augenbl. in Verlegenh. befind., bittet um ein **Darlehn von 200 M.** Gef. Off. unt. P. P. 15 postl. Tauentzienplatz.

Von Neujahr 1887 ab ertheile ich wieder Unterricht im Klavierspiel. [695?]
Martha Preiss,
geb. **Weinschenck,**
Tauenzienstrasse Nr. 32b, III.

Frisiren der Damen
kostet auch im neuen Geschäft, Junkernstraße, gegenüber der „Gold. Gans“, nur 60 Pf. **A. Fischer,** Friseur.

Ich halte meine **Privat**-Sprechst. V. 9–12, N. 2–5 **Poliklin.**-Sprechst. V. 8–9. Behandlung unentgeltlich.
Alfred Guttmann,
prakt. Zahn-Arzt. [7362]
Ohlauerstr. 38. Ecke Taschenstr.

Specialist für [8273]
Fußleiden u. Massage.
Hühneraugen, eingewachs. Nägel, Frostballen 2c.
Rheumatismus (Ischias) und Gelenkkrankheit.
Auch **Behandlung** mit **Elektricität.**
M. Schmidt, Ring 27.

Mehrere gebrauchte **Flügel** von **Berndt, Brettschneider** u. a. von 350 bis 400 Mk., **Harmonium** zu 350 M. sind zu verkaufen.
Pianomagazin Lichtenberg, Schweidnitzerstr. 36. [7276]

Neu erschienen, soeben eingetroffen:
Sturm auf Frauenherzen!
oder [7309]
Die Gesetze der Liebeskunst.
Von Alex. v. d. Linden. Preis broschirt M. 2.–, elegant geb. M. 2.70. Verlag von Levy & Müller in Stuttgart. Reizendes Geschenkbuch. Quintessenz aller Liebeserfahrungen und Liebeskünste. Zuverlässiger Führer und Berather.
H. Scholtz, Breslau, **Stadttheater.**

F. Welzel,
Pianoforte-Fabrik und Leih-Institut,
42, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.
Große Auswahl, billigste Preise v. **neuen u. gebrauchten**
Pianinos und Flügeln.
Ratenzahlungen bewilligt.

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: **Concert.** Anfang 4 Uhr. [6605]
Bei schlechtem Wetter kann am Vestibül des Saalbaues vorgefahren werden (ohne Erhöhung der Droschkentare).

Constitutionelle Bürger-Ressource.
Freitag, den 17. December 1886.
Musikalische Soirée.
Gäste haben keinen Zutritt. [7299]

Die Weihnachtsfeier
in den Vereins-Kindergärten findet statt:
Donnerstag, den 16. d. M., um $9\frac{1}{2}$ Uhr, im Kdrgrt. III, Friedr.-Wilhelmstrasse 67 (Rösler's Brauerei).
Donnerstag, den 16. d. M., um $11\frac{1}{2}$ Uhr, im Kdrgrt. IV, Mauritius-Platz 4.
Donnerstag, den 16. d. M., um $2\frac{1}{2}$ Uhr, im Kdrgrt. X, Sternstrasse 7b (Vereinigte Logen).
Freitag, den 17. d. M., um $10\frac{1}{2}$ Uhr, im Kdrgrt. I, Ohlau-Ufer 9.
Freitag, den 17. d. M., um 2 Uhr, im Jubiläums-Kindergarten, Neudorfstrasse 54 (bei Sommer).
Sonnabend, den 18. d. M., um $11\frac{1}{2}$ Uhr, im Kdrgrt. VI, Gartenstrasse 16 (Concerthaus).
Sonnabend, den 18. d. M., um $2\frac{1}{2}$ Uhr, im Kdrgrt. VII, Matthiastrasse 81 (Casperke).
Sonntag, den 19. d. M., um $10\frac{1}{2}$ Uhr, im Kdrgrt. V, Nicolai-Stadtgraben 20 (Kath. höhere Bürgerschule).
Sonntag, den 19. d. M., um $2\frac{1}{2}$ Uhr, im Kdrgrt. II, Paradiesstrasse 3 (Gymnasium zu St. Johannes).
Montag, den 20. d. M., um 11 Uhr, im Kdrgrt. XII, Ritterplatz 16.
Dienstag, den 21. d. M., um 10 Uhr, im Kdrgrt. IX, Carlsstrasse 37 (Café restaurant). [7310]
Dienstag, den 21. d. M., um 2 Uhr im Kdrgrt. XI, Friedrichstrasse 49.
Der Vorstand des Kindergarten-Vereins.

Neu! **„Kindlbräu“** Neu!
Nr. 3 Zwingerplatz Nr. 3
[6004] empfiehlt
seine auf das Großartigste neu eingerichteten Localitäten.
Für **gute Getränke** und **Speisen** zu **soliden Preisen** ist bestens gesorgt.
Mittagtisch v. 12 Uhr ab à la carte, sowie Couvert v. 1 Mk. ab.
Hochachtungsvoll
Neu! **Bruno Langner,** Restaurateur. Neu!

Schmerzlose Zahnextraction
ohne Bewusstseinsstörung.
(Neueste, eigne Methode.)
J. Scheps, prakt. Zahn-Arzt,
Gartenstrasse No. 15a, I. (Neben dem Concerthause.)
Sprechstunden: Vorm. 8–1, Nachm. 3–6 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich. [8292]

Meine Großböttcherei
befindet sich jetzt **Matthiasstraße Nr. 47.**
Gleichzeitig empfehle mich zur Anfertigung von **Wein- und Bier-Lagerfässern, Bottichen,** allen Arten **Transport-Gebinden, Spiritusfässern** 2c.
[7312] **R. Kunert.**

Wir empfehlen für den Weihnachtstisch: [6807]
Zum Todtlachen,
höchst originelles, belustigendes Zusammensetzspiel für die Jugend, auch die Lachmuskeln Erwachsener erregend, Mk. 1,50, als Cubus- und erheiterndes Gesellschaftsspiel 3 M.
Totalisator,
neues Wettrennspiel, 2 bis 4 Mk., der kleine **Rechnenmeister,** sehr belehrend, 3 Mk., Go-Bank 3 Mk., Reise nach Kamerun, geogr. und zoolog. Lottos, Pochspiel u. s. w.
Steinbaukasten,
anerkannt bester Baukasten, die architekton. schönen Bauten fesseln an den Arbeitstisch, Mk. 1,25 bis 15 Mk. Bei Ergänzungsbaukasten ist die Nr. des Originalkastens anzugeben.
Tyroler Hütte,
neue beliebte Cassette mit 50 Bogen und Couv., Mk. 1,50, auch engl. Briefbogen und viel Neuheiten in Cassetten und Billet de Correspondenz. Bestellungen auf Monogramme und Visitenkarten erbitten rechtzeitig.
Schultaschen,
mit Schutzklappen gegen Nässe und mit Brotbüchse Mk. 2,25 bis 4 Mk., Musik- und Zeichnen-Mappen.
Christbaumschmuck,
neu: Brillantblumen, Kometen, Sonnen, Dtz. 1,50 Mk., Plüsch-Vögel, Schmetterlinge, Libellen. Zusammenstellungen sämmtl. für den Christbaum passender Ausschmückungen 3–15 Mk.
Lask & Mehrländer,
Nicolaistr. 7, Ecke Herrenstr., geradeüber Herrn Ed. Bielschowsky jun.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfr. Liefer. a. mehrwöchentl. Probe. Preisverz. grat. u. franco. Ohne Anzahl. à 15–20 M. monatl.
Pianoforte-Fabrik **L. Herrmann & Co.,** **Berlin,** Neue Promenade 5.

Julius Hainauer
in **Breslau,**
52 Schweidnitzerstrasse 52.
Tanz-Album
von
Carl Faust.
= 20 =
seiner beliebtesten Tänze, darunter 5 Walzer,
enthaltend. [7093]
Preis: 3 Mark.

Eingesandt.
Wer es liebt, **fröhliche Gesichter beim harmlosen Spiel** zu sehen, der kaufe das neue Spiel: **Knüppel aus dem Sack.** Preis 1 Mk. 50 Pfg. Pracht-Ausgabe 4 Mk. (Verlag der Plahn'schen Buchhandlung.)
Vorräth. in **Priebatsch's Buchhandlung** in Breslau, Ring 58. [7300]

Weihnachtsgeschenke.
In allen Buchhandlungen sind zu haben: [7315]
Gesellhofen, die Jungfrau vom Kynast. Ein Sang aus Schlesiens Bergen. 3. verm. Aufl. Fein geb. 3 M., einf. geb. 2 M.
Gesellhofen, Junker Hans von Schweinichen. Fahrten und Lieder eines fröhlichen Gesellen. 2. Aufl. Eleg. geb. 2 M.
Bauch, H., Quietschvergnügt. Schles. Schnoken.
Heinzel, fahrende Gesellen. 1 M.; geb. 1 M. 60 Pf.
Heinzel, mei jüngstes Kindel. Mit Portr.
Heinzel, a schläsch' Pukettel. 2. Aufl.
Heinzel, ock ni trübetimplig. 3. Aufl.
Heinzel, a lustger Bruder. 2. Aufl.
Brosch. à 1 M. 60 Pf.; hübsch geb. 2 M. 40 Pf.
Breslau.
Verlag von **Josef Max & Co.**

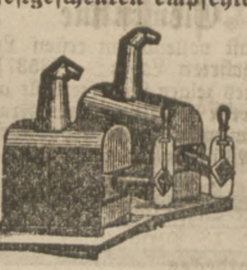
Musikalisches Festgeschenk für die Jugend
soeben erschienen im Verlage von **Julius Hainauer,** Kgl. Hofmusikalien- und Buchhandlung in **Breslau,** 52 Schweidnitzerstrasse:
Philipp Scharwenka's Kinderspiele.
Leichte Stücke für Pianoforte.

Band I	Band II
(Nr. 1–8)	(Nr. 1–8)
complett 4 Mk.	complett 5 Mk.

Jeder Band, mit besonderen, dem Inhalte der 16 Stücke entsprechenden Bildtiteln, ist einzeln käuflich. [7301]

Nie wiederkehrende Gelegenheitskäufe für den
Weihnachtsbedarf!
Doppeltbreite wollene Kleiderstoffe,
vorzüglichste Qualitäten,
Meter 75, 90, 1 Mk., 1,20 und 1,50, deren Preise fast die dreifachen sind. [6318]
Proben nach Auswärts bereitwilligst franco.
N. Berger,
Seidenwaaren- u. Kleiderstoff-Specialität.
Ring 50, Naschmarktseite.

Zu Festgeschenken empfehlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen:



Laterna magica (Zauberlaterne) als unvergleichlich anerkannt, mit Petroleum-Beleuchtung und silberplattirten Reflectoren versehen, incl. Beigabe einer reichen Collection von fein color. Glasbildern, Wandelbildern und Chromatropen. Sämmtliche Bilder sind Neuheiten und von überraschender Schönheit. Großes Lager von **Stereoskop-Apparaten** mit den reizendsten Ansichten. 1 Stereoskop mit 12 Stck. sehr feinen Bildern 3 Mk. Operngläser, Fernröhre, Aneroid-Barometer, Thermometer, Reißzeuge, Mikroskope, goldene, silberne und Stahlbrillen mit den feinsten Gläsern empfehlen [7302]
Gebr. Pohl, Optiker, Breslau, Schweidnitzerstr. 38.

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.
Ziehung **unwiderruflich 28./29.** December cr.
Haupt-Gewinne **150,000, 75,000, 30,000 M.** 2c.
Ganze Loose à $5\frac{1}{4}$ M., **10** St. **50** M., $\frac{1}{2}$ Anth. $2\frac{3}{4}$ M., 11 St. $27\frac{1}{2}$ M., $\frac{1}{4}$ Anth. $1\frac{1}{2}$ M., **11** St. **15** M., Port. u. Liste 30 Pf. ext.
Kölner Dom-Geld-Lotterie.
[6842] Ziehung schon **13.–15. Januar 1887.**
Hauptgew. 75,000, 30,000, 15,000 Mk. 2c.
Ganze Loose **3** M., **10** St. $29\frac{1}{2}$ M., $\frac{1}{2}$ Anth. $1\frac{3}{4}$ M., **11** St. $17\frac{1}{2}$ M., $\frac{1}{4}$ Anth. **1** M., **11** St. **10** M. (Porto u. Liste 30 Pf.)
Oscar Bräuer & Co.,
Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 87.



Königliche Hof-Musikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von
Julius Hainauer,
Schweidnitzer-Strasse No. 52.
Musikalien-Leih-Institut.
Leih-Bibliothek.
Bücher- und Journal-Lese-Zirkel.
Abonnements
zu den billigsten Bedingungen können v. jedem Tage ab beginnen.
Prospecte gratis. — Kataloge leihweise.
Auswärtigen
in Anbetracht der Entfernung *besondere Vergünstigungen.*
Julius Hainauer,
Schweidnitzer-Strasse 52,
im ersten Viertel vom Ringe.

Verlag von Gustav Gräbner in Leipzig.
In allen größeren Buchhandlungen vorräthig.
Gräbner's Robinson Crusoe.
Prachtausgabe. 18. verb. Auflage. Mit 4 Buntdruck- u. 12 Tonbildern, sowie 54 Holzschnitten u. 2 Kärtchen. Eleg. gebunden 4 Mark 80 Pfg.
Diese vom Sächs. Cultusministerium 2c. 2c. empfohlene u. allgemein **als die beste** anerkannte Robinson-Bearbeitung zeichnet sich besonders durch anmuthige Darstellung, Treue der Naturschilderungen und durch die **sittlich religiöse Tendenz** aus.

21. Kölner
Dombau-Lotterie.
Ziehung 13., 14., 15. Januar 1887.
Hauptgeldgewinne:
Mk. 75 000, 30000, 15000,
2 à 6000, 5 à 3000,
12 à 1500 etc.
Original-Loose **à Mk. 3,–.**
Porto und Liste 30 Pf. 4549
D. Lewin,
Berlin C, Spandauerbrücke 16.

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaillen: Nizza 1884; Krems 1884.
Spielwerke
4–200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c. [6178]
Spieldosen
2–16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c., **Alles mit Musik. Stets d. Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken,** empfiehlt
J. H. Heller, Bern, (Schweiz).
In Folge bedeutender Reduction der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten **20%** **Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.
Nur **directer** Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franco.

Adolf Neumann,

Goldwaarenfabrik, Ohlauerstr. 20,

Hof-Juwelier Sr. Majestät des Königs von Serbien,

empfiehlt: [3536]

zu Weihnachtsgeschenken sein großes Lager in **goldenen Herren- und Damenketten, Gold- u. Silber-Bijouterien, silberne Schaalen, Leuchter, Girandols** 2c. zu Fabrikpreisen.

Gediegenstes Weihnachtsgeschenk.

Verlag der Haude und Spener'schen Buchhandlung (F. Weidling) in Berlin.

Geflügelte Worte.

Der Citatenschatz des deutschen Volkes.

Gesammelt von

Georg Büchmann.

Vierzehnte vermehrte und umgearbeitete Auflage.

Geh. 5 M., eleg. geb. 6 M., mit Goldschnitt 6 M. 25 Pf.

Treppenwitz der Weltgeschichte. Von W. L. Hertslet.

3. verm. Auflage. Geh. 4 M., eleg. geb. 5 M.

Damen-Almanach. Notiz- und Schreibkalender für 1887.

Mit einem Farbendruckbild von Th. Laudien.

[3532] Eleg. geb. 2 M.



Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle von meinem reich assortirten Lager:

Leinen für Leib- und Bettwäsche,
Negligéstoffe, Piqués, Barchende und Flanelle,
Shirting, Madapolams, Chiffon, Dowlas,
Schürzenstoffe, confectionirte Schürzen,
darunter hocheleganter „Fantasie-Schürzchen",
Tischgedecke à 4, 6, 8, 12 und 18 Personen,
Kinder-Gedecke und Seatdecken,
Kaffee- und Theegedecke, Dessert-Servietten,
Artikel zum Besticken,
Handtücher, Paradehandtücher mit bunter Kante,
Taschentücher in Leinen, echtem Battist und Seide,
Bettdecken, Steppdecken, wollene Schlafdecken,
Fertige Wäsche, Tricotagen jeglicher Art,
Normal-Wollartikel von Prof. **Dr. Jäger,**
Oberhemden, Vorhemdchen, Kragen und Manschetten,
Cachenez, Cravatten und Shlipse,
Flanell-, Barchend- und Velour-Röcke,
Läufer-, Teppichstoffe und Cocos-Matten,

und als besonders billig

weiße Kaffee- und Thee-Gedecke mit 6 Servietten,
auch mit eleganter Bordure, à 4 Mark,
Weißleinene Taschentücher für Erwachsene,
gesäumt, in eleganten Cartons à Dtzd. 3,50, 3,80, 4,50,
4,80, 5,00, 5,50 Mark 2c.,
Englisch leinene Battisttücher mit Hohlsaum,
in Cartons, à Dtzd. 6 und 9 Mark,
Reinseidene große Taschentücher, à 2,25 Mark,

Für Vereine und Anstalten:

Hausleinen, Züchen, Inletts, Blaudruckschürzen und bedruckte Dowlas zu Hauskleidern,
Hemden-Nessel, fertige Nesselhemden, Strümpfe,
Stalljacken, warme Unterzeuge und eine große Partie „elsasser Dowlas",
in Stücken à 18 Meter, à 8 Mark. [6700]

Wilhelm Regner,

Tischzeug-, Leinen- und Wäsche-Aussteuer-Magazin,

Ring Nr. 29, „Goldene Krone".

Lampen — Ausverkauf spottbillig **N. Brahn,** Herrenstr. 25, II. Laden von der Ecke, — **Schlittschuhe**

Velocipeden, Klappbettstellen, Waschtische, eis. Oefen, Waagen, Tischmesser, Löffel, Tablette, Plätteisen, Küchengeräthe 2c. sehr bill.

Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die am 1. Januar f. fälligen Coupons unserer [3525]

4½, 4 und 3½% Hypotheken-Antheil-Certificate

werden bereits vom 15. December cr. ab bei Herren

Dobersch & Bielschowsky,
Gebrüder Guttentag,
E. Mattersdorff & Co., und
G. von Pachaly's Enkel in Breslau

kostenfrei eingelöst.

Den Verkauf unserer Papiere haben vorstehend genannte Firmen übernommen, Stücke können dort jederzeit bezogen und ausführliche Prospecte in Empfang genommen werden.

Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.



XXI. Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinne:
M. 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w.
nur baares Geld.

Ziehung am 13. Januar 1887.

Loose zu 3 Mark

in Partien mit Rabatt empfiehlt

B. J. Dussault, Köln,

alleiniger General-Agent. [3025]

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Die am 2. Januar 1887 fälligen Coupons unserer Hypothekenbriefe werden vom Verfalltage ab [3531]

in **Breslau**

von den Herren **Keiler & Perls,**

Schweidnitzerstraße 8, 1. Etage,

eingelöst.

Cöslin, im December 1886.

Die Haupt-Direction.

Schweizerische Renten-Anstalt in Zürich.

Gesammtfonds 21 000 000 Fr.
Angesammelter Gewinnfonds 3 400 000 Fr.
Versicherungssumme 72 000 000 Fr.
Bisher ausbezahlte Sterbesummen 2c. 24 500 000 Fr.

Nachdem wir die **Provinz Schlesien** dem Geschäftsbezirke der Herren **Doehlert & Schulze** zu **Berlin SW.,** Schützenstraße Nr. 5, zugetheilt, haben diese die Generalagentur für dieselbe

Herrn Georg Klose

in Breslau, Sadowastraße 58,

übertragen, der damit zum Abschluß von Versicherungen, sowie zum Prämien-Incasso ermächtigt ist. [3528]

Zürich, im December 1886.

Im Namen der
„Schweizerischen Renten-Anstalt"
Der Director
C. Widmer.

Bezugnehmend auf obige Mittheilung empfiehlt sich der Unterzeichnete **zum Abschluß von Lebens-Versicherungen** unter günstigen Bedingungen. Der Gewinnantheil betrug zuletzt bis auf 50 und 60 pCt. der Jahresprämie und geschieht dessen Vertheilung nach dem Princip der vollen Gegenseitigkeit, **so daß aller Gewinn den Versicherten zufällt. Eine Nachschußverpflichtung der Mitglieder existirt nicht.** Das Kriegsrisico kann gegen eine einmalige Zuschlagsprämie eingeschlossen werden.

Breslau, im December 1886.

Georg Klose, Breslau,

Sadowastraße 58.

General-Agent für Schlesien.

NB. Agenten werden unter vortheilhaften Bedingungen angestellt.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart

Behufs Versicherung von Capitalien, Renten und **vollen,** sofort beginnenden **Leibrenten** sind bezügliche Anträge am vortheilhaftesten vor Ablauf des Jahres zu stellen. Für Personen in höherem Lebensalter, welche darauf angewiesen, von ihrem Vermögen zu leben und aus demselben den möglichst höchsten Ertrag lebenslänglich zu beziehen, ist eine Capitalanlage auf **Leibrente** die einzig richtige. Aus einer Einlage von M. 1000 erhält beispielsweise dieses Jahr incl. 12 pCt. Dividende

eine Person im 45. Lebensjahre eine jährliche Rente von M. 76,66,
" " " 50. " " " " " " 82,88,
" " " 55. " " " " " " 90,40,
" " " 60. " " " " " " 99,98,
" " " 65. " " " " " " 112,30,
" " " 70. " " " " " " 130,02.

Zur Zeit sind 22,000 Renten- und Capit.-Versicherungen in Kraft. Die Anstalt steht unter staatlicher Aufsicht. — Nähere Auskunft ertheilt in **Breslau** die **General-Agentur für Schlesien (Wilh. Grans),** Zwingerstraße 4. [6869]

Böhmische Spiegel- und Schuppen-

Karpfen

in jeder Größe von vorzüglicher Güte,

Aale, Hechte, Steinbutten, Seezungen, Schellfisch, Kabliau, Dorsch, Lachs und Zander, **Hummern,** englische und holsteiner **Austern,** Gänsebrüste, Pasteten, geräucherten Lachs und Aal, Neunaugen, Sardinen, Delicateßheringe, Bratheringe, echten Astr. **Caviar, Ural-Caviar, Fasanen, Poularden, Kapaunen, Puten,** Südfrüchte, Wall- und Haselnüsse, Salat, Radieschen, Blumenkohl,

eingelegtes Gemüse, Compot, frische Perigord-Trüffeln,

sowie alle zur feinen Küche gehörigen Delicatessen

[8290] empfiehlt

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

---

1 hohes Pianino,

fast neu, kreuzsaitig, brillant im Ton, sowie [8278]

1 hohes Harmonium,

ganz vorzügl. im Ton, 6 Reg., 5 Octav., billig zu verkaufen bei

Cohn,
Kupferschmiedestr. 17.

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Umzugshalber billig zu verkaufen

ein Dreh-Harmonium,

14 Stücke spielend, nebst 4 Octaven zum selbst spielen. Näheres bei

[8295] **Th. Kunisch,**
Neue Tauentzienstr. 87.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Juweliers

Carl Menzler

in Neustadt OS. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Beschlußfassung über die Vergütung des Gläubigerausschusses Termin [7314]

auf den 5. Januar 1887,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, im Zimmer Nr. 11 des Hauptgeschäftsgebäudes bestimmt.

Neustadt OS., den 9. Decbr. 1886.

Schurmann,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Handelsmanns [7289]

Adolph Rosenthal

zu Oppeln ist durch Schlußvertheilung beendet und wird aufgehoben.

Oppeln, den 10. December 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister sind die unter Nr. 363, Nr. 120 und Nr. 335 eingetragenen Firmen: [7292]

B. Scholz zu **Liebau,**
J. Kirchner zu **Forst** und
Oskar Querfurth zu **Schömberg**

erloschen und heut gelöscht worden.

Landeshut, den 8. December 1886.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Veröffentlichungen aus den vom 1. Januar 1887 ab bei hiesigem Amtsgericht geführten Handels- und Genossenschafts-Registern werden im Jahre 1887 durch [7290]

1) den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
2) die **Breslauer Zeitung,**
3) die Schlesische Zeitung und
4) das Ohlauer Kreisblatt

diejenigen aus dem Musterregister nur in dem erst genannten Blatte erfolgen.

Wansen, den 9. Decbr. 1886.

Königliches Amtsgericht.
Schrader.

Bekanntmachung.

Für das Geschäftsjahr 1887 werden zur Veröffentlichung der Eintragungen in unser Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register folgende Blätter bestimmt:

a. das Militscher Kreisblatt,
b. der Staats-Anzeiger, [7313]
c. die **Breslauer Zeitung,**
d. die Schlesische Zeitung,
e. die Berliner Börsen-Zeitung.

Militsch, den 9. December 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Das mit Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers für den Amtsgerichtsbezirk Löwenberg i. Schl. beauftragte unterzeichnete Gericht macht bekannt, daß im Jahre 1887 die Veröffentlichung der Eintragungen: [7291]

a. in das Handels-Register durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger, die Schlesische Zeitung und die **Breslauer Zeitung,**
b. in das Genossenschafts-Register durch den Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staats-Anzeiger und die Schlesische Zeitung,
c. in das Zeichen- und Muster-Register durch den Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staats-Anzeiger

erfolgen wird.

Löwenberg i. Schl., d. 3. Dec. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Während des Geschäftsjahres 1887 werden die auf Führung des Handelsregisters, des Genossenschaftsregisters, sowie des Zeichen- und Musterregisters sich beziehenden Geschäfte für den Registerbezirk des hiesigen Gerichts vom Amtsrichter **Groß** unter Mitwirkung des Secretär **Stahr** bearbeitet. Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister werden im Laufe des Jahres 1887 durch folgende Blätter: [7288]

1) den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
2) die Schlesische Zeitung,
3) die **Breslauer Zeitung,**
4) den Oberschlesischen Anzeiger,
5) das Coseler Kreisblatt

öffentlich bekannt gemacht werden.

Die Eintragungen in das Zeichen- und Musterregister werden nur durch das zu 1 bezeichnete Blatt veröffentlicht.

Cosel, den 4. December 1886.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung V.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des geisteskranken Kaufmanns

Carl Gebert

zu Oppeln ist durch Schluß- und resp. auch noch durch Nachtrags-Vertheilung beendet und wird aufgehoben. Die am 14. October 1886 vom Concursverwalter Rechtsanwalt **Rosinski** zu Oppeln beantragte resp. proponirte Nachtrags-Vertheilung wird genehmigt. [7294]

Oppeln, den 10. December 1886.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der

Schlesischen Porzellan- und Steingut-Manufactur, Actien-Gesellschaft in Liquidation zu Tiefenfurt,

ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen wiederum neuer Termin [7295]

auf den 28. December 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 9, anberaumt.

Bunzlau, den 10. December 1886.

Riedel,
als Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Paul Ludwig,

in Firma „E. Ludwig" in **M.-Schreibendorf,** ist zur Prüfung einer nachträglich von dem Vorschuß-Verein Mittel-Schreibendorf, Eingetragene Genossenschaft, ohne Beanspruchung eines Vorrechts angemeldeten Darlehns-Forderung von 10000 Mark nebst Zinsen vor dem Königlichen Amts-Gericht zu Strehlen, Zimmer Nr. 4, [7293]

auf den 13. Januar 1887,
Vormittags 10 Uhr,

Termin anberaumt.

Strehlen, den 7. December 1886.

Kintzel,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag der Benefizialerben der verehelichten Wirthschaftsbesitzer **Johanna Rentwig,** geb. **Barsch.** zu Reichenstein sollen die zum Nachlasse der Letzteren gehörigen Antheile, sowie die des Miteigenthümers **Joseph Rentwig** der im Grundbuche von Reichenstein Band II und VII Blatt 323 und 423 auf den Namen des Wirthschaftsbesitzers **Joseph Rentwig** und dessen Ehefrau **Johanna,** geb. **Barsch,** eingetragenen, zu Reichenstein unter Nr. 108 und Nr. 122 belegenen Grundstücke — Haus und Acker —

am 31. Januar 1887,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — hierselbst zwangsweise versteigert werden.

Das Hausgrundstück Nr. 108 ist mit 5,04 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,18,40 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, und das Ackerstück Nr. 122 mit 36,99 Mk. Reinertrag und 4 Hektar 18 Ar Fläche zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der Benefizial-Erbe widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [6629]

am 1. Februar 1887,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Reichenstein, den 15. Novbr. 1886.

Königliches Amts-Gericht.
Beglaubigt:
Scheike.

Bekanntmachung.

In unserem **Firmen-Register** ist das Erlöschen der unter Nr. 232 eingetragenen Firma

P. Hauer

zu **Gottesberg** heut eingetragen worden. [3524]

Waldenburg, den 10. Decbr. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Zum Feste.

Prima hellblauen und weissen

Mohn

(auch frisch gemahlen),

Feinstes

Wiener Mundmehl,

Feines Weizenmehl Nr. 0,

sowie [8209]

sämmtliche Artikel zur feinen Bäckerei

und

alle zeitgemässen Delicatessen, Colonial- u. feinen Vorkostwaaren

empfiehlt

Carl Schampel,

Schuhbrücke 76,

gegenüber dem Magdalenen-Gymnasium.

Natürlicher

Biliner Sauerbrunn.

Altbewährte Heilquelle, vortrefflichstes diätetisches Getränk.

Depôts in allen Mineralwasserhandlungen. 3454

Natürlicher

Biliner Sauerbrunnen!

Altbewährte Heilquelle, vortreffliches diätetisches Getränk.

Dépôts in **Breslau** bei

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstrasse 13/15,

in **Liegnitz** bei: [5018]

Erich Schneider,

Kaiserlich Königl. u. Grossherzogl. sächs. Hoflieferanten.

Haupt-Niederlagen

sämmtlicher natürlicher Mineralbrunnen.

E.V. SCHUTZ-MARKE.

Doppelt. Schlehenliqueur,

der Gesundheit zuträglichstes Destillat, feinster Tafelliqueur, aus den in Schlesien heimischen Schlehenbeeren auf das Sorgfältigste bereitet von der [8317]

Rum- . Liqueur-Fabrik, Fruchtsaftpresserei

E. Vogt,

Breslau, Breitestraße Nr. 12.

Preis per Originalflasche M. 1,75.

Probe-Sendungen, 3 Originalflaschen, inclusive Kisten, Flaschen 2c. für 6,50 M. franco gegen Nachnahme durch ganz Deutschland. Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.

Verpachtung.

Die zu meiner Dampfbrauerei in Neuland-Neisse gehörigen Restaurations- und Ausschanklocale nebst Tanzsaal und großem schattigen Concert-Garten, sind vom 1. April 1887 ab an einen intelligenten, cautionsfähigen Pächter zu vergeben.

Das Etablissement liegt an der Chaussee und ist nur 15 Minuten von der Garnisonstadt Neisse entfernt. [7055]

Ed. Pringsheim.

Hotel-Verkauf.

Ein in einer lebhaften Stadt der Prov. Posen, am Markte beleg. Hotel 1. Klasse ist preiswürdig zu verkaufen. Anzahlung 10,000 Mark. Offerten an die Expedition des Kempener Anzeiger erbeten. [3407]

Eine gut rentable Bier-Groß-Handlung in einer Kreisstadt Schles. ist sof. a. fr. Hand z. verk. Offert. unter J. C. 5302 an Rudolf Mosse, Berlin SW. [3522]

Ein gut eingeführtes Weiß-, Woll-, Kurzwaaren-, Posamenten- u. Tricotagen-Geschäft in einer Kreisstadt Niederschles., beste Gegend, ist per sofort zu verkaufen. Selten günstige Gelegenheit zur Selbständigkeit.

Off. O. M. 84 an die Exped. der Bresl. Ztg. [8305]

Ein altes durchaus solides

Speditions-Geschäft

in der Provinz ist Familien-Verhältnisse halber bald zu verkaufen.

Offerten unter **M. 775** an Rudolf Mosse, Breslau. [3526]

Sichere Existenz.

Ein lebhaftes Colonial- und Schnittwaaren-Geschäft auf der belebtesten Straße in Kattowitz ist anderweitigen Unternehmens wegen bei 5—6000 Mark Anzahlung zu verkaufen. [8227]

Selten günstige Gelegenheit zur Selbstständigkeit.

Näheres zu erfahren unter Chiffre A. B. 100 postlagernd Kattowitz.

42000 Mk. z. 1. Stelle

ges. auf ein hies. Vorstadt-Grundstück, ein Morg. Garten, ein neu gebautes Haus, Miethe 4062 M. [8281]

Offerten mit Zinsforderung unter **Sch. 80** Exped. der Bresl. Ztg.

Spottbillig verk. weiße Taschentücher, 50 cm □ gr. (reinlein. garant.) Ring 53, I. Et., Eing. u. die Ecke.

Gewirkte Strümpfe, Unterkleid. w. angew. u. eingef. Seminarg. 2, II.

2 Dtz. Paar f. handgestr. Strümpfe, beste weiße Estremadura f. b. abzul. Heinrichstr. 3, II bei Zimmermann.

Geldschränke mit Panzer verk. von M. 110 ab

F. Kluk, Neumarkt 19.

(Prämiirt Breslau 1881.)

Wiegen- und Geschirr-Pferde, geschickt gearbeitet, eigenes Fabrikat, seit Jahren anerkannt schön, im Schritt und Galopp, Christmarkt-Halle 12, C. Kausche, Berlinerstraße 26. [8297]

Stammseidel.

Versilberte Seidel. — Fiscus. Aichen. — Angießen alter Deckel. Bier-, Liqueur- und Wein-

Flaschen. 6848

Glas u. Porzellan für Restaurationen.

1B. Carl Stahn, Klosterstraße **1B.**

Zweites Haus.

Wer die hochfeinen Nürnberger

Anker-Lebkuchen

zu haben wünscht, sehe gefälligst beim Einkauf nach der Fabrikmarke „Anker“ und der Firma F. Ad. Richter & Cie., Nürnberg.

Natur-Weine.

Absolute Aechtheit u. Flaschenreife garant. 1881er Weißwein à 50, 1880er à 65, 1878er à 80 Pfg. ital. Rothwein à 90 Pfg. per Liter in Fäßchen von 35 Ltr. an gegen Nachnahme.

[3238] **J. Schmalgrund,** Dettelbach, Bayern.

Prima Gänse-Rollbrüste à Pfd. 1 M. 40 Pf. geräucherte Gänsekeulen à Paar 1 M. 20 Pf. empfiehlt gegen Nachnahme oder vorherige Einsend. d. Betrages 3521

M. Kretschmer,

Berlin C, Köllnisch. Fischmarkt 2.

100 Schock vorzügliche

saure Gurken

hat noch abzugeben [8306]

Kattowitz OS. **A. Stiller.**

Größere Posten Hafer

zu kaufen gesucht. [3530]

Gefl. Off. sub **J. K. 638** an Haasenstein & Vogler, Dresden.

Einige hundert Meter Kiefern Scheitholz habe noch abzugeben, ich würde dieselben auch mit Oberschlesischer Steinkohle, Prima-Marken, vertauschen. [7311]

Namslau. **A. Störmer.**

Gußspähne

werden zu kaufen gesucht. Offert. S. G. 77 Exped. der Bresl. Ztg. [8296]

Für Hautkranke 2c.

schnelle u. sichere Hilfe Neumarkt Nr. 12, 1. Etage. Sprechstunden von 8—4 Uhr. **Nagedusch.**

Zum Weihnachtsfeste.

Feine Rothweine,

pro Flasche 1,25, 1,50, 2 bis 6 Mk.,

Rhein- und Moselweine

in vorzüglichen Marken,

Portwein, Sherry, Madeira,

directer Import,

Rheinwein-Mousseux

empfiehlt [8283]

Ernst Loewe,

Sonnenstrasse 26, parterre.

Gänse, Enten, Puten Poularden, gut gemästet, frisch geschlachtet (auch Koscher) für 10 Pfd. franco M. 5,75 empfiehlt **Eduard Baruch,** Geflügelmastanstalt, Werschetz (Ungarn).



[5712]

Bockverkauf

aus der Vollblut-Rambouilletheerde Kgl. Dom. Proskau.

Preise von 90 bis 150 Mark.

Hohberg, Kgl. Amtsrath.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein gebildetes Mädchen, 30 J., aus guter Familie, erfahren und selbstthätig in städtischer wie ländl. Haushaltung, mit heiterem Gemüth und guten Umgangsformen, sucht Stellung als Repräsentantin, Stütze oder Pflegerin, bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten erbeten unter E. S. 83 Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein jüd. Fräulein sucht per 1. Januar Stellung zur Führung eines Haushaltes. [8272]

Off. bitte unter S. O. 81 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Eine gepr., sehr tücht. Kindergärtn. empf. Frau A. Kammler, Alte Kirchstraße 12a, 1. Etage. [7322]

Als Cassirerin sucht

eine j. gebild. Dame, von vortheilh. Aeußern, mit der dopp. u. einf. Buchf. vertr., schön. Handschr. sowie Rundschr. schr., z. 1. Jan. 87 Stellung. Off. an Haasenstein & Vogler, Breslau sub **H. 26027.** [3529]

Eine zuverl. gewandte **Verkäuferin,** im Consum- u. Specerei-Geschäft thätig gew., sucht Stell. in Confection-, Seifen- od. ähnl. Branche durch Frau A. Kammler, Alte Kirchstr. 12a, 1. Et.

Für Breslau u. Umgebung wird **ein tüchtiger Agent** zum Verkauf von einigen Consum-Artikeln gesucht. [7182]

Nur solche, die Ia-Referenzen aufweisen können, belieben ihre Offerten sub Chiffre F. H. 63 an die Exped der Bresl. Ztg. einzureichen.

Ein tücht. junger Mann, von angenehm. Aeuß., der eine Reihe von Jahren für den Vertrieb von Waaren Norddeutschland, Holland 2c. bereist hat, firm in Buchhaltung u. Correspond., sucht, gestützt auf Prima-Ref., Engagem. als Reisender, Verkäufer od. Buchhalter. [8280]

Gefl. Offerten sub **T. 79** Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein tücht. Buchhalter

u. gew. Correspondent mit reichen Erfahrungen aus dem Geschäftsleben sucht per 1. Januar Stellung.

Offerten sub **T. N.** an Rudolf Mosse in Hirschberg i. Schl. erb.

Für 1 Engros-Gesch. i. d. Prov. suche ich bei 10:—1100 M. Geh. p. a.

1 Buchhalter mit schöner Handschrift.

E. Richter, Münzstr. 2a.

F. Bank- u. Wechselg.

wird sofort od. Neujahr **1 Lehrling** gesucht durch

E. Richter, Münzstr. 2a.

Ein junger Mann, „Filialist“, welcher bis dato eine gutgehende Filiale leitete und dieselbe in die Höhe gebracht hat, sucht per 1. Januar oder später anderweitig Stellung. Suchender leitete ein Waarenhaus für sämmtliche Bekleidungsartikel, hat also mannigfache Branchenkenntnisse, versteht den Einkauf und selbstständig zu disponiren und befindet sich in ungekündigter Stellung.

Gefl. Offerten unter M. G. 1679 an Haasenstein & Vogler, Berlin.

Für mein Mehl- und Producten-Geschäft suche ich zum Antritt per 1. Januar 1887 einen tüchtigen **Expedienten,** mit der Buchführung vertraut und der polnischen Sprache mächtig. [3523]

Emanuel Kornblum, Beuthen OS.

Ein flotter

Verkäufer

Seidenb. u. Weißwaaren bei hohem Gehalt gesucht. Meldungen sub H. 26038 an Haasenstein & Vogler, Breslau. [3535]

Ein Commis, Specerist, der mit der Getreide-Branche vollst. vertr. ist, sucht sofort od. p. 1. Jan. 1887 Stellung. Gefl. Off. erb. u. F. F. 70 postlag. Katscher. [8157]

Ein jüngerer praktischer

Destillateur,

der deutschen u. poln. Sprache firm, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, pr. 1. Januar anderweitiges Engagement. Off. erb. unter S. W. 64 postlag. Schwientochlowitz OS. [8274]

Ein Destillateur,

selbstständiger Arbeiter, polnisch sprechend, wird für sofort oder per 1. Januar 87 zu engagiren gesucht von **Gustav Glaser,** Liqueur-Fabrik,

[7329] **Ratibor.**

Ein junger Mann, Destillateur, der seine Lehrzeit eben beendet hat, der auch im Detailgeschäft flott expedirt, mosaischer Confession, wird zu sofortigem Antritt gesucht.

M. Weissenberg, Königshütte, Kirchstr.

Für eine **Lederhandlung** in einer Prov.-St. wird **ein tücht. jung. Mann,** der mit dem Ausschnitt von Ober- und Unterleder vollst. vertr. ist, zum sof. Antritt ges. Off. an Herren **M. Liebes Soehne,** Breslau, erbeten. [7325]

Ein junger Mann, militairfrei, der Colonialw.- u. Destillations-Branche firm, auch d. poln. Sprache mächtig, sucht als Verkäufer od. Lagerist per 1. Jan. Stellung. [8307]

Gefl. Offerten unter **A. 20** postlagernd Sohrau OS. erbet.

Webmeister-Gesuch.

Für eine **Weberei des Auslandes,** welche **Leinen- u. Baumwollene Damast-Jacquard- — bunte und glatte — Waaren** fabricirt, wird ein **prakt. u. theor. gebildeter Webmeister gesucht,** welcher mit **Kraft- u. Handstühlen älteren und neueren Systems** und deren Vorrichtung für genannte Waaren vertraut ist. Gesuchte Persönlichkeit muß ein **perfecter Musterzeichner** sein u. selbstständig **neue Muster entwerfen** können. Antritt Januar 1887 oder später. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen unter **H. 25959** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [3408]

Ein cautionsfähiger, energischer Aufseher mit 40—50 Leuten wird per 1887 gesucht von der Domäne Buhlendorf bei Zerbst in Anhalt. [7304]

---

2 Lehrlinge

gegen Vergütigung sucht p. sofort [7144]

Herrm. Bock,

Damen-Mäntelfabrik,

Ring 2.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

1 Schlafst. z. v. **Neuschestr. 10,** H. 1.

Tauentzienstraße 84b

sind herrschaftliche Wohnungen mit Gartenbenutzung sofort oder 1ten April 87 zu vermiethen. [8192]

Ring 44, Naschmarkt-Apotheke, ist der erste Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Cabinet und dem nöthigen Beigelaß, zu vermiethen und zum 1. April 1887 zu beziehen. [8096]

Eine Wohnung

Klosterstr. 1a, Promenadenaussicht, für 250 Thaler zu vermiethen.

1. April 1887

1. Etg., 6 Zim., viel Beigelaß, Garten, **Große Feldstraße 10b.** [8287]

Albrechtsstr. 39 ist die 2. Etg. best. aus 1 Saal, 5 Zim. f. 1200 M. zu vermiethen. Näheres b. Zellner, Ring 14, Becherseite. [8286]

Für 1000—1200 Mk.

wird **eine herrschaftl. Wohnung,** Nähe Ohlau-Ufer, Garvestr. per 1ten Januar 87 gesucht. Offerten mit Preisangabe bis 16. d. Mts. unter B. R. niederzulegen Weinhandlung **Schreyer & Wichers,** Ohlauerstr. 55.

Im Pfarrhause Altbüßerstraße 8/9

eine freundl. Hof-Wohn. im 3. St. (3 Z., Entree, Küche) zu vermiethen. Preis 410 Mark. [8233]

Ein Laden, Carlsplatz 6 sofort zu vermiethen.

Vom 15ten Februar 1887 ab sind meine großartigen Geschäftslocalitäten (Parterre und 1. Etage), mitten am Marktplatz gelegen, in welchen unter anderem auch seit 20 Jahren mein großes Damen-Confections-Geschäft betrieben, wegen Aufgabe anderweitig zu vergeben.

Moritz Bruck,

[7328] Glatz.

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	746	4	O 7	wolkig.	
Aberdeen	753	0	NNW 3	wolkig.	
Christiansund	751	1	O 1	wolkenlos.	
Kopenhagen	746	3	W 2	neblig.	
Stockholm	741	2	NNO 4	Regen.	
Haparanda	750	—3	still	wolkig.	
Petersburg	752	2	SSO 4	bedeckt.	
Moskau	761	3	S 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	740	7	WSW 4	Regen.	
Brest	749	11	W 6	bedeckt.	
Helder	752	5	N 1	h. bedeckt.	
Sylt	748	2	NO 1	heiter.	
Hamburg	749	1	SW 4	wolkig.	
Swinemünde	749	2	SW 4	bedeckt.	
Neufahrwasser	749	2	SSW 2	wolkig.	
Memel	747	3	S 7	Regen.	Nachts Regen.
Paris	754	9	SSW 3	bedeckt.	
Münster	752	2	W 2	neblig.	
Karlsruhe	754	12	SW 9	Regen.	
Wiesbaden	752	9	SW 3	Regen.	
München	756	9	SW 7	bedeckt.	
Chemnitz	752	4	S 1	neblig.	
Berlin	751	2	SW 1	wolkig.	Reif.
Wien	756	3	W 1	bedeckt.	
Breslau	753	4	SSW 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	757	13	SW 6	bedeckt.	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	762	7	still	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die gestern erwähnte Depression ist mit abnehmender Tiefe nach Wisby fortgeschritten, während ein neues tiefes Minimum westlich von Irland erschienen ist, welches seinen Wirkungskreis bereits über Grossbritannien ausgebreitet hat. Bei meist mässiger, nur im Süden stellenweise stürmischer Luftbewegung aus südlicher und südwestlicher Richtung, ist das Wetter über Deutschland warm, trübe und vielfach regnerisch. In Süd-Deutschland, wo ziemlich viel Regen gefallen ist, liegt die Temperatur bis zu 11 Grad über der normalen, auch im Süden der britischen Inseln haben beträchtliche Niederschläge stattgefunden.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.